

Zwischenbericht 1. Quartal 2011



**Raiffeisen Bank
International**

Wichtige Daten auf einen Blick

Raiffeisen Bank International Konzern Monetäre Werte in € Millionen	2011	Veränderung	Pro-forma 2010
Erfolgsrechnung	1.1.-31.3.		1.1.-31.3.
Zinsüberschuss	884	3,0%	859
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-208	-35,9%	-325
Provisionsüberschuss	357	6,0%	337
Handelsergebnis	123	-2,2%	126
Verwaltungsaufwendungen	-753	7,6%	-700
Periodenüberschuss vor Steuern	405	3,3%	392
Periodenüberschuss nach Steuern	305	-14,9%	359
Konzern-Periodenüberschuss	270	-19,1%	334
Bilanz	31.3.		31.12.
Forderungen an Kreditinstitute	29.069	35,0%	21.532
Forderungen an Kunden	77.061	1,9%	75.657
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.047	10,1%	33.659
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	60.863	5,6%	57.633
Eigenkapital	10.672	2,6%	10.404
Bilanzsumme	139.463	6,3%	131.173
Kennzahlen	1.1.-31.3.		1.1.-31.3.
Return on Equity vor Steuern	15,6%	-0,9 PP	16,5%
Return on Equity nach Steuern	11,8%	-3,4 PP	15,1%
Konzern-Return on Equity	11,6%	-4,2 PP	15,8%
Cost/Income Ratio	56,2%	3,0 PP	53,1%
Return on Assets vor Steuern	1,20%	0,12 PP	1,08%
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	1,16%	-0,68 PP	1,84%
Bankspezifische Kennzahlen¹	31.3.		31.12.
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	74.987	-0,8%	75.601
Gesamte Eigenmittel	12.574	-0,3%	12.608
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.560	-0,3%	7.585
Überdeckungsquote	66,3%	0,1 PP	66,2%
Core Tier 1 Ratio, gesamt	8,9%	–	8,9%
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	12,3%	0,1 PP	12,2%
Kernkapitalquote (Tier 1), gesamt	9,7%	–	9,7%
Eigenmittelquote	13,3%	–	13,3%
Aktienkennzahlen	31.3.		31.3.
Gewinn je Aktie in €	1,13	-0,33	1,46
Kurs in €	39,16	11,3%	35,20
Höchstkurs (Schlusskurs) in €	45,10	5,5%	42,75
Tiefstkurs (Schlusskurs) in €	38,16	25,0%	30,52
Anzahl der Aktien in Millionen	195,51	–	195,51
Marktkapitalisierung in € Millionen	7.656	11,3%	6.882
Ressourcen	31.3.		31.12.
Mitarbeiter zum Stichtag	59.945	0,3%	59.782
Geschäftsstellen	2.932	-1,0%	2.961

¹Gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) zur Veranschaulichung. Die RBI als Teil des RZB-Konzerns unterliegt nicht den Vorschriften des BWG.

Inhaltsverzeichnis

<i>RBI im Überblick</i>	3
<i>RBI auf dem Kapitalmarkt</i>	5
<i>Geschäftsentwicklung</i>	9
<i>Entwicklung der Märkte</i>	9
<i>Finanz- und Ergebnisentwicklung</i>	11
<i>Ergebnis im Vorjahresvergleich</i>	13
<i>Ergebnis im Quartalsvergleich</i>	18
<i>Bilanzentwicklung</i>	21
<i>Ausblick unverändert</i>	27
<i>Segmentberichte</i>	28
<i>Segmente</i>	28
<i>Geschäftsbereiche</i>	54
<i>Konzernzwischenabschluss</i>	60
<i>Gesamtergebnisrechnung</i>	60
<i>Erfolgsentwicklung</i>	62
<i>Bilanz</i>	63
<i>Eigenkapitalveränderungsrechnung</i>	64
<i>Anhang</i>	71
<i>Impressum/Disclaimer</i>	104

Mit RBI wird in diesem Bericht der RBI-Konzern bezeichnet. Ist dagegen die Raiffeisen Bank International AG gemeint, wird der Begriff RBI AG verwendet. Aus Gründen der Transparenz und Vergleichbarkeit werden für das Jahr 2010 die Pro-forma-Zahlen der RBI dargestellt.

In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben. Die Veränderung in den Tabellen basiert auf nicht gerundeten Werten.

RBI im Überblick

Die Raiffeisen Bank International (RBI) ist in 17 Märkten Zentral- und Osteuropas (CEE) über ein engmaschiges Netzwerk an Tochterbanken, Leasinggesellschaften und spezialisierten Finanzdienstleistungsunternehmen als Universalbank tätig. Rund 57.000 Mitarbeiter betreuen in dieser Region in rund 3.000 Geschäftsstellen rund 14 Millionen Kunden. In Österreich ist die RBI eine der ersten Adressen unter den Kommerz- und Investmentbanken. Darüber hinaus ist sie als einzige österreichische Bank nicht nur in den Welt-Finanzzentren, sondern mit Filialen und Repräsentanzen auch in den Wachstumsmärkten Asiens präsent. Insgesamt beschäftigt die RBI rund 60.000 Mitarbeiter.

Märkte der RBI

in € Millionen	Bilanzsumme	Veränderung ¹	Geschäftsstellen	Mitarbeiter
Polen	6.832	-1,4%	116	3.153
Slowakei	8.940	-0,4%	157	3.769
Slowenien	1.685	4,6%	17	353
Tschechische Republik	8.358	5,7%	114	2.988
Ungarn	8.603	0,8%	144	3.262
Überleitung	-25	-0,8%	–	–
Segment Zentraleuropa	34.393	1,4%	548	13.525
Albanien	2.008	-0,1%	103	1.355
Bosnien und Herzegowina	2.143	4,4%	98	1.606
Bulgarien	3.668	-3,2%	190	3.223
Kroatien	5.577	-4,8%	84	2.174
Kosovo	703	4,4%	52	702
Rumänien	6.120	-1,7%	545	6.154
Serbien	2.060	-3,2%	84	1.792
Überleitung	-31	-26,0%	–	–
Segment Südosteuropa	22.247	-2,0%	1.156	17.006
Segment Russland	12.464	0,2%	196	8.638
Belarus	1.566	3,5%	98	2.217
Kasachstan	73	-2,2%	1	11
Ukraine	5.226	-5,7%	920	15.478
Überleitung	0	–	–	–
Segment GUS Sonstige	6.864	-3,7%	1.019	17.706
Segment Group Corporates	20.602	-12,2%	8	
Segment Group Markets	29.195	7,3%	4	3.070²
Segment Corporate Center	41.809	53,8%	1	
Überleitung	-28.112	22,8%	–	
Gesamt	139.463	6,3%	2.932	59.945

¹ Veränderung der Bilanzsumme gegenüber 31. Dezember 2010. Die Veränderung in lokalen Währungen weicht infolge schwankender Euro-Wechselkurse ab.

² Eine Zuordnung der Mitarbeiter zu den Segmenten Group Corporates, Group Markets und Corporate Center ist nicht möglich.

Die Aktie der RBI notiert seit dem 25. April 2005 – bis zum 12. Oktober 2010 als Aktie der Raiffeisen International – an der Wiener Börse. Sie ist in einigen der national und international wichtigsten Indizes, so etwa dem ATX und dem EURO STOXX Banks, enthalten. Die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) hält 78,5 Prozent der RBI-Aktien, die verbleibenden Aktien befinden sich im Streubesitz.

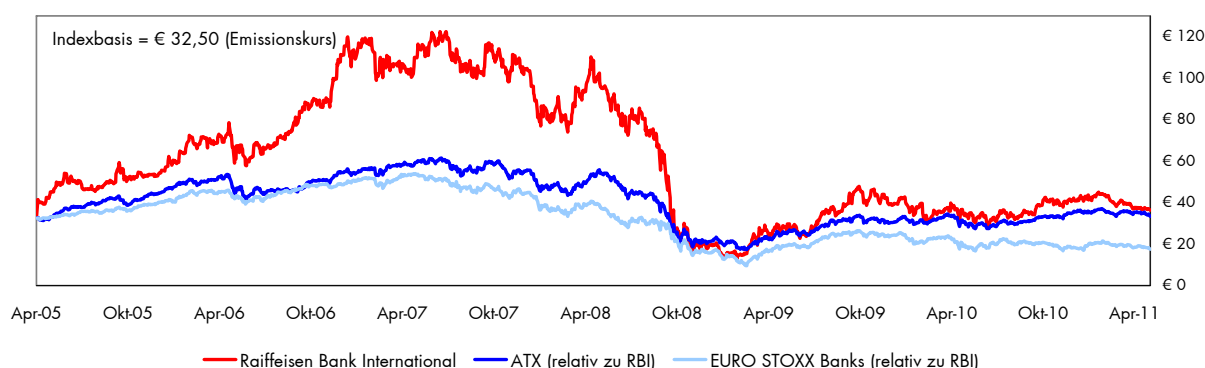
RBI auf dem Kapitalmarkt

Erdbeben und Ölpreisentwicklung beeinflussen Märkte

In der ersten Hälfte des ersten Quartals 2011 führten insbesondere gute Unternehmensdaten und das positive globale Wirtschaftsumfeld auf den meisten Aktienmärkten zu weiteren Kursanstiegen. Das schwerste Erdbeben in Japan seit 140 Jahren und die darauf folgende atomare Krise führten Mitte März 2011 jedoch zum stärksten Kursrückgang seit acht Monaten. Nachdem deutlich wurde, dass die Folgen dieser Ereignisse für die Weltwirtschaft überschaubar bleiben dürften, erholten sich die Märkte bis zum Ende des Quartals aber wieder deutlich.

Mit der Inanspruchnahme des europäischen Rettungsschirms durch Portugal setzte sich die Staatsschuldenkrise in Europa fort. Auf den Finanzmärkten führte dies jedoch nicht mehr zu größeren Irritationen. Für Verunsicherung sorgte hingegen der kontinuierliche Anstieg des Ölpreises aufgrund der Proteste im Nahen Osten, vor allem auf der arabischen Halbinsel, und der politischen Unruhen in Libyen.

Kursentwicklung seit 25. April 2005 im Vergleich zu ATX und EURO STOXX Banks

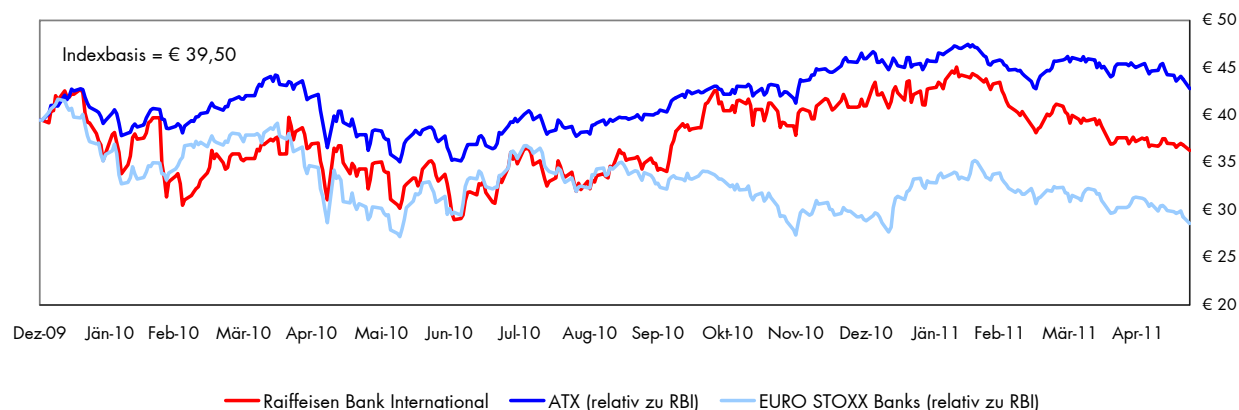


Entwicklung der RBI-Aktie

Die Aktie der RBI entwickelte sich im ersten Quartal 2011 trotz der zahlreichen negativen Einflüsse relativ stabil. Am 9. Februar erreichte sie mit € 45,10 ihren höchsten Stand in diesem Quartal. Der niedrigste Stand wurde mit € 38,16 am 16. März verzeichnet. Dieser Rückgang resultierte vor allem aus der gestiegenen Volatilität der Märkte nach dem Erdbeben in Japan und der anschließenden nuklearen Katastrophe.

Mit Schlusskursen von € 41,00 am 31. Dezember 2010 und € 39,16 am 31. März 2011 verzeichnete die Aktie der RBI im ersten Quartal 2011 insgesamt einen Rückgang von 4,5 Prozent. Der ATX ging im selben Zeitraum um 0,8 Prozent zurück, während sich der EURO STOXX Banks mit plus 7,0 Prozent positiv entwickelte. Nach dem 31. März fiel die Aktie der RBI weiter und notierte zum Redaktionsschluss dieses Berichts am 23. Mai bei € 36,31. Damit ging sie zwischen dem Beginn des ersten Quartals und dem Redaktionsschluss um insgesamt 11,5 Prozent zurück.

Kursentwicklung seit 1. Jänner 2010 im Vergleich zu ATX und EURO STOXX Banks



Aktive Kapitalmarktkommunikation

Im Lauf des ersten Quartals 2011 nahm das Investor Relations Team an Roadshows in New York, Singapur, London, Zürich sowie Kitzbühel teil, um den Informationsbedarf der zahlreichen an RBI interessierten Investoren und Analysten abzudecken. Group Investor Relations ist dabei seit der Fusion neben der Betreuung von Aktienanlegern und -analysten nun auch für die Kontaktpflege zu Anleiheninvestoren und -analysten verantwortlich. Aus diesem Grund wendeten sich die erwähnten Roadshows vor dem Hintergrund der zwei im ersten Quartal erfolgreich platzierten Benchmark-Emissionen über jeweils € 1 Milliarde auch an diese Zielgruppe.

Die erste große Veranstaltung im ersten Quartal war – abgesehen von direkten Gesprächen mit Analysten und Investoren – eine Telefonkonferenz zur Erläuterung von Details zur Akquisition der Polbank mit rund 130 Teilnehmern am 4. Februar 2011.

Ein weiterer Meilenstein war im Rahmen der Veröffentlichung der Ergebnisse des Geschäftsjahres 2010 die RBI Investor Presentation in London am 11. April 2011. Mitglieder des Vorstands sowie das Investor Relations Team stellten sich den zahlreichen Fragen von mehr als 110 Eigenkapital-, Fremdkapital- und Rating-Analysten sowie Eigenkapital- und Fremdkapitalgebern. Im Anschluss an diese Veranstaltung wurden weitere Roadshows in Paris, Stockholm und Helsinki abgehalten.

Die RBI ist bemüht, die Marktteilnehmer stets bestmöglich zu informieren. Im Sinn der stetigen Optimierung ihres Informationsangebots stellt sie seit Anfang 2010 auch Präsentationen im Rahmen von Telefonkonferenzen sowie wichtige Veranstaltungen als so genannte Webcasts online bereit. Sie können jederzeit unter www.rbinternational.com → Investor Relations → Berichte & Präsentationen → Präsentationen abgerufen werden.

Aktienkennzahlen

Kurs zum 31. März 2011	€ 39,16
Höchstkurs/Tiefstkurs (Schlusskurse) im ersten Quartal 2011	€ 45,10 / € 38,16
Gewinn je Aktie vom 1. Jänner bis zum 31. März 2011	€ 1,13
Marktkapitalisierung zum 31. März 2011	€ 7,656 Milliarden
Durchschn. Tagesumsatz (Einzelzählung) im ersten Quartal 2011	245.842 Stück
Börseumsatz (Einzelzählung) im ersten Quartal 2011	€ 648 Millionen
Streubesitz zum 31. März 2011	21,5%

Details zur Aktie

ISIN	AT0000606306
Ticker-Symbole	RBI (Wiener Börse)
	RBI AV (Bloomberg)
	RBIV.VI (Reuters)
Marktsegment	Prime Market
Anzahl der ausgegebenen Aktien zum 31. März 2011	195.505.124

Details zum Rating

Rating-Agentur	Langfrist-Rating	Kurzfrist-Rating	Ausblick	Individual-Rating
Moody's Investors Service	A1	P-1	stable	D+
Standard & Poor's	A	A-1	negative	n/a
Fitch Ratings	A	F1	stable	C

Finanzkalender 2011

8. Juni	Hauptversammlung
16. Juni	Ex-Dividendentag und Dividendenzahltag
11. August	Beginn der Quiet Period
25. August	Zwischenbericht 1. Halbjahr, Conference Call
10. November	Beginn der Quiet Period
24. November	Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal, Conference Call

Group Investor Relations

Kontakt für Eigen- und Fremdkapitalinvestoren

E-Mail: ir@rbinternational.com

Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations

Telefon: +43-1-71707 2089

Telefax: +43-1-71707 2138

Raiffeisen Bank International AG

Group Investor Relations

Am Stadtpark 9

1030 Wien

Österreich

Geschäftsentwicklung

Entwicklung der Märkte

Rückkehr auf den Konvergenzpfad

Die wirtschaftliche Erholung nach der Finanzkrise setzte sich im ersten Quartal 2011 fort. Bereits 2010 hatten weite Teile Europas nach einer Phase der Rezession wieder positive Wachstumsraten ausgewiesen. Dabei bestanden jedoch sowohl innerhalb der Eurozone wie auch in Zentral- und Osteuropa (CEE) deutliche Unterschiede in der Entwicklung. Für 2011 sowie 2012 wird von einer anhaltenden Verbesserung des Wachstums in CEE ausgegangen und eine Wachstumsdifferenz zwischen CEE und der Eurozone von etwa 2 Prozentpunkten pro Jahr prognostiziert.

Die am weitesten entwickelten Volkswirtschaften in Zentral- und Osteuropa (Polen, Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik sowie Ungarn) verbuchten 2010 bereits ein Wachstum von annualisiert 3,0 Prozent. Während Polen, eines der wenigen Länder, die auch während der Wirtschaftskrise Wachstum aufgewiesen hatten, mit 4,0 Prozent pro Jahr ein Wachstumsmotor in Zentraleuropa blieb, wuchs die Wirtschaft in Ungarn, Slowenien und zum Teil auch in der Tschechischen Republik deutlich schwächer. Hervorgerufen wurde dies durch Sparmaßnahmen und eine weiterhin schwache Inlandsnachfrage. Für 2011 und 2012 ist in Zentraleuropa aber von einer anhaltenden Verbesserung der Wirtschaftslage auszugehen. Dabei sollte sich das Wachstum gleichmäßiger über alle Länder verteilen.

Südosteuropa musste als Gesamtregion auch 2010 noch einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,4 Prozent pro Jahr hinnehmen. Dabei verringerte sich die Wirtschaftsleistung Kroatiens und Rumäniens weiterhin, während Bulgarien sowie Bosnien und Herzegowina ein geringes Wachstum generierten. Lediglich Albanien, das ohne Rezession durch die Finanzkrise gekommen war, erreichte ein stattdisches Wachstum von 3,9 Prozent pro Jahr. 2011 dürfte sich Südosteuropa laut Prognosen endgültig aus der Rezession verabschieden, auch wenn das Wachstum mit 1,8 Prozent deutlich unter dem Potenzialwachstum bleiben dürfte. Für 2012 wird eine weitere Erholung auf jährlich 3,4 Prozent und damit eine Rückkehr zum Konvergenzprozess erwartet.

Dank steigender Öl- und Rohstoffpreise zeigte Russland 2010 mit einem Wirtschaftswachstum von 4 Prozent pro Jahr eine kräftige Erholung. Auch die anderen Länder der GUS – Belarus sowie die Ukraine – erwirtschafteten Wachstumsraten von 7,6 Prozent bzw. 4,2 Prozent. Das Wachstum in der Ukraine beinhaltet allerdings einen hohen Basiseffekt, nachdem die Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 um 14,8 Prozent geschrumpft war. Auch das Wachstum in Belarus ist zu relativieren, da die Zahlungsfähigkeit des Landes aufgrund der gesunkenen Devisenreserven vor Herausforderungen steht. Dennoch ist in den Jahren 2011 und 2012 für die GUS weiterhin ein robustes Wachstum von 4,5 bis 5,0 Prozent pro Jahr zu erwarten.

Auswirkungen auf den Bankensektor

Der Bankensektor in CEE ist angesichts weiterhin hoher Kreditausfallraten nach wie vor in einer schwierigen Phase. Während die Bankenaktiva während des Booms vor der Krise noch kräftig gewachsen waren, kam es 2010 zu einer Stagnation bzw. zu einem leichten Rückgang. Dies traf vor allem auf die Kredite zu, bei deren Vergabe sich die Banken deutlich zurückhielten. Dennoch sollte auch der Bankensektor in den kommenden Jahren zum langfristigen Wachstumspfad zurückkehren. Die Wachstumsraten dürften dabei allerdings hinter jenen der Boomphase zurückbleiben. Dies ist im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung mittel- bis langfristig jedoch positiv zu sehen, da eine Überhitzung damit unwahrscheinlicher wird.

Finanz- und Ergebnisentwicklung

Die RBI startete gut in ihr erstes volles Geschäftsjahr in der neuen Struktur nach der Fusion. Aus Vergleichs- und Transparenzgründen werden im vorliegenden Bericht für das erste Quartal 2010 die Pro-forma-Vergleichswerte herangezogen. Vor dem Hintergrund leicht verbesserter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen in den Kernmärkten war das Ergebnis erneut von einer deutlichen Reduktion der Kreditrisikovorsorgen bei leicht höheren operativen Erträgen gekennzeichnet. Die Ergebnisse aus Wertpapierinvestments gingen im ersten Quartal 2011 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres signifikant zurück. Ergebnisbelastend wirkten sich auch die gestiegenen Verwaltungsaufwendungen sowie die Bankenabgaben in Österreich und Ungarn aus. Die für das erste Quartal ausgewiesenen Steuern waren wegen latenter Steueraufwendungen überproportional hoch.

Betriebserträge gestiegen, Betriebsergebnis rückläufig

Trotz um 2 Prozent höherer Betriebserträge reduzierte sich das Betriebsergebnis in den ersten drei Monaten 2011 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 5 Prozent oder € 29 Millionen auf € 588 Millionen. Wesentliche Gründe dafür waren ein – insbesondere durch Gehaltsanpassungen in einigen Märkten hervorgerufener – Anstieg bei den Verwaltungsaufwendungen sowie Bankenabgaben in Österreich und Ungarn von insgesamt € 34 Millionen, die im Vergleichszeitraum noch nicht angefallen waren.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um 36 Prozent gefallen

Im ersten Quartal 2011 wurde ein weiterer Rückgang der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um 36 Prozent auf € 208 Millionen verzeichnet. In absoluten Beträgen fiel dieser in Russland, Zentraleuropa und GUS Sonstige am deutlichsten aus. Die verbesserten wirtschaftlichen Bedingungen kamen speziell dem Geschäftsbereich Corporate Customers zugute, in dem sich die Nettodotierungen auf € 75 Millionen mehr als halbierten.

Stand an Non-Performing Loans gesunken

Die Wachstumsdynamik der notleidenden Kredite schwächte sich im Verlauf der letzten Quartale ab und der Trend zeigt in die richtige Richtung. Im ersten Quartal 2011 gingen die Non-Performing Loans im Vergleich zum Jahresende um € 161 Millionen auf € 6.629 Millionen in fast allen Segmenten zurück. Eine Ausnahme bildet Kroatien, wo es durch einige Einzelfälle bei Großkunden zu einem Anstieg kam.

Die Non-Performing Loan Ratio (das ist der Anteil der notleidenden Kredite am Kundenkreditbestand) ging im Vergleich zum Jahresende 2010 um 0,4 Prozentpunkte auf 8,6 Prozent zurück. Die Coverage Ratio (Kreditrisikovorsorgen im Verhältnis zu den Non-Performing Loans) verbesserte sich um 2 Prozentpunkte auf 68,3 Prozent.

Periodenüberschuss vor Steuern um 3 Prozent gewachsen

In Summe stieg das Ergebnis vor Steuern im Vorjahresvergleich um € 13 Millionen auf € 405 Millionen. Da die niedrigeren Ergebnisse aus Finanzinvestitionen durch die geringeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen kompensiert wurden, beruhte das leichte Plus auf dem höheren Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten und designierten Verbindlichkeiten.

Konzernergebnis durch latente Steuern belastet

Aufgrund der höheren Steuerbelastung ging der Periodenüberschuss nach Steuern gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres von € 359 Millionen auf € 305 Millionen zurück. Der starke Anstieg der Steuerbelastung auf € 100 Millionen lässt sich großteils durch latente Steueraufwendungen auf Bewertungsergebnisse erklären. Nach Abzug des Ergebnisses der nicht beherrschenden Anteile belief sich der Konzern-Periodenüberschuss auf € 270 Millionen und lag damit um 19 Prozent oder € 64 Millionen unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Der Gewinn je Aktie betrug im ersten Quartal 2011 € 1,13 nach € 1,46 in der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Return on Equity vor Steuern bei 15,6 Prozent

Trotz eines leichten Anstiegs im Periodenergebnis vor Steuern war ein geringfügiger Rückgang der Rentabilitätskennzahlen zu verzeichnen: Der Return on Equity vor Steuern betrug zum Ende des ersten Quartals 15,6 Prozent und lag damit um 0,9 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vergleichszeitraums 2010 (16,5 Prozent). Dies lag an der durch Gewinnthesaurierungen gegenüber dem Vergleichszeitraum gestiegenen Eigenkapitalbasis. Das der Berechnung zugrunde liegende durchschnittliche Eigenkapital stieg um 10 Prozent auf € 10,4 Milliarden.

Zuwachs der Bilanzsumme um 6 Prozent

Seit Jahresbeginn wuchs die Bilanzsumme der RBI um 6 Prozent oder € 8,3 Milliarden auf € 139,5 Milliarden. Währungseffekte reduzierten die Bilanzsumme dabei um rund 1 Prozent. Aktivseitig ergaben sich die Zuwächse durch eine Erhöhung der kurzfristigen Bankforderungen durch Repo-Transaktionen, durch die der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute um € 7,5 Milliarden stieg. Die Forderungen an Kunden wuchsen abzüglich der Kreditrisikovorsorgen um € 1,4 Milliarden, was überwiegend auf Kreditvergaben an Großkunden zurückging. Passivseitig verteilte sich der Zuwachs auf drei Bilanzposten: Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wuchsen durch kurzfristige Einlagen um € 3,4 Milliarden, und die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um € 3,2 Milliarden. Der Anstieg war überwiegend auf kurzfristige Einlagen von Firmenkunden zurückzuführen. Darüber hinaus stiegen die verbrieften Verbindlichkeiten um € 2,4 Milliarden, hervorgerufen durch zwei Benchmark-Transaktionen, die im Rahmen des RBI-Emissionsprogramms emittiert wurden. Die Loan/Deposit Ratio, also die Deckung der Kundenkredite mit entsprechenden Einlagen, ging gegenüber dem Jahresende 2010 um 4 Prozentpunkte auf 127 Prozent zurück.

Eigenkapital steigt durch Periodenergebnis um 3 Prozent

Das Eigenkapital inklusive Fremddanteile stieg gegenüber Jahresbeginn um 3 Prozent oder € 268 Millionen auf € 10.672 Millionen. Darin ist der Periodengewinn nach Steuern von € 305 Millionen bereits enthalten. Vermindert wurde das Eigenkapital durch die im sonstigen Ergebnis enthaltenen Bewertungsergebnisse des Cash-Flow Hedge.

Ergebnis im Vorjahresvergleich

Im Berichtszeitraum wurden vier Tochterunternehmen (Q1/2010: 40) aufgrund von Unwesentlichkeit endkonsolidiert. Die Vergleichbarkeit mit der Vorjahresperiode ist dennoch gewährleistet, weil die Veränderungen auf die einzelnen Posten der Erfolgsrechnung keinen wesentlichen Einfluss hatten. Die Währungsschwankungen in den CEE-Ländern beeinflussten die Erfolgsposten weniger stark als in vorangegangenen Perioden. Die der Erfolgsrechnung zugrunde liegenden Durchschnittskurse zeigten dabei folgende Entwicklung: Die tschechische Krone wertete um 6 Prozent, der russische Rubel um 2 Prozent und die ukrainische Hryvna um 1 Prozent auf. Umgekehrt werteten der serbische Dinar um 6 Prozent, der belarussische Rubel um 3 Prozent und der rumänische Leu sowie die kroatische Kuna um je 2 Prozent ab.

Operatives Ergebnis

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	Pro-forma 1.1.-31.3.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss	884	859	26	3,0%
Provisionsüberschuss	357	337	20	6,0%
Handelsergebnis	123	126	-3	-2,0%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-24	-5	-19	420,5%
Betriebserträge	1.341	1.317	24	1,8%
Personalaufwand	-380	-346	-34	9,8%
Sachaufwand	-287	-279	-8	2,9%
Abschreibungen	-86	-75	-11	14,8%
Verwaltungsaufwendungen	-753	-700	-53	7,6%
Betriebsergebnis	588	617	-29	-4,7%

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss verbesserte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 3 Prozent oder € 26 Millionen auf € 884 Millionen. Er lieferte mit 66 Prozent den wichtigsten Beitrag zu den Betriebserträgen.

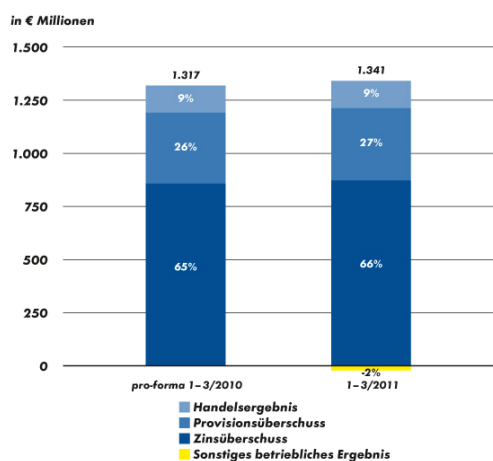
Die Nettozinsspanne (Verhältnis des Zinsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme) stieg um 25 Basispunkte auf 2,61 Prozent. Die Zinsmargen stiegen – mit Ausnahme von GUS Sonstige – in allen Segmenten. Das Zinsergebnis in der Ukraine verzeichnete aufgrund einer Methodenänderung bei der Berechnung von Zinsen auf wertberichtigte Forderungen einen Rückgang. Der größte Margenanstieg fand aufgrund besserer Refinanzierung in Russland statt. Die Forderungen an Kunden stiegen im Jahresabstand konzernweit um 1 Prozent oder € 988 Millionen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 6 Prozent oder € 20 Millionen auf € 357 Millionen. Den größten Beitrag dazu lieferte aufgrund höherer

Transaktionsvolumina in der Tschechischen Republik und der Ukraine das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr, das um 6 Prozent oder € 8 Millionen auf € 141 Millionen stieg. Positiv entwickelte sich auch das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft mit einem Anstieg von 11 Prozent oder € 7 Millionen. Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft verzeichnete aufgrund verstärkter Geschäftsaktivitäten einen Anstieg von 7 Prozent oder € 5 Millionen. Auch das Ergebnis aus der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds steigerte sich um 9 Prozent. Das Ergebnis aus der Vermittlung von Eigen- und Fremdprodukten stieg – großteils in Ungarn – um 13 Prozent oder € 1 Million. Demgegenüber ging das Ergebnis aus dem Kreditderivatgeschäft wegen geringerer Bestandsprovisionen im Rahmen von Wertpapiergeschäften um € 1 Million zurück. Das Ergebnis aus sonstigen Bankdienstleistungen stieg aufgrund gestiegener Erträge aus Tresor- und Beratungsleistungen um 29 Prozent auf € 20 Millionen.

Struktur der Betriebserträge



Handelsergebnis

Das Handelsergebnis ging gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 2 Prozent oder € 3 Millionen auf € 123 Millionen leicht zurück.

Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft verringerte sich um € 99 Millionen, hervorgerufen durch ein aufgrund des Anstiegs der Zinskurve geringeres Bewertungsergebnis aus Währungs- und Zinsswaps. Insbesondere in Russland lag das Ergebnis hier unter dem Vergleichswert des Vorjahres, der durch Wertaufholungen bei Zinsprodukten überdurchschnittlich hoch gewesen war. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft entwickelte sich gegenläufig und stieg um € 23 Millionen oder 136 Prozent. In den einzelnen Ländern zeichnete sich dabei eine unterschiedliche Entwicklung ab. Am stärksten stieg das Ergebnis in Ungarn und Russland, in Ungarn durch Bewertungsgewinne aus Fremdwährungsfinanzinstrumenten verursacht, in Russland durch Bewertungsgewinne aus

Devisentransaktionen. Das Ergebnis aus dem Kreditderivatgeschäft verringerte sich aufgrund von Bewertungsverlusten für Credit Default Swaps um € 6 Millionen. Das Ergebnis aus dem sonstigen Geschäft stieg – großteils aufgrund von Bewertungsgewinnen bei Kapitalgarantien infolge eines höheren Zinsniveaus – um € 46 Millionen auf € 25 Millionen.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

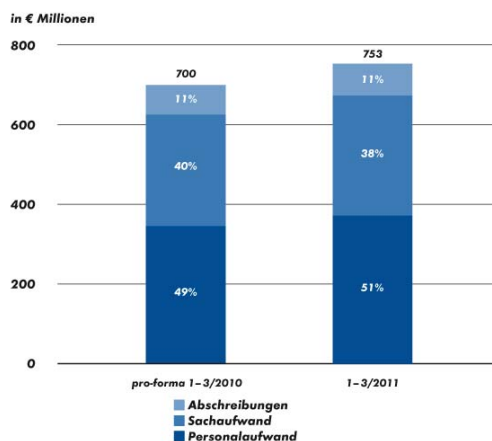
Das sonstige betriebliche Ergebnis verschlechterte sich von minus € 5 Millionen im ersten Quartal 2010 auf minus € 24 Millionen in der Berichtsperiode. Der Hauptgrund dafür lag in den Bankensonderabgaben von € 34 Millionen in Österreich (€ 23 Millionen) und Ungarn (€ 11 Millionen). Die Nettoerlöse bankfremder Tätigkeiten leisteten mit einer Steigerung von € 5 Millionen auf € 10 Millionen hingegen einen positiven Beitrag.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 8 Prozent oder € 53 Millionen auf € 753 Millionen. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich dadurch gegenüber der Vorjahresperiode um 3 Prozentpunkte auf 56,2 Prozent.

Im Vergleich zur Vorjahresperiode erhöhte sich der Personalaufwand – er ist mit einem Anteil von 51 Prozent der größte Posten unter den Verwaltungsaufwendungen – um 10 Prozent oder € 34 Millionen.

Struktur der Verwaltungsaufwendungen



In der Tschechischen Republik stieg die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter durch den Ausbau des Filialnetzes, was zwangsläufig zu einem höheren Personalaufwand führte. Aufgrund gesetzlicher Änderungen bei den Sozialabgaben stieg der Personalaufwand auch in der Slowakei und in Russland. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter belief sich auf 59.842 und lag damit um 856 Personen über dem Vergleichswert der Vorjahresperiode.

Der Sachaufwand stieg im Vergleich zur Vorjahresperiode um 3 Prozent oder € 8 Millionen. Die größten Steigerungen ergaben sich hier beim IT-Aufwand (plus 22 Prozent), beim Werbe- und Repräsentationsaufwand (plus 33 Prozent) und beim Raumaufwand (plus 4 Prozent). Der Kreis der Geschäftsstellen wurde im Vergleich zum 31. März 2010 um 33 auf 2.932 reduziert. Die größten Rückgänge

verzeichneten die Ukraine (minus 18), Serbien (minus 15), Russland (minus 13) und Bulgarien (minus 7). Demgegenüber stieg die Anzahl der Geschäftsstellen in Rumänien (plus 3), der Tschechischen Republik (plus 3), Belarus (plus 2) und der Slowakei (plus 1).

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stiegen im Vergleich zur Vorjahresperiode um 15 Prozent oder € 11 Millionen auf € 86 Millionen. Der Anstieg der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte von € 6 Millionen auf € 34 Millionen war größtenteils auf die durch die Implementierung neuer Software verursachte Verkürzung der Nutzungsdauer der zu ersetzenden Systeme zurückzuführen.

Konzern-Periodenüberschuss

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	Pro-forma 1.1.-31.3.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Betriebsergebnis	588	617	-29	-4,7%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-208	-325	117	-35,9%
Übrige Ergebnisse	25	100	-75	-74,6%
Periodenüberschuss vor Steuern	405	392	13	3,3%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-100	-33	-67	200,2%
Periodenüberschuss nach Steuern	305	359	-53	-14,9%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-35	-25	-10	40,1%
Konzern-Periodenüberschuss	270	334	-64	-19,1%

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

In den ersten drei Monaten 2011 wurden Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Höhe von € 208 Millionen vorgenommen. Dies entspricht einem deutlichen Rückgang von 36 Prozent oder

€ 117 Millionen im Vergleich zur Vorjahresperiode (€ 325 Millionen). In diesem Posten waren auch Erlöse aus dem Verkauf von Krediten in Höhe von € 2 Millionen enthalten.

Die Gründe für den Rückgang der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen lagen vor allem in günstigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie in der Verbesserung der Bonität der Kreditnehmer und den dadurch niedrigeren Ausfallquoten. Darüber hinaus hatte die RBI bereits während der Finanz- und Wirtschaftskrise aktive Maßnahmen zur Stabilisierung und Qualitätsverbesserung des Kreditportfolios eingeleitet, so etwa gezielte Restrukturierungen von Krediten.

Von den Nettodotierungen entfielen € 217 Millionen auf Einzelwertberichtigungen, die somit um € 42 Millionen unter dem Vergleichswert des Vorjahres blieben. Vor allem für Kommerzkunden mussten geringere Vorsorgen getroffen werden als in der Vergleichsperiode. Bei den Portfolio-Wertberichtigungen wurden im ersten Quartal 2011 € 6 Millionen aufgelöst, wovon vor allem der Privatkundenbereich betroffen war. In der Vergleichsperiode des Vorjahres waren hingegen Portfolio-Wertberichtigungen von netto € 66 Millionen neu dotiert worden.

Diese positive Entwicklung spiegelte sich auch in der Neubildungsquote – sie setzt die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen ins Verhältnis zu den durchschnittlichen Kreditrisikoaktiva – wider, die gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 0,68 Prozentpunkte auf 1,16 Prozent zurückging. Zum Jahresende 2010 hatte sie 1,66 Prozent betragen.

Der Stand der notleidenden Kredite belief sich zum 31. März 2011 auf € 6.629 Millionen und war damit erstmals seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise und selbst unter Berücksichtigung der Währungseffekte rückläufig. Die NPL Ratio – das Verhältnis der notleidenden Kredite zu den Forderungen an Kunden – verbesserte sich seit dem Jahresresultimo um 0,4 Prozentpunkte auf 8,6 Prozent. Den notleidenden Krediten standen Wertberichtigungen in Höhe von € 4.530 Millionen gegenüber. Dies ergibt eine Deckungsquote von 68,3 Prozent, die damit um 2 Prozentpunkte besser ausfällt als zum Jahresende 2010.

Übrige Ergebnisse

Die Position übrige Ergebnisse, bestehend aus dem Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten und designierten Verbindlichkeiten, dem Ergebnis aus Finanzinvestitionen und dem Ergebnis aus Endkonsolidierungen, war in den ersten drei Monaten 2011 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres mit minus 75 Prozent stark rückläufig. Der Grund dafür lag vor allem im Ergebnis aus Finanzinvestitionen, das von einer volatilen Komponente – den marktbewerteten Wertpapieren – dominiert wird. Im ersten Quartal 2010 hatte die Erholung der Märkte nach den Krisenjahren zu einem – vor allem durch das gute Bewertungsergebnis von marktbewerteten Wertpapieren (€ 132 Millionen) bestimmten – Finanzergebnis von € 141 Millionen geführt. Demgegenüber war das erste Quartal 2011 durch leicht steigende Spreads und daraus resultierende geringere Bewertungsgewinne geprägt. Das Ergebnis belief sich auf € 25 Millionen. Davon entfielen € 8 Millionen auf das durch den Anstieg der langfristigen Zinsen beeinflusste Bewertungsergebnis von marktbewerteten Wertpapieren.

Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten und designierten Verbindlichkeiten drehte durch Bewertungsgewinne bei Bankbuch-Derivaten von minus € 45 Millionen im Vorjahr auf € 3 Millionen.

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen – vier Tochterunternehmen schieden aufgrund von Unwesentlichkeit aus dem Konsolidierungskreis aus – betrug im ersten Quartal 2011 € 3 Millionen. In der Vergleichsperiode des Vorjahres hatte die Endkonsolidierung von 40 Tochterunternehmen aufgrund geänderter Wesentlichkeitsgrenzen ein Ergebnis von € 5 Millionen erbracht.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

In der Berichtsperiode fiel ein Steueraufwand von € 100 Millionen an, während die Steuern vom Einkommen und Ertrag in der Vergleichsperiode des Vorjahres mit € 33 Millionen ausgewiesen worden waren. Diese deutliche Erhöhung lag vor allem an den latenten Steuern. So waren im ersten Quartal 2010 positive latente Steuern auf Bewertungsdifferenzen von Derivaten und eigenen Emissionen zwischen IFRS- und Steuerbilanz aktiviert worden, im ersten Quartal 2011 hingegen wurde ein latenter Steueraufwand auf Bewertungsgewinne – vor allem solche aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten (Fair Value Option) – gebucht.

Ergebnis im Quartalsvergleich

Operatives Ergebnis

in € Millionen	Q1/2011	Pro-forma Q4/2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss	884	871	13	1,6%
Provisionsüberschuss	357	403	-46	-11,3%
Handelsergebnis	123	70	53	76,0%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-24	11	-35	–
Betriebserträge	1.341	1.355	-14	-1,0%
Personalaufwand	-380	-395	15	-3,8%
Sachaufwand	-287	-334	47	-14,1%
Abschreibungen	-86	-98	12	-12,2%
Verwaltungsaufwendungen	-753	-827	74	-8,9%
Betriebsergebnis	588	528	60	11,4%

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss stieg im Quartalsvergleich um 2 Prozent oder € 13 Millionen. Er wuchs vor allem in der Ukraine aufgrund des geringeren Zinsüberschusses im vierten Quartal, verursacht durch die Methodenänderung bei der Berechnung von Zinsen auf wertberichtigte Forderungen. Weiters stieg der Zinsüberschuss in Russland, hier wegen höherer Volumina und besserer Refinanzierung. Die Zinsmarge stieg konzernweit um 7 Basispunkte auf 2,61 Prozent.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss sank im Quartalsvergleich um 11 Prozent oder € 46 Millionen. Hier entwickelte sich das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr in allen Segmenten saisonal rückläufig. Das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft sank in den Segmenten Group Markets und Russland. Auch das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten und Edelmetallgeschäft verzeichnete saisonal bedingt einen Rückgang.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis wuchs aufgrund der positiven Bewertungseffekte im zinsbezogenen Geschäft im Quartalsvergleich um € 53 Millionen. Das Zinsniveau erhöhte sich im ersten Quartal 2011 nur leicht während im Vorquartal der starke Anstieg des Zinsniveaus zu Bewertungsverlusten insbesondere bei Zinsderivaten führte.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis ging gegenüber dem Vorquartal um € 35 Millionen auf minus € 24 Millionen zurück. Dieser Rückgang wurde überwiegend durch die in Österreich eingeführte Bankenstabilitätsabgabe verursacht, welche die RBI AG mit € 23 Millionen belastete.

Verwaltungsaufwendungen

Im Quartalsvergleich ist vor allem die Saisonalität der verschiedenen Aufwandskategorien zu berücksichtigen. So sind die Aufwendungen im vierten Quartal aufgrund von abweichenden unterjährigen Abgrenzungen bzw. höheren Endabrechnungen zum Jahresende generell höher als in den ersten drei Quartalen des Jahres.

Der Personalaufwand lag mit € 380 Millionen um € 15 Millionen oder 4 Prozent unter jenem des vierten Quartals 2010, was auf die saisonal bedingten Spitzen im vierten Quartal und auf entsprechend höhere Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen zurückzuführen war. Die Sozialabgaben stiegen hingegen im ersten Quartal 2011 hauptsächlich aufgrund gesetzlicher Änderungen in der russischen Konzerneinheit.

Der Sachaufwand ging um € 47 Millionen oder 14 Prozent auf € 287 Millionen zurück, wovon fast alle Aufwandsposten betroffen waren. Besonders hohe Rückgänge wurden im Rechts- und Beratungsaufwand (minus € 10 Millionen) und im Werbe- und Repräsentationsaufwand (minus € 15 Millionen) verzeichnet. Im vierten Quartal 2010 waren im Rechts- und Beratungsaufwand Aufwendungen im Zusammenhang mit der Verschmelzung enthalten gewesen. Eine leichte Erhöhung zeigte sich in den Aufwendungen für die Einlagensicherung, der Raumaufwand blieb mit € 84 Millionen auf dem Niveau des vierten Quartals 2010.

Konzern-Periodenüberschuss

in € Millionen	Q1/2011	Pro-forma Q4/2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Betriebsergebnis	588	528	60	11,4%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-208	-281	73	25,8%
Übrige Ergebnisse	25	44	-18	-42,2%
Periodenüberschuss vor Steuern	405	290	115	39,6%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-100	34	-134	—
Periodenüberschuss nach Steuern	305	324	-19	-5,8%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-35	-20	-15	77,2%
Konzern-Periodenüberschuss	270	304	-34	-11,3%

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Seit Jahresbeginn zeigte sich ein Rückgang bei den notleidenden Krediten. Hauptverantwortlich dafür war eine verbesserte Rückzahlungsquote, hervorgerufen durch die günstigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Daraus folgte ein geringerer Bedarf an Kreditrisikovorsorgen.

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen gingen von € 281 Millionen im vierten Quartal 2010 auf € 208 Millionen im ersten Quartal 2011 deutlich zurück. Bei den einzelwertberechtigten Forderungen wurden um € 46 Millionen weniger dotiert als im Vorquartal. Von den Portfolio-Wertberichtigungen wurden im Quartalsvergleich € 26 Millionen aufgelöst. Aus dem Verkauf von Krediten resultierte ein um € 1 Million höherer Erlös.

Unter Berücksichtigung des Einmaleffekts infolge einer Methodenänderung bei der Berechnung der Zinsen auf wertberichtigte Forderungen in der ukrainischen Konzerneinheit (ergebnisneutraler Effekt durch gegengleiche Buchung bei den Kreditrisikovorsorgen), der zur Gänze im vierten Quartal 2010 angefallen war, wäre der Rückgang bei den Nettodotierungen im Quartalsvergleich noch deutlich höher ausgefallen.

Übrige Ergebnisse

Die übrigen Ergebnisse gingen im Quartalsvergleich von € 44 Millionen auf € 25 Millionen zurück. Insbesondere das darin enthaltene Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten und designierten Verbindlichkeiten fiel um € 40 Millionen auf € 3 Millionen. Verantwortlich dafür waren Bewertungsverluste von Kreditderivaten sowie ein geringeres Bewertungsergebnis aus Bankbuch-Derivaten.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen entwickelte sich nach dem vierten Quartal 2010, das durch ein schwieriges Marktumfeld und daraus resultierende Bewertungsverluste bei marktbewerteten Wertpapieren geprägt gewesen war, im ersten Quartal 2011 wieder positiv. Im vierten Quartal 2010 war das Ergebnis bei € 1 Million gelegen, wobei Bewertungsverluste aus marktbewerteten Wertpapieren von € 30 Millionen durch Veräußerungsgewinne großteils kompensiert worden waren. Im ersten Quartal 2011 wurde ein Ergebnis aus Finanzinvestitionen von € 25 Millionen generiert, in dem Bewertungsgewinne von € 8 Millionen enthalten waren. € 16 Millionen resultierten aus Veräußerungsgewinnen von marktbewerteten Wertpapieren sowie in einem geringeren Ausmaß von Unternehmensanteilen.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag waren im Quartalsvergleich von den latenten Steuern geprägt. Im vierten Quartal 2010 hatte sich ein positiver Steuereffekt von € 34 Millionen ergeben. Er beruhte vor allem auf dem Ansatz aktiver latenter Steuern auf bisher noch unberücksichtigte steuerliche Verlustvorträge in der Konzernzentrale, die sich aus einer aktualisierten Mittelfristplanung ergaben, die von künftig aufrechenbaren steuerlichen Gewinnen ausgeht. Im ersten Quartal 2011 wurde hingegen ein latenter Steueraufwand auf Bewertungsgewinne gebucht, die vor allem aus der Fair Value Option stammen. Die Steuerquote lag im ersten Quartal 2011 somit bei 25 Prozent.

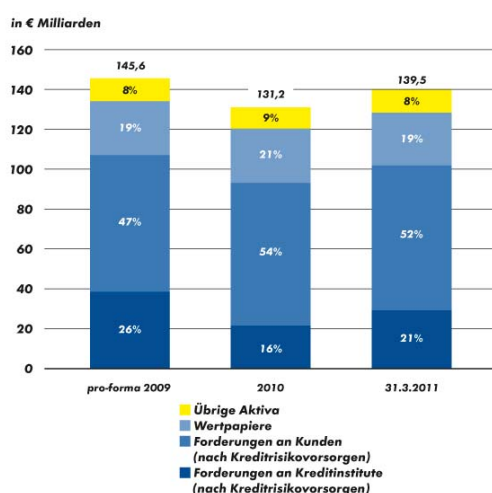
Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme der RBI betrug zum 31. März 2011 € 139,5 Milliarden. Damit lag sie um 6 Prozent oder € 8,3 Milliarden über dem Vergleichswert zum Jahresende 2010. Der Anstieg war aktivseitig von Zuwächsen bei Krediten an Banken und Kunden verursacht. Passivseitig stammte der Anstieg aus Einlagen von Banken und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten.

Die der Bilanz zugrunde liegenden Stichtagskurse entwickelten sich seit Jahresbeginn uneinheitlich: Der US-Dollar und die ukrainische Hyrvna werteten um jeweils 6 Prozent ab, und der belarussische Rubel gab um 8 Prozent nach, während der ungarische Forint um 4 Prozent, der rumänische Leu um 3 Prozent sowie die tschechische Krone und der serbische Dinar um je 2 Prozent aufwerteten. Insgesamt verminderten Währungseffekte die Bilanzsumme um rund 1 Prozent.

Aktiva

Struktur der Bilanzaktiva



Die Aktivseite der Bilanz wird von den Forderungen an Kunden dominiert. Diese stiegen gegenüber dem Jahresresultimo um € 1,4 Milliarden oder 2 Prozent auf € 77,1 Milliarden. Der Zuwachs an Krediten entfiel dabei auf Kommerzkunden, das Kreditvolumen belief sich hier auf € 54,4 Milliarden. Das Kreditvolumen an Retail-Kunden blieb hingegen mit € 20,9 Milliarden nahezu konstant. Das Verhältnis der Kundenkredite zu den Kundeneinlagen verbesserte sich gegenüber dem Jahresresultimo um 4 Prozentpunkte auf 127 Prozent. Die Kreditrisikovorsorgen stiegen nur marginal auf € 4,8 Milliarden und betrafen überwiegend Kredite an Kunden.

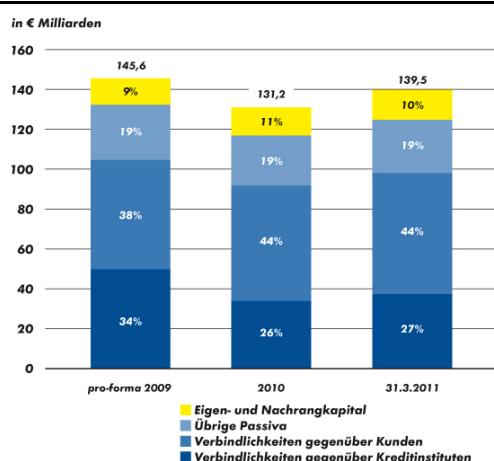
Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen um € 7,5 Milliarden oder 35 Prozent auf € 29,1 Milliarden. Dieser Anstieg war vor allem auf die Vergabe kurzfristiger Kredite an Geschäftsbanken – und hier wiederum überwiegend auf Repo-Transaktionen – zurückzuführen.

Die Veranlagungen in Wertpapiere und Beteiligungen gingen seit dem Jahresende 2010 um € 0,7 Milliarden oder 3 Prozent auf € 27,0 Milliarden zurück. Dabei war in allen Wertpapierkategorien (Held-for-Trading, Held-to-Maturity und Available-for-Sale) eine Reduktion zu verzeichnen.

Die übrigen Aktiva, bestehend aus den Posten Barreserve, Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Derivate sowie dem Restposten Sonstige Aktiva, blieben mit € 11,1 Milliarden nahezu unverändert.

Verbindlichkeiten

Struktur der Bilanzpassiva



Die Einlagen von Kunden stiegen um 6 Prozent oder € 3,2 Milliarden und somit stärker als die Kundenforderungen. Von den gesamten Kundeneinlagen in Höhe von € 60,9 Milliarden entfielen € 32,3 Milliarden auf Kommerzkunden, auf die der Einlagenzuwachs auch überwiegend zurückging. Der Anstieg war dabei überwiegend auf kurzfristige Einlagen von Firmenkunden zurückzuführen.

Das Refinanzierungsvolumen über Kreditinstitute betrug € 37,0 Milliarden, dies bedeutet einen Anstieg von € 3,4 Milliarden oder 10 Prozent gegenüber dem Jahresultimo 2010. Die Refinanzierung erfolgte größtenteils über kurzfristige Einlagen von Geschäftsbanken.

Die übrigen Passiva – sie umfassen verbrieftete Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Handelspassiva, Derivate sowie den

Posten sonstige Passiva – betrugen € 26,9 Milliarden. Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen dabei um € 2,4 Milliarden auf € 18,9 Milliarden. In der Berichtsperiode wurden zwei Benchmark-Emissionen durch die Konzernzentrale im Volumen von insgesamt € 2 Milliarden begeben.

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital, das sich aus Konzern-Eigenkapital, Konzern-Periodenüberschuss und dem Kapital der nicht beherrschenden Anteile zusammensetzt, erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2010 um 3 Prozent oder € 268 Millionen auf € 10.672 Millionen.

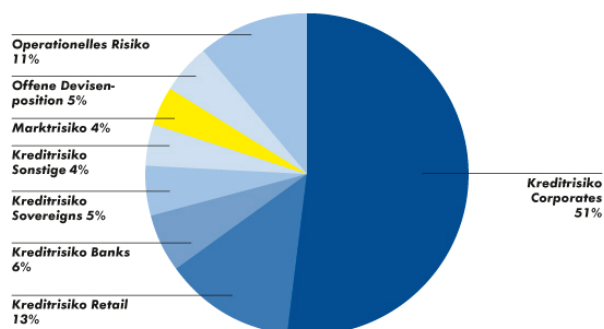
Das Konzern-Eigenkapital, bestehend aus gezeichnetem Kapital, Partizipationskapital, Kapitalrücklagen und Gewinnrücklagen, stieg um € 1.046 Millionen auf € 9.297 Millionen. Der Zuwachs in den Gewinnrücklagen war im Wesentlichen durch die Gewinnthesaurierung in Höhe von € 1.087 Millionen bestimmt. Demgegenüber bewirkte das sonstige Ergebnis eine Reduktion um € 43 Millionen, deren wesentliche Komponente mit minus € 36 Millionen der Cash-Flow Hedge nach Abzug der Steuern war. Die Währungsdifferenzen (einschließlich Capital Hedge) fielen in der Berichtsperiode mit minus € 5 Millionen nur gering aus.

Der Konzern-Periodenüberschuss betrug € 270 Millionen. Das Kapital der nicht beherrschenden Anteile stieg auf € 1,1 Milliarden, wofür ebenfalls das Periodenergebnis ausschlaggebend war.

Eigenmittel gemäß BWG

Die RBI bildet keine eigene Kreditinstitutsgruppe im Sinn des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) und unterliegt daher als Konzern selbst nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil der RZB-Kreditinstitutsgruppe ist. Die nachfolgend dargestellten konsolidierten Werte wurden nach den Bestimmungen des BWG ermittelt und gehen in die Berechnung der RZB-Kreditinstitutsgruppe ein.

Zusammensetzung des Eigenmittelerfordernisses



Die konsolidierten Eigenmittel gemäß BWG fielen seit Jahresultimo 2010 um € 34 Millionen auf € 12.574 Millionen per 31. März 2011. Nicht darin enthalten ist der Gewinn des laufenden Berichtszeitraums, da er aufgrund von in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften in der Rechnung noch nicht berücksichtigt werden darf.

Das Kernkapital (Tier 1) stieg im ersten Quartal um € 30 Millionen auf € 9.236 Millionen. Verantwortlich für diesen Anstieg waren die nicht beherrschenden Anteile.

Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) fielen um € 56 Millionen auf € 3.310 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren auslaufende Tier-2-Emissionen der RBI AG und in der Tschechischen Republik.

Das anrechenbare kurzfristige Nachrangkapital (Tier 3) erhöhte sich um € 16 Millionen auf € 85 Millionen.

Den vorhandenen Eigenmitteln stand ein nahezu unverändertes Eigenmittelerfordernis gegenüber, das um € 25 Millionen auf € 7.560 Millionen zurückging. Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko nahm davon mit 79 Prozent den größten Teil ein.

Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko sank um € 49 Millionen auf € 5.999 Millionen. Auf das im Standardansatz berechnete Erfordernis entfielen von dieser Reduktion € 30 Millionen, das auf internen Ratings basierende ging um € 19 Millionen zurück. Das Erfordernis für das Marktrisiko stieg um € 5 Millionen auf € 332 Millionen, jenes für die offenen Devisenpositionen um € 19 Millionen auf € 405 Millionen. Das Erfordernis für das operationelle Risiko ging um € 1 Million auf € 823 Millionen zurück.

Daraus ergab sich eine Eigenmittelüberdeckung von € 5.014 Millionen oder 66,3 Prozent; im Vergleich zum Jahresende 2010 bedeutete dies einen Rückgang von € 9 Millionen.

Die Kernkapitalquote – bezogen auf das Kreditrisiko – belief sich auf 12,3 Prozent (plus 0,1 Prozentpunkt). Die Kernkapitalquote – bezogen auf das gesamte Risiko – blieb konstant bei 9,7 Prozent. Die Eigenmittelquote blieb mit 13,3 Prozent ebenso unverändert. Die Core Tier 1 Ratio blieb mit 8,9 Prozent gleichfalls konstant.

Risikomanagement

Aktives Risikomanagement stellt für die RBI eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv erkennen, einstufen und steuern zu können, verfügt der Konzern über ein umfassendes Risikomanagement. Dieses ist ein integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und wird permanent weiterentwickelt. Die Risikosteuerung der RBI ist darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang mit und das professionelle Management von Kredit- und Länderrisiken, Markt- und Liquiditätsrisiken, Beteiligungsrisiken sowie operativen Risiken sicherzustellen.

Aktuelle Risikomanagement-Initiativen

Das Management notleidender Kredite war auch im ersten Quartal 2011 einer der Schwerpunkte im Risikomanagement. Maßnahmen und Ziele waren dabei die Verbesserung der Früherkennung potenzieller Problemfälle, das Reporting der Fortschritte im Sanierungsmanagement auf Konzernebene sowie ein rascher und effizienter Abbau des Bestands an notleidenden Krediten. Trotz der im langjährigen Vergleich weiterhin erhöhten Ausfallraten reduzierte sich das Volumen der notleidenden Kredite in der Berichtsperiode erstmals nach mehreren Jahren wieder leicht.

Zur aktiven Steuerung des Kreditportfolios waren bereits 2009 eigene Kreditportfolio-Komitees eingerichtet worden. Diese dienen der Ausrichtung der jeweiligen Kreditrisikopolitik und Kreditportfolio-Strategien für unterschiedliche Kundengruppen. Grundlage für die Definition von Kreditvergaberichtlinien und Limits zur Ausrichtung des Kreditportfolios bilden Analysen interner Research-Abteilungen und des Portfolio-Managements. Die Überwachung und laufende Feinanpassung der entsprechenden Limits wurde im Berichtszeitraum weiter intensiv verfolgt.

Der Erfolg dieser Steuerung zeigt sich darin, dass die RBI nahezu keine direkten Forderungen gegenüber Griechenland, Portugal und Irland aufweist. Aber auch die Nachhaltigkeit des Kundengeschäfts in diesen Ländern, das aus der Finanzierung internationaler Firmenkunden und aus dem Kapitalmarktgeschäft besteht, wird laufend auf potenzielle Auswirkungen der Staatsverschuldung der jeweiligen Staaten hin überprüft. Dies gilt auch für das politische und wirtschaftliche Risiko in den Ländern Nordafrikas und des Mittleren Ostens. Hier ist die RBI nur in geringem Umfang (z. B. durch Exportfinanzierungen) engagiert. Die wirtschaftspolitische Einschätzung für die zentral- und osteuropäischen Konvergenzstaaten fällt hingegen überwiegend positiv aus. Derzeit wird Belarus, das aufgrund seines Handelsbilanzdefizits einen hohen Abfluss von Devisenreserven zu verkraften hat, von Experten besonders beobachtet.

Detaillierte Kreditportfolio-Simulationen anhand unterschiedlicher volkswirtschaftlicher Szenarien sind der Schwerpunkt des aktuellen europaweiten Stresstests für Banken, den die European Banking Authority (EBA) koordiniert. Die RBI verwendet dazu sowohl im Retail- als auch im Non-Retail-Bereich interne Modelle zur Abschätzung der direkten und indirekten Effekte vorgegebener Krisenszenarien (z. B. BIP-Wachstumsraten, Währungskurse, Credit Spreads) auf potenzielle Kreditausfälle. Die Veröffentlichung der Ergebnisse durch die EBA ist auf Einzelbanken-Ebene für Juni 2011 geplant. Die Liquiditätsposition der RBI wird bei diesem Stresstest nicht separat bewertet, wurde aber bereits durch das im Berichtszeitraum durchgeführte und ebenfalls durch die EBA organisierte Liquidity Risk Assessment überprüft.

Auch abseits der Stresstests wurden im Risikomanagement verstärkt statistische Methoden zur Beurteilung von Kreditrisiken eingesetzt. Dies trifft sowohl auf die Weiterentwicklung des Corporate-Rating-Modells als auch auf die Berechnung des ökonomischen Kapitals für Kreditrisiken bei Retail-Kunden zu. Durch Einbeziehung der Erfahrungen aus der Finanz- und Wirtschaftskrise wurden dabei wesentliche Verbesserungen in der Validierung und Modellierung erzielt.

Die Vergabe von Fremdwährungskrediten an Retail-Kunden wurde bereits in den vergangenen Jahren in mehreren Ländern stark reduziert oder gänzlich eingestellt. Eine aktuelle Initiative im Retail-Risikomanagement besteht darin, darüber hinaus Maßnahmen zu entwickeln, um insbesondere den Bestand an Fremdwährungskrediten in Schweizer Franken zu verringern.

Neben diesen Entwicklungen im Kreditrisikomanagement stehen weiterhin Maßnahmen zur Verringerung von Liquiditäts- und Transferrisiken im Fokus. So wurde im Berichtszeitraum ein neues Funds-Transfer-Pricing-Konzept (FTP) in der RBI ausgerollt. Das FTP dient zur Vereinbarung interner Verrechnungszinssätze zwischen Kundengruppen und dem Treasury, um die Profitabilität des Kredit- und Einlagengeschäfts bzw. des Eigengeschäfts korrekt zu berechnen. Es hat aber auch Einfluss auf das Pricing für Kundenkredite, wobei durch das neue Konzept sichergestellt wird, dass die Liquiditätskosten der Bank verursachergerecht weitergegeben werden.

Kapitaladäquanz (Basel II)

Der Anwendung und weitgehend flächendeckenden Implementierung fortgeschrittener Ansätze zu Basel II wird im ganzen Konzern hohe Bedeutung beigemessen. Die RBI verwendet die dafür ermittelten Parameter und Ergebnisse für interne Steuerungs- und Management-Informationszwecke. Darüber hinaus investiert die RBI weiterhin in die Verbesserung der Risikomanagement-Systeme. Dies betrifft etwa den Ausbau des im Risikomanagement verwendeten gemeinsamen Data-Warehouse, die Migration der Reporting-Plattform für die tägliche Liquiditätsübersicht und die Ablöse der technischen Lösung zur Sammlung von Verlustdaten aus operationellen Risiken. Die neuen Systeme wurden jeweils so ausgewählt, dass damit auch die erwarteten Anforderungen durch Basel III erfüllt werden können.

Für die Ermittlung des gemäß Basel-II-Vorschriften vorzuhaltenden Eigenkapitals für Kreditrisiken wird vorwiegend der sogenannte auf internen Ratings basierende Ansatz (IRB) angewendet. Die Aufsichtsbehörden genehmigten der RBI AG und mehreren Netzwerkbanken bereits in den vergangenen Jahren, das Kreditrisiko von Kommerzkunden und Kreditinstituten sowie des öffentlichen Sektors nach dem IRB-Ansatz zu berechnen. Im Retail-Bereich kommt diese Methode neben der Slowakei auch in Ungarn zum Einsatz. Es ist vorgesehen, den IRB-Ansatz sukzessive in weiteren Ländern und für weitere Forderungsklassen anzuwenden. Für die RBI ergibt sich daraus der Vorteil, dass Kreditportfolio-Risiken noch exakter beziffert und gesteuert werden können.

Einheit	Kreditrisiko		Marktrisiko	Operationelles Risiko
	Non-Retail	Retail		
Raiffeisen Bank International AG, Wien (Österreich)	IRB ¹	n.a.	Internes Modell ²	STA
RBI Finance (USA) LLC, New York (USA)	IRB	STA ³	STA	STA
Raiffeisenbank a.s., Prag (Tschechische Republik)	IRB	STA	STA	STA
Raiffeisen Bank Zrt., Budapest (Ungarn)	IRB	IRB	STA	STA
Raiffeisen Malta Bank plc., Sliema (Malta)	IRB	STA	STA	STA
Tatra banka a.s., Bratislava (Slowakei)	IRB	IRB	STA	STA
Raiffeisen Bank S.A., Bukarest (Rumänien)	IRB	STA	STA	STA
Raiffeisenbank Austria d.d., Zagreb (Kroatien)	IRB ⁴	STA	STA	STA
Alle anderen Einheiten	STA	STA	STA	STA

1) IRB = auf internen Ratings basierender Ansatz

2) Nur für Risiko der offenen Devisenposition und allgemeines Zinsrisiko des Handelsbuchs

3) STA = Standard-Ansatz

4) Nur auf konsolidierter Ebene

Das Eigenmittelerfordernis gemäß Basel II für das Marktrisiko für das Handelsbuch und die Fremdwährungsrisiken der RBI AG werden mittels internen Value-at-Risk-Modells (VaR) ermittelt. Für alle anderen Einheiten und die konsolidierte Fremdwährungsposition kommt der Standardansatz zur Anwendung. Für die Bemessung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch erfolgt für aufsichtsrechtliche Zwecke eine Simulation der Barwertänderung des Bankbuchs unter Annahme einer simultanen Zinserhöhung für alle Laufzeiten und Währungen. Für die Zinsbindung notwendige Schlüsselannahmen werden dabei im Einklang mit regulatorischen Vorgaben und basierend auf internen Statistiken und Erfahrungswerten getroffen.

Die Liquiditätsposition der RBI unterliegt einem regelmäßigen Monitoring-Prozess und ist in der Meldung des RZB-Konzerns im wöchentlichen Reporting an die österreichische Bankenaufsicht enthalten. Diese aufsichtsrechtliche Meldung stellt die erwarteten Mittelzu- und -abflüsse sowie die realisierbare zusätzliche Liquidität in detaillierter Form für unterschiedliche Laufzeitbänder und Währungen dar.

Für die Kapitalunterlegung des operationellen Risikos gemäß Basel II wird derzeit der Standardansatz verwendet. Dies gilt für alle wesentlichen Konzerneinheiten.

Ausblick unverändert

Nach Abflauen der Krise und im Zug der sich nunmehr abzeichnenden gesamtwirtschaftlichen Erholung peilen wir mittelfristig und einschließlich der Akquisition der Polbank einen Return on Equity vor Steuern von 15 bis 20 Prozent an. Hierbei sind künftige Akquisitionen, etwaige Kapitalerhöhungen sowie heute noch nicht absehbare regulatorische Anforderungen nicht berücksichtigt.

Für 2011 planen wir ein merklich höheres Wachstum des Kundenkreditvolumens als im Vorjahr (2010: 4,3 Prozent). Dabei streben wir regional betrachtet den höchsten absoluten Zuwachs des Kundenkreditvolumens in CEE an.

Unter Kundengesichtspunkten planen wir, dass der Bereich Corporate Customers weiter das Rückgrat des Geschäfts bilden soll, und der Bereich Retail Customers mittelfristig einen größeren Anteil am Kundenkreditvolumen des Konzerns einnehmen soll als bisher. Durch den erfolgreichen Abschluss der Akquisition der Polbank wird das Segment Zentraleuropa gemessen am Kundenkreditvolumen weiter an Bedeutung gewinnen.

Betreffend das Kreditrisiko rechnen wir mittelfristig mit einem weiteren Rückgang der Neubildungsquote (Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen im Verhältnis zu den durchschnittlichen Kreditrisikoaktiva). Auf Basis der derzeitigen Markteinschätzung wird davon ausgegangen, dass die Non-performing Loan Ratio (Anteil der notleidenden Kredite am Kundenkreditbestand) auf Konzernebene im zweiten Halbjahr 2011 ihren höchsten Stand erreichen wird.

Die Bankenabgaben in Österreich und Ungarn werden im Jahr 2011 voraussichtlich zu einer Ergebnisbelastung von rund € 130 Millionen (davon rund € 90 Millionen für Österreich und rund € 40 Millionen für Ungarn) führen.

Wir planen 2011 ein kapitalmarktbezogenes langfristiges Wholesale-Funding-Volumen von rund € 6,5 Milliarden, wovon bis Mitte Mai bereits € 3,6 Milliarden erfolgreich platziert wurden.

Die Anzahl der Geschäftsstellen soll für den Konzern im Jahr 2011 etwa stabil bleiben, wobei es aber in einzelnen Ländern weiterhin zu Optimierungen des Geschäftsstellennetzwerks kommen kann.

Segmentberichte

Einteilung der Segmente

In der RBI erfolgt die interne Management-Berichterstattung grundsätzlich auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur. Diese ist matrixförmig aufgebaut, d. h. Vorstände sind sowohl für einzelne Länder als auch für bestimmte Geschäftsfelder verantwortlich (Konzept der „Country and Functional Responsibility“). Steuerungseinheit (Cash Generating Unit) im Konzern ist entweder ein Land oder ein Geschäftsfeld. Die obersten Entscheidungsgremien der RBI – Vorstand und Aufsichtsrat – treffen demnach wesentliche Entscheidungen über die Allokation der Ressourcen zu einem Segment auf Basis der jeweiligen Finanz- und Ertragskraft, weshalb diese Berichtskriterien als wesentlich beurteilt wurden. Entsprechend sind auch die Segmente nach IFRS 8 differenziert.

In Zentral- und Osteuropa (CEE) werden Segmente dabei anhand geografischer Regionen gebildet, denen die Konzerneinheiten nach ihrem Sitz zugeordnet werden. Länder, für die eine vergleichbare langfristige wirtschaftliche Entwicklung erwartet wird und die einen vergleichbaren wirtschaftlichen Charakter aufweisen, werden zu regionalen Segmenten zusammengefasst. Durch die Verschmelzung neu hinzugekommene Geschäftsaktivitäten außerhalb von CEE werden nach Geschäftsfeldern abgegrenzt. Somit bilden die unterschiedlichen Segmente die Organisationsstruktur des Konzerns ab, die sich in der internen Berichterstattung an das Management widerspiegelt und dem im IFRS 8 verlangten Management-Ansatz entspricht.

Im Sinn einer größtmöglichen Transparenz sowie unter Berücksichtigung der im IFRS 8 geforderten Schwellenwerte wurden sieben Segmente definiert, die eine übersichtliche Berichterstattung erlauben. Die Schwellenwerte liegen nach IFRS 8 bei jeweils 10 Prozent der Kenngrößen Betriebserträge, Ergebnis nach Steuern und Segmentvermögen.

Daraus ergaben sich die folgenden Segmente:

Zentraleuropa

Dieses Segment umfasst Polen, die Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn. Es handelt sich dabei um die am weitesten entwickelten Bankenmärkte in CEE. Gleichzeitig sind es jene Märkte, in denen die RBI bereits am längsten präsent ist. In Polen betreut die Raiffeisen Bank Polska S.A. neben Firmenkunden sowie Klein- und Mittelbetrieben auch vermehrt vermögende Privatkunden. Die Tatra Banka, a.s. in der Slowakei, die im Wesentlichen in den Geschäftsbereichen Corporate und Retail Customers tätig ist, hat auch einen starken Fokus auf der Betreuung vermögender Privatkunden. In Slowenien ist der Konzern mit der Raiffeisen Banka d.d. vertreten, die sich insbesondere auf das Geschäft mit lokalen Kommerzkunden konzentriert. Die tschechische Raiffeisenbank a.s. agiert auf dem lokalen Markt mit klassischem Bankgeschäft und vermittelt darüber hinaus Bauspar- und Versicherungsprodukte. In Ungarn betreut die Raiffeisen Bank Zrt. mit einem dichten Vertriebsnetz neben Privatkunden und Klein- und Mittelbetrieben auch eine Vielzahl an Firmenkunden. Überdies ist die RBI durch die Direktbank ZUNO BANK AG in der Slowakei vertreten. In jedem Land werden zudem eigene Leasinggesellschaften betrieben.

Südosteuropa

Zum Segment Südosteuropa zählen Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, der Kosovo, Kroatien, Rumänien und Serbien. Die albanische Raiffeisen Bank Sh.a. bietet Finanzdienstleistungen in allen Geschäftsbereichen an, die Raiffeisen Leasing Sh.a. rundet das Produktangebot ab. Im Kosovo ist die RBI mit der Raiffeisen Bank Kosovo J.S.C. und der Raiffeisen Leasing Kosovo LLC mit einem umfas-

senden Produktangebot tätig. In Bosnien und Herzegowina konzentrieren sich die Raiffeisen Bank d.d. Bosna i Hercegovina und die Raiffeisen Leasing d.o.o., Sarajewo, auf Klein- und Mittelbetriebe, verfügen aber zusätzlich über ein breites Produktangebot für Retail-Kunden. In Bulgarien ist der Konzern mit der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD und der Raiffeisen Leasing Bulgaria OOD vertreten. Die kroatische Raiffeisenbank Austria d.d. ist auf große und mittlere Firmenkunden spezialisiert und betreibt zudem ein bedeutendes Retail-Geschäft. Darüber hinaus ist die RBI in Kroatien mit der Raiffeisen Leasing d.o.o. sowie Kapitalanlagegesellschaften und einer Vermögensverwaltungsgesellschaft vertreten. In Rumänien bietet die Raiffeisen Bank S.A. über ein landesweit ausgebautes Filialnetz hochwertige Finanzdienstleistungen an. Von Rumänien aus wird auch der Markt in Moldau mit einem maßgeschneiderten Angebot für Kommerzkunden betreut. Den serbischen Markt deckt die RBI mit der Raiffeisen banka a.d., der Raiffeisen Leasing d.o.o., zwei Pensionsfonds und einer Vermögensverwaltungsgesellschaft ab.

Russland

Die russische ZAO Raiffeisenbank ist eine der führenden ausländischen Banken des Landes und auf Firmen- sowie Retailkunden fokussiert. Über ihr landesweites Filialnetz bietet sie auch gezielt Produkte für vermögende Privatkunden an. Die OOO Raiffeisen Leasing rundet die Produktpalette in Russland ab.

GUS Sonstige

Dieses Segment besteht aus Belarus, Kasachstan und der Ukraine. In Belarus ist der Konzern mit der Priorbank JSC und der JLLC Raiffeisen-Leasing aktiv. In Kasachstan ist die RBI mit der Raiffeisen Leasing Kazakhstan LLP präsent, und in der Ukraine bietet die Raiffeisen Bank Aval JSC gemeinsam mit der LLC Raiffeisen Leasing Aval die gesamte Produktpalette von Finanzdienstleistungen über ein dichtes Vertriebsnetz an. Darüber hinaus wickelt das Ukrainian Processing Center PJSC als spezialisierter Dienstleister einen großen Teil des Kartengeschäfts im Segment ab.

Group Corporates

Im Segment Group Corporates werden die Geschäfte mit in Wien betreuten österreichischen und internationalen – vornehmlich westeuropäischen – Firmenkunden der RBI AG abgebildet, die im Profitcenter Corporate Customers zusammengefasst sind. Zu den Kunden gehören die Top-1.000-Unternehmen Österreichs, die zum Großteil über beste Bonität verfügen. Weiters umfasst dieses Segment die im Profitcenter Network Corporate Customers & Support zusammengefassten Ergebnisse aus dem Großkundengeschäft mit zentral- und osteuropäischen, aber nicht österreichischen multinationalen Kunden. In den Profitcenters Corporate Customers und Network Corporate Customers & Support sind auch Ergebnisse aus dem Geschäft mit strukturierten Handelsfinanzierungen für Rohstoffhändler sowie aus Dokumentengeschäften, Projektfinanzierungen und diversen Kofinanzierungen enthalten. Das Firmenkundengeschäft der Filialen in Singapur und China ist ebenfalls diesem Segment zugeordnet. Weiters zählen das Geschäft mit den internationalen Kunden der Tochterbank in Malta sowie die RB International Finance (USA) LLC und die RB International Finance (Hong Kong) Ltd., die mit ausgewählten Produkten auf Nischenkunden ausgerichtet sind, zu diesem Segment.

Group Markets

Das Segment Group Markets umfasst das kapitalmarktbezogene Kunden- und Eigengeschäft. Die Ergebnisse aus dem Handel mit Devisen-, Zins- und Wertpapierprodukten sowie mit strukturierten Produkten für die Kundengruppe der Financial Institutions, aber auch das Eigengeschäft werden diesem Segment zugeordnet. Die Eigenhandels- und Market-Maker-Aktivitäten sind in den folgenden Profitcenters zusammengefasst: Capital Markets, Credit Investments (Eigengeschäft mit Wertpapieren außerhalb des

strategischen Kerngeschäfts), weiters die entsprechenden Profitcenters der Filialen in Singapur und China sowie die Filiale London. Die Ergebnisse aus dem Kundengeschäft finden sich in den Profitcenters Financial Institutions & Sovereigns und Raiffeisen Financial Institutions Clients (Geschäft mit den Raiffeisen-Landesbanken sowie anderen Finanzdienstleistungsgesellschaften der Raiffeisen Bankengruppe Österreich). Die Profitcenters bilden die Ergebnisse aus dem Vertrieb sämtlicher Bankprodukte und aus den Geschäftsbeziehungen zu Banken, institutionellen Kunden, Staaten und Kommunen ab. Auch die Raiffeisen Centrobank mit ihren Kerngeschäften Wertpapierhandel und Kapitalmarktfinanzierungen findet sich in diesem Segment. Durch ihr Tochterunternehmen Raiffeisen Investment AG ist auch der Bereich Mergers & Acquisitions enthalten, der über Standorte in mehreren Ländern betrieben wird. Das Commodity Trading erfolgt in den Konzerneinheiten Centrotrade AG mit weltweiten Niederlassungen und F.J. Elsner & Co. in Österreich. Ebenfalls in diesem Segment enthalten ist das Private Banking in Österreich mit den Ergebnissen der Kathrein & Co. Privatgeschäftsbank, die Unterstützung bei der Veranlagung von Privat- und Stiftungsvermögen sowie Beratung bei Vermögensweitergaben anbietet.

Corporate Center

Das Segment Corporate Center umfasst die durch die Konzernzentrale erbrachten Dienstleistungen in diversen Bereichen, die der Umsetzung der gruppenweiten Strategie dienen und zur Wahrung der Vergleichbarkeit diesem Segment zugeordnet sind. Des Weiteren werden die Liquiditätssteuerung und das Bilanzstruktur-Management im Rahmen des Eigenhandels diesem Segment zugerechnet und im Profitcenter Treasury ausgewiesen.

Ebenso werden die Ergebnisse aus dem Beteiligungsportfolio hier abgebildet. Im Segment Corporate Center werden zudem die Ergebnisse aus dem Bankgeschäft der Konzernzentrale und der Tochterbank in Malta zur Refinanzierung der Konzerneinheiten dargestellt. Des Weiteren werden in diesem Segment die Ergebnisse des Profitcenters Special Customers erfasst – also das Geschäft mit Kunden, die in der direkten Verantwortung des Vorstands liegen. Das österreichische Transaction-Services-Geschäft, das in der Konzerneinheit Raiffeisen Daten Service Center GmbH mit ihren zahlreichen Abwicklungs- und Serviceangeboten für Finanzdienstleister betrieben wird, wird ebenfalls diesem Segment zugerechnet.

Außerdem werden hier die Ergebnisse von Gesellschaften, die zur Eigenkapital-Steuerung betrieben werden, sowie die Ergebnisse der Holding und sonstiger Gesellschaften, die nicht unmittelbar einem Segment zugeordnet sind, aufgeführt.

Segmentüberblick

Die nachfolgende Beschreibung basiert hinsichtlich des Periodenvergleichs auf Pro-forma-Zahlen für das erste Quartal 2010, da die Fusion mit den Hauptgeschäftsfeldern der RZB rückwirkend für das gesamte Geschäftsjahr erfolgte.

Im ersten Quartal 2011 setzte die RBI dank der durch die Fusion optimierten Konzernstruktur ihre positive Entwicklung fort. Der Periodenüberschuss vor Steuern wuchs um 3 Prozent auf € 405 Millionen. Diese Steigerung war einem Rückgang der Risikokosten sowie einer Erhöhung der Betriebserträge zu verdanken. Deutlich niedrigere Wertaufholungen bei den Finanzinvestitionen durch die stabilisierten Finanzmärkte hatten allerdings im Periodenvergleich einen ertragsschmälernden Effekt. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen – überwiegend im Zusammenhang mit der Erhöhung des Personalstands im Heimmarkt CEE – um 8 Prozent und bewirkten damit auch einen Anstieg der Cost/Income Ratio. Beinahe alle Segmente steigerten dabei ihre Ergebnisse, obwohl die konjunkturelle und wirtschaftliche Erholung in den regionalen und anderen Segmenten unterschiedlich verlief.

In Zentraleuropa erhöhte sich der Periodenüberschuss vor Steuern um 57 Prozent auf € 95 Millionen. Gestiegene Betriebserträge sowie niedrigere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen trugen maßgeblich zu diesem Zuwachs bei. Die Bilanzaktiva stiegen im Jahresabstand um 2 Prozent.

Die Region Südosteuropa verzeichnete in der Berichtsperiode einen um 5 Prozent niedrigeren Periodenüberschuss vor Steuern in Höhe von € 93 Millionen. Gesunkene übrige Ergebnisse waren für diesen Rückgang hauptverantwortlich. Die Bilanzaktiva des Segments nahmen im Jahresabstand um 5 Prozent ab.

In Russland erhöhte sich der Periodenüberschuss vor Steuern um 63 Prozent auf € 94 Millionen. Der Anstieg gegenüber der Vergleichsperiode resultierte aus erhöhten Betriebserträgen und deutlich niedrigeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen. Die Bilanzaktiva des Segments stiegen im Periodenvergleich um 1 Prozent.

Das Segment GUS Sonstige erwirtschaftete mit € 19 Millionen einen um 7 Prozent höheren Periodenüberschuss vor Steuern. Geringere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen waren ausschlaggebend für das leicht gestiegene Vorsteuerergebnis. Die Bilanzaktiva des Segments wuchsen im Periodenvergleich um 3 Prozent.

Das Segment Group Corporates meldete in der Berichtsperiode einen starken Ergebniszuwachs von 41 Prozent, der Periodenüberschuss vor Steuern belief sich auf € 101 Millionen. Der starke Zuwachs basierte auf im Periodenvergleich gestiegenen Betriebserträgen sowie niedrigeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen. Die Bilanzaktiva des Segments sanken im Jahresabstand um 4 Prozent.

Das Segment Group Markets erzielte mit € 142 Millionen den größten Periodenüberschuss vor Steuern aller Segmente. Gestiegene Betriebserträge und eine Zunahme der übrigen Ergebnisse waren für das gute Ergebnis verantwortlich. Die Bilanzaktiva gingen im Jahresabstand um 41 Prozent zurück.

Im Segment Corporate Center drehte der Periodenüberschuss vor Steuern von € 79 Millionen auf minus € 85 Millionen. Deutlich niedrigere Betriebserträge und übrige Ergebnisse beeinflussten hier das Ergebnis negativ. Die Bilanzaktiva des Segments stiegen im Periodenvergleich um 17 Prozent.

Die Struktur der Konzernaktiva, betrachtet nach Segmenten, veränderte sich in der Berichtsperiode: Der Anteil Zentraleuropas stieg um 2 Prozentpunkte auf 21 Prozent, jener von Südosteuropa blieb mit 13 Prozent unverändert. Der Anteil Russlands erhöhte sich um 1 Prozentpunkt auf 7 Prozent, jener des Segments GUS Sonstige stieg um 1 Prozentpunkt auf 4 Prozent. Der Anteil von Group Corporates nahm um 1 Prozentpunkt auf 13 Prozent zu, während jener von Group Markets im Jahresabstand um 10 Prozentpunkte auf 17 Prozent sank – zum Teil zugunsten des Anteils von Corporate Center, der zum Ende der Berichtsperiode 25 Prozent (plus 5 Prozentpunkte) betrug.

Zentraleuropa

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	Pro-forma 1.1.-31.3.2010	Veränderung
Zinsüberschuss	287	261	10,2%
Provisionsüberschuss	119	107	10,6%
Handelsergebnis	12	4	224,5%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-5	-3	102,2%
Betriebserträge	413	369	11,8%
Verwaltungsaufwendungen	-236	-216	9,6%
Betriebsergebnis	176	154	14,9%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-79	-111	-29,1%
Übrige Ergebnisse	-3	18	–
Periodenüberschuss vor Steuern	95	60	57,4%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-19	-14	37,9%
Periodenüberschuss nach Steuern	76	46	63,2%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-28	-17	67,5%
Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	48	30	60,8%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	20,7%	13,0%	7,7 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	23.151	21.668	6,8%
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	2.130	1.985	7,3%
Aktiva ¹	34.393	33.845	1,6%
Verbindlichkeiten ¹	31.485	31.069	1,3%
Nettozinsspanne	3,36%	3,09%	0,28 PP
NPL Ratio	8,5%	7,6%	0,9 PP
Coverage Ratio	57,6%	57,8%	-0,2 PP
Cost/Income Ratio	57,3%	58,4%	-1,2 PP
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	1,86%	2,08%	-0,22 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	2.900	2.564	13,1%
Return on Equity vor Steuern	13,1%	9,4%	3,7 PP
Geschäftsstellen ¹	548	554	-1,1%

¹ Stichtagswerte zum 31. März

In Zentraleuropa lag der Periodenüberschuss vor Steuern in der Berichtsperiode mit € 95 Millionen um 57 Prozent oder € 35 Millionen signifikant über dem Wert der Vergleichsperiode. Ein Anstieg der Betriebserträge bei einem gleichzeitigen Rückgang der Risikokosten war überwiegend für dieses gute Ergebnis verantwortlich. Der Return on Equity vor Steuern stieg um 3,7 Prozentpunkte auf 13,1 Prozent.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss des Segments Zentraleuropa erhöhte sich um 10 Prozent auf € 287 Millionen. Polen und die Tschechische Republik verzeichneten dabei den höchsten Zuwachs. Dieser basierte in Polen auf gesteigerten Zinserträgen aus Wertpapieren und in der Tschechischen Republik vorwiegend auf volumen- und margenbedingten Erträgen aus Krediten an Retail-Kunden. Der positive Trend bei der Nettozinsspanne setzte sich fort: Sie stieg in der Region um insgesamt 28 Basispunkte auf 3,36 Prozent.

Die Aktiva des Segments erhöhten sich im Jahresabstand leicht um 2 Prozent auf € 34,4 Milliarden. Die Kreditrisikoaktiva stiegen dabei um 7 Prozent von € 21,7 Milliarden auf € 23,2 Milliarden. Für diesen etwas stärkeren Anstieg waren überwiegend die Kreditrisikoaktiva in der Slowakei und der Tschechischen Republik verantwortlich. Eine Reduktion der Basel-II-Besicherung im Corporate-Bereich sowie eine Rating-Migration waren dabei die dominierenden Faktoren. Die erstmalige Anwendung des auf internen Ratings basierenden Ansatzes für einen Großteil der Forderungen an Privatkunden in Ungarn und der Slowakei erhöhte die Kreditrisikoaktiva ebenfalls signifikant.

Der Provisionsüberschuss wuchs in allen Ländern der Region mit Ausnahme von Ungarn um insgesamt 11 Prozent oder € 12 Millionen auf € 119 Millionen. Der Zahlungsverkehr, der dazu € 47 Millionen beisteuerte, stieg im Periodenvergleich um 10 Prozent oder € 4 Millionen, dies fast ausschließlich infolge der gestiegenen Anzahl an Transaktionen in der Tschechischen Republik. Das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft stieg im Periodenvergleich um 24 Prozent auf € 19 Millionen. Dieser Zuwachs wurde überwiegend in Polen erzielt und beruhte auf einer deutlich gestiegenen Geschäftsaktivität. Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft erhöhte sich um 7 Prozent auf € 35 Millionen, wofür ebenfalls gestiegene Kundenmargen aus dem Fremdwährungsgeschäft in der Tschechischen Republik verantwortlich waren.

Das Handelsergebnis der Region Zentraleuropa erhöhte sich im Periodenvergleich von € 4 Millionen auf € 12 Millionen. Diese Erhöhung betraf überwiegend Ungarn und die Tschechische Republik. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft drehte von minus € 2 Millionen auf € 11 Millionen, wofür primär Bewertungsgewinne aus diversen Fremdwährungsfinanzinstrumenten in Ungarn verantwortlich waren. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft sank insgesamt um 41 Prozent auf € 2 Millionen. Einerseits fielen hier in der Slowakei Bewertungsgewinne aus Zinsswap-Transaktionen an, und in der Tschechischen Republik erhöhten sich insgesamt die Bewertungsgewinne aus dem Trading-Portfolio. Andererseits kam es in Ungarn zu einem Rückgang des Bewertungsergebnisses von derivativen Finanzinstrumenten. Das Ergebnis aus dem aktien- und indexbezogenen Geschäft fiel fast zur Gänze in Ungarn an und drehte im Periodenvergleich von € 3 Million auf minus € 1 Million.

Das sonstige betriebliche Ergebnis der Region sank in der Berichtsperiode um € 2 Millionen auf minus € 5 Millionen. Die Erhöhung der sonstigen Steuern durch die Sonderabgabe für Banken und Finanzdienstleister in Ungarn (€ 11 Millionen) wurde durch den höheren Ertrag aus bankfremden Aktivitäten größtenteils egalisiert.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments erhöhten sich gegenüber jenen der Vergleichsperiode um 10 Prozent oder € 20 Millionen auf € 236 Millionen. Dies war im Wesentlichen auf einen Anstieg der Personalaufwendungen in der Tschechischen Republik zurückzuführen, wo ein Ausbau der Vertriebskanäle – er bestand in der Eröffnung einiger neuer Filialen und der Einrichtung neuer Kundenbereiche (Affluent Corners) in bestehenden Filialen – höheren Personalbedarf hervorrief. Auch der Sachaufwand und die Abschreibungen stiegen im Periodenvergleich, wofür ebenfalls die Netzwerkbank in der Tschechischen Republik verantwortlich war, überwiegend durch höhere Aufwendungen im Filialnetz sowie die Anpassung der Restbuchwerte diverser IT-Systeme aufgrund der Implementierung des neuen Kernbanksystems. Die Anzahl der Geschäftsstellen nahm im Jahresabstand um 1 Prozent oder 6 Geschäftsstellen auf 548 ab. Die Cost/Income Ratio der Region verbesserte sich um 1,2 Prozentpunkte auf 57,3 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

In der Region Zentraleuropa sanken die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in der Berichtsperiode um insgesamt 29 Prozent oder € 32 Millionen auf € 79 Millionen. In Ungarn hingegen stiegen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um 18 Prozent auf € 47 Millionen. Die Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen erhöhten sich im Segment Zentraleuropa im Periodenvergleich um 18 Prozent auf € 71 Millionen. Dies war fast ausschließlich auf Nettodotierungen für Kredite an Privatkunden und Hypothekarkredite zurückzuführen, bei denen eine Neubewertung der Sicherheiten durchgeführt wurde. Die Nettodotierungen zu Portfolio-Wertberichtigungen betrugen € 8 Millionen gegenüber € 51 Millionen in der Vergleichsperiode. In Ungarn kam es bei Privatkunden aufgrund einer deutlichen Reduktion des Neugeschäfts sowie überfälliger Forderungen bis 180 Tage zu einer Auflösung von Portfolio-Wertberichtigungen, während die Einzelwertberichtigungen noch weiter anstiegen. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditportfolio im Segment Zentraleuropa betrug am Ende der Berichtsperiode 8,5 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse des Segments Zentraleuropa sanken insgesamt um € 21 Millionen auf minus € 3 Millionen. Dabei drehte das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten im Periodenvergleich von minus € 4 Millionen auf € 1 Million. Dieser Anstieg stammte nahezu ausschließlich aus Bewertungsergebnissen von diversen Absicherungsgeschäften in der Tschechischen Republik, die zur Anpassung der Währungsstruktur abgeschlossen worden waren. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen hingegen sank im Periodenvergleich aufgrund des allgemein steigenden Zinsniveaus in der Region von € 21 Millionen auf minus € 4 Millionen. Einerseits fielen hier in Ungarn Verluste aus der Bewertung von Kommunalschuldverschreibungen an, andererseits waren in der Slowakei und der Tschechischen Republik die Bewertungen staatlicher Wertpapiere zwar positiv, jedoch deutlich niedriger als in der Vergleichsperiode.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag erhöhten sich um 38 Prozent auf € 19 Millionen. Die Steuerquote in der Region ging im Periodenvergleich um 3 Prozentpunkte auf 20 Prozent zurück. Der Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile belief sich auf € 48 Millionen.

Südosteuropa

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	Pro-forma 1.1.-31.3.2010	Veränderung
Zinsüberschuss	221	222	-0,5%
Provisionsüberschuss	87	90	-3,1%
Handelsergebnis	14	14	0,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	7	5	34,5%
Betriebserträge	330	332	-0,6%
Verwaltungsaufwendungen	-182	-178	2,2%
Betriebsergebnis	148	153	-3,7%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-60	-69	-12,1%
Übrige Ergebnisse	5	12	-57,3%
Periodenüberschuss vor Steuern	93	97	-4,7%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-13	-13	-4,7%
Periodenüberschuss nach Steuern	80	84	-4,7%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-7	-5	38,1%
Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	73	79	-7,6%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	20,2%	21,0%	-0,8 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	16.269	16.339	-0,4%
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	1.530	1.522	0,5%
Aktiva ¹	22.247	23.300	-4,5%
Verbindlichkeiten ¹	19.310	20.496	-5,8%
Nettozinsspanne	3,94%	3,79%	0,15 PP
NPL Ratio	9,1%	7,0%	2,1 PP
Coverage Ratio	63,0%	67,8%	-10,1 PP
Cost/Income Ratio	55,2%	53,7%	1,5 PP
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	2,07%	1,68%	0,39 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	2.121	1.979	7,2%
Return on Equity vor Steuern	17,5%	19,7%	-2,2 PP
Geschäftsstellen ¹	1.156	1.179	-2,0%

¹ Stichtagswerte zum 31. März

Der Periodenüberschuss vor Steuern des Segments Südosteuropa sank in der Berichtsperiode um 5 Prozent oder € 4 Millionen auf € 93 Millionen. Deutlich niedrigere Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen beeinflussten den Periodenüberschuss vor Steuern positiv, die Betriebserträge blieben allerdings unter dem Niveau der Vergleichsperiode. Der Return on Equity vor Steuern sank im Periodenvergleich um 2,2 Prozentpunkte auf 17,5 Prozent.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss des Segments sank um 1 Prozent auf € 221 Millionen. Dieser Rückgang betraf Bulgarien, Rumänien und Kroatien, in den restlichen Ländern der Region wurde ein Anstieg verzeichnet. Verursacht wurde der trotz gesunkener Refinanzierungskosten eingetretene Rückgang vor allem durch die rückläufigen Zinserträge. In Bosnien und Herzegowina bewirkte eine Reduktion der Kosten für Kundeneinlagen hingegen eine Erhöhung des Zinsüberschusses.

Die Bilanzaktiva der Region gingen im Jahresabstand um 5 Prozent auf € 22,2 Milliarden zurück, die Nettozinsspanne erhöhte sich um 15 Basispunkte auf 3,94 Prozent. Die Kreditrisikoaktiva blieben mit € 16,3 Milliarden auf dem Niveau der Vergleichsperiode. Für diese im Vergleich zu den Aktiva abweichende Entwicklung war überwiegend Rumänien verantwortlich, wo das Obligo im Corporate-Bereich eine Migration zu schlechteren Ratings verzeichnete und die Basel-II-relevante Besicherung zurückging.

Der Provisionsüberschuss lag mit € 87 Millionen um 3 Prozent unter dem Wert der Vergleichsperiode. Der Zahlungsverkehr leistete dazu mit € 40 Millionen den größten Beitrag, blieb jedoch auf dem Niveau der Vergleichsperiode des Vorjahres. Als provisionsstärkstes Land steuerte Rumänien etwa die Hälfte dazu bei. Aus dem Kredit- und Garantiegeschäft resultierte ein im Periodenvergleich um 21 Prozent niedrigerer Ertrag von € 18 Millionen. Hier wirkten sich die seit Juni 2010 gültigen neuen Bestimmungen des Konsumentenschutzgesetzes in Rumänien ertragsmindernd aus. Die Erträge aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft stiegen um 9 Prozent auf € 15 Millionen. Alle Länder der Region verzeichneten dabei Zuwächse.

Das Handelsergebnis blieb in Südosteuropa mit € 14 Millionen im Periodenvergleich unverändert. Auf das währungsbezogene Geschäft entfielen davon € 6 Millionen. Sie fielen in Rumänien an und beruhten auf Bewertungsergebnissen von Forward- und Währungsswap-Transaktionen. Im zinsbezogenen Geschäft wurde ein Ergebnis von € 8 Millionen verzeichnet; es stammte überwiegend aus der Bewertung von festverzinslichen Wertpapieren in Albanien und aus der Bewertung diverser Positionen des Handelsportfolios in Kroatien.

Das sonstige betriebliche Ergebnis erhöhte sich im Periodenvergleich um € 2 Millionen auf € 7 Millionen. In diesem Betrag waren vor allem gestiegene Erträge aus dem operativen Leasinggeschäft in Höhe von € 10 Millionen enthalten, die überwiegend in Kroatien erwirtschaftet wurden.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Periodenvergleich geringfügig um insgesamt 2 Prozent auf € 182 Millionen. Ausschlaggebend dafür war die Aufwandsentwicklung in Rumänien. Einerseits stiegen hier die Personalaufwendungen aufgrund Ende 2010 durchgeführter Gehaltserhöhungen, andererseits erhöhten sich die Abschreibungen auf Investitionen in IT-Hardware und neue IT-Applikationen. Die Sachaufwendungen blieben in der Region hingegen weitgehend stabil. Angesichts unveränderter Betriebserträge bei gleichzeitig gestiegenen Aufwendungen erhöhte sich die Cost/Income Ratio geringfügig um 1,5 Prozentpunkte auf 55,2 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken in der Region um 12 Prozent oder € 9 Millionen auf € 60 Millionen. Dabei erhöhten sich die Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen im Periodenvergleich um 10 Prozent oder € 7 Millionen auf € 80 Millionen. In Rumänien und Kroatien stiegen die Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen überwiegend für Kredite an Privatkunden, in Kroatien auch die für Forderungen an Firmenkunden. Gleichzeitig wurden insgesamt Nettodotierungen zu Portfolio-Wertberichtigungen in Höhe von € 19 Millionen aufgelöst, die höchste Auflösung erfolgte dabei in Bulgarien. Rumänien verzeichnete deutlich niedrigere Zuführungen zu Portfolio-Wertberichtigungen als im Vorjahr. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditportfolio betrug zu Quartalsende 9,1 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse sanken im Periodenvergleich um € 7 Millionen auf € 5 Millionen. Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten drehte von minus € 6 Millionen in der Vergleichsperiode auf € 7 Millionen. Es stammte fast ausschließlich aus Absicherungsgeschäften in Kroatien, die größtenteils bereits im Geschäftsjahr 2009 zur Anpassung der Währungsstruktur abgeschlossen worden waren. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen sank von € 22 Millionen in der Vergleichsperiode auf minus € 2 Millionen; dieser Rückgang beruhte wesentlich auf einem Wegfall der Veräußerungs- und Bewertungsgewinne von Staatsanleihen in Rumänien. Überdies verzeichnete Kroatien aufgrund der nachhinkenden Volkswirtschaft einen Rückgang des Bewertungsergebnisses aus Unternehmensanleihen. Aufgrund der aus Wesentlichkeitsgründen durchgeführten Endkonsolidierung einer Leasinggesellschaft in Moldau ergab sich ein negatives Ergebnis aus Endkonsolidierungen von € 0,3 Millionen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag in der Region blieben mit € 13 Millionen gegenüber der Vergleichsperiode unverändert, ebenso wie die Steuerquote mit 14 Prozent. Der Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile betrug € 73 Millionen.

Russland

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	Pro-forma 1.1.-31.3.2010	Veränderung
Zinsüberschuss	136	119	14,1%
Provisionsüberschuss	52	47	10,4%
Handelsergebnis	32	34	-6,4%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2	-3	-50,4%
Betriebserträge	218	197	10,8%
Verwaltungsaufwendungen	-113	-96	17,6%
Betriebsergebnis	105	101	4,2%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-2	-37	-95,2%
Übrige Ergebnisse	-9	-6	45,2%
Periodenüberschuss vor Steuern	94	58	63,4%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-24	-14	69,5%
Periodenüberschuss nach Steuern	70	44	61,5%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-1	0	>500,0%
Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	69	44	58,9%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	20,6%	12,5%	8,1 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	8.834	7.611	16,1%
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	908	805	12,8%
Aktiva ¹	12.464	12.343	1,0%
Verbindlichkeiten ¹	10.464	10.535	-0,7%
Nettozinsspanne	4,41%	3,97%	0,44 PP
NPL Ratio	8,4%	11,8%	-3,4 PP
Coverage Ratio	98,7%	85,6%	13,1 PP
Cost/Income Ratio	51,7%	48,7%	3,0 PP
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	0,96%	2,06%	-1,11 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	1.234	988	24,9%
Return on Equity vor Steuern	30,6%	23,4%	7,2 PP
Geschäftsstellen ¹	196	210	-6,7%

¹ Stichtagswerte zum 31. März

Trotz erhöhter administrativer Aufwendungen wuchs der Periodenüberschuss vor Steuern des Segments Russland in der Berichtsperiode um 63 Prozent auf € 94 Millionen deutlich. Niedrigere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen und gestiegene Betriebserträge waren die Hauptgründe dafür. Der Return on Equity vor Steuern verbesserte sich um 7,2 Prozentpunkte auf 30,6 Prozent.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss stieg in Russland im Periodenvergleich um 14 Prozent oder € 17 Millionen auf € 136 Millionen. Dieser Zuwachs beruhte vor allem auf der Vergrößerung des Kreditportfolios und dem Abbau der weniger profitablen Veranlagung des Liquiditätsüberschusses. Überdies wirkte sich der rückläufige Zinsaufwand für Kundeneinlagen positiv aus. Das Geschäft zeigte sich somit im Periodenvergleich mit einer um 44 Basispunkte auf 4,41 Prozent gestiegenen Nettozinsspanne wieder profitabler.

Die Bilanzaktiva stiegen im Jahresabstand leicht um 1 Prozent auf € 12,5 Milliarden, wobei der Anstieg des Kreditportfolios von 22 Prozent durch eine Reduktion des Interbankengeschäfts sowie der Wertpapierinvestments mit dem öffentlichen Sektor aufgehoben wurde. Die Kreditrisikoaktiva erhöhten sich wegen Strukturänderungen der Aktiva jedoch signifikant, und zwar um 16 Prozent auf € 8,8 Milliarden. Hauptverantwortlich dafür waren der Anstieg der Kreditvolumina an Corporate-Kunden bei einer gleichzeitigen Reduktion der Basel-II-Besicherung sowie der Abbau der Forderungen an Banken und des Wertpapiergeschäfts.

Der Provisionsüberschuss wuchs gegenüber der Vergleichsperiode um 10 Prozent oder € 5 Millionen auf € 52 Millionen. Der Zahlungsverkehr war zwar rückläufig, lieferte jedoch mit € 16 Millionen aufgrund der Auflösung der Ertragsabgrenzungen weiterhin den größten Beitrag. Die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft betrugen € 2 Millionen. Im Periodenvergleich unverändert blieben mit € 11 Millionen die Erträge aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft. Der Ertrag aus sonstigen Bankdienstleistungen stieg insbesondere aufgrund gesteigener Erträge aus Tresor- und Beratungsleistungen um 22 Prozent auf € 8 Millionen.

Das Handelsergebnis sank geringfügig von € 34 Millionen auf € 32 Millionen. Nach einem Verlust von € 1 Million in der Vergleichsperiode betrug das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft dank Bewertungserträgen aus Währungsswaps, die den Bewertungsverlust aus der offenen Devisenposition übertrafen, € 16 Millionen. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft sank hingegen um € 20 Millionen auf € 15 Millionen. Hauptgrund dafür waren die hohen Bewertungsgewinne aus festverzinslichen Anleihen und Schuldverschreibungen, die in der Vergleichsperiode aufgrund der Wertzuschreibungen nach der Finanzkrise 2009 erzielt worden waren.

Das sonstige betriebliche Ergebnis des Segments verbesserte sich vor allem durch deutlich niedrigere Dotierungen zu sonstigen Rückstellungen um € 1 Million auf minus € 2 Millionen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments stiegen um insgesamt 18 Prozent auf € 113 Millionen, wofür überwiegend die Steigerung des Personalaufwands durch 2010 vereinbarte Gehaltserhöhungen sowie Erhöhungen der Gehaltsnebenkosten (insbesondere der Sozialabgaben) verantwortlich waren. Der Sachaufwand stieg in erster Linie durch eine Erhöhung des Rechts- und Beratungsaufwands sowie des IT-Aufwands. Auch die Abschreibungen nahmen aufgrund höherer Investitionen in Sachanlagen im Jahr 2010 zu. Die Anzahl der Geschäftsstellen reduzierte sich im Jahresabstand um 14 Standorte auf

196. Aufgrund der stark gestiegenen Verwaltungsaufwendungen erhöhte sich die Cost/Income Ratio um 3,0 Prozentpunkte auf 51,7 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken deutlich von € 37 Millionen in der Vergleichsperiode auf € 2 Millionen. Maßgeblich dafür waren signifikant niedrigere Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen. Ein von 11,8 Prozent auf 8,4 Prozent gesunkener Anteil der notleidenden Kredite am Kreditportfolio sowie eine Verbesserung der Ratingstruktur der Kunden trugen wesentlich zu diesem Rückgang bei. Die Nettodotierungen zu Portfolio-Wertberichtigungen nahmen um € 29 Millionen auf € 7 Millionen zu. Diese Erhöhung resultierte überwiegend aus der Zunahme des Kreditportfolios, auf dem die Portfolio-Wertberichtigungen beruhen.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse betrugen insgesamt minus € 9 Millionen. Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten lag bei minus € 8 Millionen. Es beruhte primär auf Bewertungsergebnissen aus Zinsswaps, die zur Reduktion des Zinsstrukturrisikos abgeschlossen worden waren. Aufgrund der aus Wesentlichkeitsgründen durchgeführten Endkonsolidierung einer Leasinggesellschaft verzeichnete das Segment ein negatives Ergebnis aus Endkonsolidierungen von € 1 Million.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode um € 10 Millionen auf € 24 Millionen, die Steuerquote blieb mit 25 Prozent unverändert. Der Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile wuchs auf € 69 Millionen.

GUS Sonstige

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	Pro-forma 1.1.-31.3.2010	Veränderung
Zinsüberschuss	101	115	-12,2%
Provisionsüberschuss	43	37	14,9%
Handelsergebnis	7	12	-40,5%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-1	-2	-11,7%
Betriebserträge	149	162	-8,0%
Verwaltungsaufwendungen	-85	-78	8,9%
Betriebsergebnis	64	84	-23,8%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-51	-78	-35,1%
Übrige Ergebnisse	5	12	-53,9%
Periodenüberschuss vor Steuern	19	17	6,6%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-7	-5	38,4%
Periodenüberschuss nach Steuern	11	12	-7,5%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-2	-2	49,9%
Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	9	10	-16,4%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	4,1%	3,8%	0,3 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	5.532	5.374	2,9%
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	540	515	4,8%
Aktiva ¹	6.864	6.650	3,2%
Verbindlichkeiten ¹	5.900	5.711	3,3%
Nettozinsspanne	5,76%	7,10%	-1,33 PP
NPL Ratio	26,3%	23,0%	3,3 PP
Coverage Ratio	72,4%	72,9%	-0,5 PP
Cost/Income Ratio	57,2%	48,3%	8,9 PP
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	4,00%	6,00%	-2,00 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	753	650	16,0%
Return on Equity vor Steuern	9,9%	10,8%	-0,9 PP
Geschäftsstellen ¹	1.019	1.034	-1,5%

¹ Stichtagswerte zum 31. März

Der Periodenüberschuss vor Steuern des Segments GUS Sonstige erhöhte sich in der Berichtsperiode auf € 19 Millionen. Dieser Anstieg wurde ausschließlich aufgrund der rückläufigen Risikokosten erzielt. Der Return on Equity vor Steuern verringerte sich um 0,9 Prozentpunkte auf 9,9 Prozent.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss des Segments ging insgesamt um 12 Prozent oder € 14 Millionen auf € 101 Millionen zurück. Dieser Rückgang war auf eine im vierten Quartal 2010 in der Ukraine durchgeführte Methodenänderung bei der Berechnung von Zinsen auf wertberichtigte Forderungen zurückzuführen, die im Periodenvergleich zu einem Einmaleffekt von rund € 18 Millionen führte. Diese Änderung war aber ergebnisneutral, da im selben Ausmaß Kreditrisikovorsorgen reduziert wurden. Weitere Reduktionen des Privatkundenportfolios in der Ukraine sowie der aktivseitigen Margen im gesamten Kreditportfolio sorgten im Berichtszeitraum trotz rückläufiger Finanzierungskosten für eine Stagnation des Zinsüberschusses. In Belarus hingegen erhöhte sich der Zinsüberschuss im Periodenvergleich. Verantwortlich dafür war vor allem ein Anstieg des Firmenkundenportfolios.

Die Bilanzaktiva erhöhten sich aufgrund einer Steigerung des Kreditvolumens in Belarus im Jahresabstand um 3 Prozent auf € 6,9 Milliarden. Die Nettozinsspanne sank dabei um insgesamt 1,33 Prozentpunkte auf 5,76 Prozent. Aufgrund der oben erwähnten Methodenänderung ging die Zinsspanne um 1,08 Prozentpunkte zurück – ein Effekt, der durch die rückläufige Margenentwicklung noch verstärkt wurde. Die Kreditrisikoaktiva erhöhten sich um 3 Prozent auf € 5,5 Milliarden. In der Ukraine war dies durch eine Erhöhung des Anlagevermögens und der sonstigen Aktiva bedingt, in Belarus durch einen Obligo-Ausbau in fast allen Asset-Klassen.

Der Provisionsüberschuss verzeichnete im Periodenvergleich insgesamt einen Zuwachs von 15 Prozent oder € 6 Millionen auf € 43 Millionen, der überwiegend auf Steigerungen im Zahlungsverkehr zurückzuführen war. Der Ertrag aus dem Zahlungsverkehr legte dabei um 19 Prozent oder € 5 Millionen auf € 31 Millionen zu und lieferte damit den wichtigsten Beitrag zum Provisionsüberschuss. In der Ukraine steuerten Ende 2010 neu eingeführte Produktpakete für Firmenkunden dazu einen beträchtlichen Anteil bei. In Belarus führten deutlich erhöhte Kundenaktivitäten zum Anstieg des Provisionsüberschusses. Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft lag mit € 9 Millionen nur unwesentlich über dem niedrigen Niveau der Vergleichsperiode, da in der Ukraine weiterhin keine Fremdwährungskredite an Privatkunden vergeben werden. Das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft blieb gleichfalls unverändert und steuerte € 2 Millionen zum Provisionsüberschuss bei.

Das Handelsergebnis sank wegen des geringeren Ertrags aus dem zinsbezogenen Geschäft in der Ukraine im Periodenvergleich um 41 Prozent oder € 5 Millionen auf € 7 Millionen. Aufgrund der sinkenden Zinskurve der ukrainischen Hryvna waren die Bewertungen der festverzinslichen Wertpapiere und Anleihen weniger ertragreich. Der Ertrag aus dem währungsbezogenen Geschäft blieb mit € 5 Millionen leicht unter dem Niveau der Vorperiode. Zwar stieg hier in Belarus der Bewertungsgewinn aus einer strategischen Währungsposition, die zur Absicherung des Eigenkapitals besteht, aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr starken Abwertung der lokalen Währung gegenüber dem Euro und dem US-Dollar von € 1 Million auf € 3 Millionen. Dieser Anstieg wurde jedoch durch Bewertungsverluste in Kasachstan egalisiert.

Das sonstige betriebliche Ergebnis des Segments bestand aus mehreren kleineren Aufwands- und Ertragsposten und verbesserte sich im Periodenvergleich geringfügig auf minus € 1 Million.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode um 9 Prozent oder € 7 Millionen auf € 85 Millionen. Die Personalaufwendungen waren dabei vom Anstieg der Mitarbeiteranzahl in der Ukraine – bedingt durch die Intensivierung der Forderungsinkasso-Aktivitäten und diverse IT-Optimierungen – und in Belarus beeinflusst. Der Sachaufwand blieb im Periodenvergleich beinahe unverändert auf € 30 Millionen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen stiegen hingegen hauptsächlich wegen der IT-Investitionen in das neue Kernbanksystem in der Ukraine. Aufgrund des Rückgangs der Betriebserträge und der höheren Verwaltungsaufwendungen stieg die Cost/Income Ratio um 8,9 Prozentpunkte auf 57,2 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen der Region sanken um 35 Prozent von € 78 Millionen auf € 51 Millionen. Dabei erhöhten sich die Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen insgesamt um 23 Prozent auf € 57 Millionen. Dieser Anstieg, der auf die Ukraine und Belarus zurückzuführen ist, enthält einen Rückgang der Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen von € 18 Millionen aufgrund der bereits beschriebenen Methodenänderung im Zusammenhang mit Zinsen für wertberichtigte Kredite in der Ukraine.

Bei den Portfolio-Wertberichtigungen ergab sich in der Berichtsperiode ein positiver Wert von € 6 Millionen gegenüber dem Vergleichswert von minus € 32 Millionen. Diese Verbesserung beruhte überwiegend auf den deutlich niedrigeren Zuführungen zu Portfolio-Wertberichtigungen in der Ukraine. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditportfolio betrug 26,3 Prozent und blieb damit weiterhin der höchste aller Segmente (Belarus: 2,6 Prozent, Ukraine: 33,7 Prozent).

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse sanken im Periodenvergleich um 54 Prozent auf € 5 Millionen. Für diesen Rückgang war das von € 12 Millionen auf € 5 Millionen gesunkene Ergebnis aus Finanzinvestitionen hauptverantwortlich. Durch die weniger dynamisch als in der Vergleichsperiode sinkende Zinskurve des ukrainischen Hryvnas fielen die Bewertungsgewinne aus dem zu Marktwerten bilanzierten festverzinslichen Wertpapierbestand an ukrainischen Staatsanleihen weniger profitabel aus.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag des Segments stiegen um 38 Prozent auf € 7 Millionen. Der Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile betrug in der Berichtsperiode € 9 Millionen.

Group Corporates

	1.1.-31.3.2011	Pro-forma 1.1.-31.3.2010	Veränderung
in € Millionen			
Zinsüberschuss	97	82	17,7%
Provisionsüberschuss	41	39	6,8%
Handelsergebnis	5	2	169,6%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	1	-80,7%
Betriebserträge	143	123	15,8%
Verwaltungsaufwendungen	-33	-40	-17,3%
Betriebsergebnis	110	83	31,5%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-11	-21	-47,5%
Übrige Ergebnisse	2	9	-79,9%
Periodenüberschuss vor Steuern	101	71	40,7%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-23	-15	51,4%
Periodenüberschuss nach Steuern	78	56	37,8%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	0	0	-
Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	78	56	37,7%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	21,9%	15,4%	6,5 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	15.664	14.312	9,4%
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	1.275	1.192	6,9%
Aktiva ¹	20.602	21.490	-4,1%
Verbindlichkeiten ¹	13.104	9.700	35,1%
Nettozinsspanne	1,75%	1,50%	0,25 PP
NPL Ratio	4,6%	3,1%	1,5 PP
Coverage Ratio	67,2%	63,9%	3,3 PP
Cost/Income Ratio	23,1%	32,3%	-9,2 PP
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	0,86%	0,59%	0,27 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	1.766	1.536	15,0%
Return on Equity vor Steuern	22,8%	18,6%	4,1 PP
Geschäftsstellen ¹	8	8	0,0%

¹ Stichtagswerte zum 31. März

Der Periodenüberschuss vor Steuern dieses Segments stieg im ersten Quartal 2011 um 41 Prozent auf € 101 Millionen. Höhere Betriebserträge und niedrigere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen waren für diesen Zuwachs hauptverantwortlich. Der Return on Equity vor Steuern verbesserte sich um 4,1 Prozentpunkte auf 22,8 Prozent.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss wuchs um 18 Prozent oder € 15 Millionen auf € 97 Millionen. Dieser Zuwachs beruhte vor allem auf einem Anstieg der aktivseitigen Margen im Geschäft mit österreichischen Kunden der RBI AG, durch den die steigenden Liquiditätskosten mehr als kompensiert wurden. Die Margen im Geschäft mit den internationalen Kunden blieben im Periodenvergleich stabil. Die Geschäftsvolumina waren rückläufig, insbesondere bei den Export- und Investitionsfinanzierungen der RBI AG. Demgegenüber erhöhte sich die Anzahl der syndizierten Kredite im Periodenvergleich. Die Nettozinsspanne des Segments Group Corporates stieg um 25 Basispunkte auf 1,75 Prozent.

Die Bilanzaktiva sanken im Jahresabstand um 4 Prozent oder € 0,9 Milliarden auf € 20,6 Milliarden. Die Kreditrisikoaktiva stiegen hingegen mit € 15,7 Milliarden um 9 Prozent über das Niveau der Vergleichsperiode. Trotz einer Reduktion des Gesamt-Exposure kam es hier in der RBI AG durch den Ausbau des Garantieobligos und die Migration des Obligos internationaler Großkunden zu schlechteren Rating-Grades zu einer Erhöhung der Kreditrisikoaktiva.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich insgesamt um 7 Prozent oder € 2 Millionen auf € 41 Millionen. In der Konzernzentrale kam es dabei aufgrund der geringeren Zahl an Transaktionen bei der Export- und Investmentfinanzierung zu einem Rückgang. Die gestiegene Geschäftsaktivität in einer Filiale der Konzernzentrale in Malaysia brachte hingegen einen beträchtlichen Zuwachs im Provisionsüberschuss. Auch die Konzerneinheit in den USA erwirtschaftete aus dem Kredit- und Garantiegeschäft einen erhöhten Provisionsüberschuss in Höhe von € 5 Millionen.

Das Handelsergebnis stieg im Periodenvergleich um € 3 Millionen auf € 5 Millionen. Es fiel überwiegend in den Profitcenters der Konzernzentrale an und beruhte auf Bewertungsgewinnen aus dem währungs- und zinsbezogenen Geschäft vor allem mit österreichischen Kunden im Zusammenhang mit diversen Finanzinstrumenten.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen sanken um insgesamt 17 Prozent auf € 33 Millionen. Der Hauptgrund dafür lag in einer 2010 vorgenommenen Methodenänderung für die Allokation der Kosten der Konzernzentrale. Das Segment betrieb am Ende der Berichtsperiode acht Geschäftsstellen. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich deutlich um 9,2 Prozentpunkte auf 23,1 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen halbierten sich beinahe von € 21 Millionen auf € 11 Millionen. Maßgeblich dafür verantwortlich waren niedrigere Nettodotierungen zu Portfolio-Wertberichtigungen für Forderungen an Firmenkunden in der Konzernzentrale. Die Filiale in Singapur sowie die Konzerneinheit in den USA meldeten ebenfalls einen Rückgang der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditportfolio betrug am Ende der Berichtsperiode 4,6 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse des Segments sanken im Periodenvergleich um € 7 Millionen auf € 2 Millionen. Sie beinhalteten im Wesentlichen die positiven Marktbewertungen von diversen im Bestand gehalten Unternehmensanleihen. Aufgrund der aus Wesentlichkeitsgründen durchgeführten Endkonsolidierung einer Leasinggesellschaft verzeichnete das Segment ein negatives Ergebnis aus Endkonsolidierungen von € 1 Million.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode um € 8 Millionen auf € 23 Millionen. Die Steuerquote stieg ebenfalls leicht um 2 Prozentpunkte auf 23 Prozent. Der Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile verdoppelte sich auf € 78 Millionen.

Group Markets

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	Pro-forma 1.1.-31.3.2010	Veränderung
Zinsüberschuss	50	64	-21,6%
Provisionsüberschuss	32	26	21,7%
Handelsergebnis	70	31	127,2%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	7	4	53,5%
Betriebserträge	159	125	26,8%
Verwaltungsaufwendungen	-62	-63	-2,1%
Betriebsergebnis	97	62	56,3%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-6	-7	-18,3%
Übrige Ergebnisse	50	25	98,5%
Periodenüberschuss vor Steuern	142	81	76,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-35	-19	83,5%
Periodenüberschuss nach Steuern	106	61	73,6%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	0	0	0,8%
Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	106	61	73,9%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	30,9%	17,4%	13,5 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	4.814	7.817	-38,4%
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	1.037	1.314	-21,1%
Aktiva ¹	29.196	49.390	-40,9%
Verbindlichkeiten ¹	29.701	51.333	-42,1%
Nettozinsspanne	0,71%	0,53%	0,18 PP
NPL Ratio ²	1,5%	2,4%	-0,9 PP
Coverage Ratio	88,7%	88,9%	-0,2 PP
Cost/Income Ratio	39,0%	50,5%	-11,5 PP
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	0,43%	0,32%	0,11 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	1.456	1.796	-18,9%
Return on Equity vor Steuern	38,9%	17,9%	21,0 PP
Geschäftsstellen ¹	4	3	33,3%

¹ Stichtagswerte zum 31. März

² Aufgrund der Struktur des Geschäfts erfolgt die Berechnung der NPL Ratio im Segment Group Markets auf Basis des Gesamtkreditbogens.

Der Periodenüberschuss vor Steuern des Segments Group Markets stieg in der Berichtsperiode um 76 Prozent oder € 61 Millionen auf € 142 Millionen. Eine Zunahme der Betriebserträge sowie höhere übrige Ergebnisse waren für dieses gute Ergebnis ausschlaggebend. Der Return on Equity vor Steuern verbesserte sich signifikant um 21,0 Prozentpunkte auf 38,9 Prozent.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Periodenvergleich um 22 Prozent auf € 50 Millionen, wofür überwiegend eine Reduktion des Bestands an von europäischen Banken emittierten Wertpapieren im Headoffice-Profitcenter Capital Markets verantwortlich war. Das so genannte High-Quality-Wertpapierportfolio, das ausschließlich aus Papieren mit besten Ratings besteht, erbrachte einen im Periodenvergleich stabilen Ertrag von beachtlichen € 26 Millionen. Das Headoffice-Profitcenter Financial Institutions & Sovereigns verzeichnete trotz eines deutlichen Rückgangs im Geschäftsvolumen nur eine leichte Abnahme des Zinsüberschusses. Zurückzuführen war dies einerseits auf eine Methodenänderung bei der Berechnung von Zinsen auf wertberichtigte Forderungen in der RBI AG, andererseits wirkten sich die besseren aktivseitigen Kundenmargen positiv aus.

Die Bilanzaktiva des Segments gingen im Jahresabstand um 41 Prozent auf € 29,2 Milliarden zurück. Hauptgrund dafür war ein Abbau des Interbankengeschäfts. Die Forderungen an Banken fielen demzufolge in der RBI AG um 19 Prozent auf € 33 Milliarden. Ein weiterer Grund für die Abnahme der Bilanzaktiva war die Umgliederung eines Teils der Aktiva zum Segment Corporate Center. Sie war im Zug einer internen organisatorischen Neuausrichtung im Jahr 2010 erfolgt, welche die Trennung der Aktivitäten des Treasury von jenen des Bereichs Capital Markets zur Folge hatte. Die Nettozinsspanne erhöhte sich um 18 Basispunkte auf 0,71 Prozent, die Kreditrisikoaktiva des Segments sanken um 38 Prozent von € 7,8 Milliarden auf € 4,8 Milliarden. Diese Entwicklung beruhte ebenfalls auf der Verschiebung eines Teils der Volumina in das Segment Corporate Center. Darüber hinaus war ein Rückgang der Kreditrisikoaktiva im Headoffice-Profitcenter Capital Markets zu verzeichnen, der durch die Reduktion von Geldmarkt- und Wertpapierobligos bei den Financial Institutions, überwiegend in Spanien, Italien und Griechenland, verursacht wurde. Das Headoffice-Profitcenter Financial Institutions & Sovereigns war während der Berichtsperiode allgemein von einem Rückgang des Geschäftsvolumens betroffen.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Wert der Vergleichsperiode um 22 Prozent auf € 32 Millionen. Für den im Headoffice-Profitcenter Capital Markets erzielten Zuwachs waren dabei im Periodenvergleich niedrigere Kosten für Credit Default Swaps verantwortlich. Die Profitcenter der Konzernzentrale, die im Interbankengeschäft tätig sind, meldeten einen Anstieg des Provisionsüberschusses im Periodenvergleich. Der Bereich Private Banking und Vermögensverwaltung (Kathrein) lieferte mit € 2 Millionen ebenfalls einen gegenüber der Vergleichsperiode höheren positiven Beitrag aus dem Wertpapiergeschäft. Auch der Bereich Mergers & Acquisitions konnte seinen Beitrag zum Provisionsüberschuss mit € 2 Millionen gegenüber dem Vorjahr steigern.

Das Handelsergebnis im Segment Group Markets erhöhte sich in der Berichtsperiode um 39 Millionen auf € 70 Millionen. Dabei stieg das Handelsergebnis der Raiffeisen Centrobank auf € 15 Millionen leicht an. Dieser wesentliche Beitrag bestand überwiegend aus dem positiven Bewertungsergebnis der im Rahmen des aktien- und indexbezogenen Geschäfts ausgegebenen Zertifikate und strukturierten Schuldverschreibungen. Aus dem Headoffice-Profitcenter Capital Markets stammten € 23 Millionen an Bewertungsgewinnen aus dem Eigenhandel mit festverzinslichen Finanzinstrumenten sowie aus strukturierten Produkten. Weitere € 6 Millionen steuerte das Headoffice-Profitcenter Financial Institutions & Sovereigns bei.

Das sonstige betriebliche Ergebnis stieg im Periodenvergleich um € 3 Millionen auf € 7 Millionen. In diesem Betrag waren gestiegene Erträge von € 4 Millionen aus dem Geschäft der Raiffeisen Centrobank enthalten, die überwiegend durch den Warenhandel der Konzerneinheiten in den USA und der Schweiz erwirtschaftet wurden. Weitere € 2 Millionen trug der Warenhandel der F.J. Elsner Trading bei.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen sanken im Periodenvergleich um 2 Prozent auf € 62 Millionen. Das Segment umfasste zum Ende der Berichtsperiode vier Bankgeschäftsstellen. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich aufgrund des Anstiegs der Betriebserträge deutlich um 11,5 Prozentpunkte auf 39,0 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die – zur Gänze in der Konzernzentrale angefallenen – Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken um € 1 Million auf € 6 Millionen und stabilisierten sich damit auf niedrigem Niveau. Der Anteil der notleidenden Kredite am Gesamtkreditobligo des Segments betrug 1,5 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse verdoppelten sich in der Berichtsperiode auf € 50 Millionen. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen stieg dabei aufgrund der Bewertung des Wertpapierbestands des Headoffice-Profitcenters Credit Investments. Ebenso drehte das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten im Headoffice-Profitcenter Capital Markets in den positiven Bereich.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag wuchsen gegenüber der Vergleichsperiode um 84 Prozent auf € 35 Millionen. Die Steuerquote des Segments lag bei 25 Prozent und damit um 1 Prozentpunkt über dem Niveau der Vergleichsperiode. Der Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile betrug € 106 Millionen.

Corporate Center

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	Pro-forma 1.1.-31.3.2010	Veränderung
Zinsüberschuss	60	46	30,6%
Provisionsüberschuss	-12	-7	68,0%
Handelsergebnis	-26	56	–
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-12	22	–
Betriebserträge	10	117	-91,4%
Verwaltungsaufwendungen	-69	-48	44,6%
Betriebsergebnis	-59	69	–
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	0	-2	-101,2%
Übrige Ergebnisse	-26	12	–
Periodenüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	-85	79	–
Steuern vom Einkommen und Ertrag	22	48	-54,5%
Periodenüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	-63	127	–
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-1	-1	20,5%
Periodenüberschuss/-fehlbetrag nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	-63	126	–
Anteil am Ergebnis vor Steuern	-18,4%	17,0%	-35,4 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	17.724	19.875	-10,8%
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	1.452	1.615	-10,1%
Aktiva ¹	41.809	35.833	16,7%
Verbindlichkeiten ¹	47.768	39.218	21,8%
Nettozinsspanne	0,64%	0,55%	0,09 PP
NPL Ratio	–	–	–
Coverage Ratio	–	–	–
Cost/Income Ratio	>100%	40,8%	–
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	0,00%	0,04%	-0,04 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	1.932	2.197	-12,0%
Return on Equity vor Steuern	–	14,4%	–
Geschäftsstellen ¹	1	1	0,0%

¹ Stichtagswerte zum 31. März

Im Segment Corporate Center betrug der Periodenfehlbetrag vor Steuern € 85 Millionen. Der Rückgang gegenüber der Vergleichsperiode war vor allem auf die starke Abnahme der Betriebserträge zurückzuführen. Der Return on Equity vor Steuern war dementsprechend negativ.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 31 Prozent auf € 60 Millionen. Hauptgründe dafür waren eine positive Zinsentwicklung sowie etwas höhere konzerninterne Dividendenerträge. Andererseits belasteten das negative Ergebnis aus der Fristentransformation sowie die Kosten von € 7 Millionen für das Nachrangkapital der RBI AG den Zinsüberschuss. Die Erträge aus internen Finanzierungen der Konzernzentrale gingen im Periodenvergleich leicht zurück.

Die Aktiva des Segments stiegen im Jahresabstand um 17 Prozent auf € 41,8 Milliarden. Allerdings wurde die Entwicklung durch Sondereffekte aufgrund der bereits bei Group Markets beschriebenen organisatorischen Umstellung verzerrt, die 2010 eine Verschiebung des Treasury von Group Markets zum Corporate Center zur Folge hatte. Die Kreditrisikoaktiva sanken um 11 Prozent von € 19,9 Milliarden auf € 17,7 Milliarden.

Der Provisionsüberschuss sank im Periodenvergleich um € 5 Millionen auf minus € 12 Millionen. Zurückzuführen war dies im Wesentlichen auf Provisionszahlungen der Konzernzentrale für Länderrisikoversicherungen im Zusammenhang mit Finanzierungen im Ausland.

Das Handelsergebnis des Segments Corporate Center drehte von € 56 Millionen auf minus € 26 Millionen. Dieser Rückgang stammte überwiegend aus dem Bereich Treasury der Konzernzentrale und resultierte aus der Liquiditätssteuerung und den Eigenhandelsaktivitäten im Bilanzstrukturmanagement. Für den Rückgang war primär die Bewertung diverser Fremdwährungs- und Zinsfinanzinstrumente, die zu Absicherungszwecken gehalten werden, verantwortlich.

Das sonstige betriebliche Ergebnis des Segments betrug minus € 12 Millionen gegenüber € 22 Millionen in der Vergleichsperiode 2010. Ausschlaggebend für diesen Rückgang waren sonstige Steuern, überwiegend beeinflusst durch die neu eingeführte Sonderabgabe für Banken in Österreich, die in der Berichtsperiode einen Aufwand von € 23 Millionen verursachte. Überdies fielen die Erträge aus der verursachergerechten konzerninternen Kostenverrechnung an die anderen Segmente geringer aus. Die Umsatzerlöse aus dem Raiffeisen Service Center in Wien, das Dienstleistungen im Bereich Zahlungsverkehr- und Wertpapierabwicklung anbietet, leisteten wie in der Vergleichsperiode einen positiven Beitrag zum Ergebnis.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 45 Prozent oder € 21 Millionen auf € 69 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war eine Änderung der Kostenallokation in der Konzernzentrale während des Jahres 2010, wodurch bestimmte Kosten im Corporate Center verbleiben und nicht mehr auf die anderen Segmente aufgeteilt werden. Die im Segment ausgewiesene Geschäftsstelle zählt zur Konzernzentrale RBI AG in Wien.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen spielten aufgrund des konzerninternen Geschäftscharakters des Segments Corporate Center eine untergeordnete Rolle.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse drehten im Periodenvergleich von € 12 Millionen auf minus € 26 Millionen. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen reduzierte sich dabei aufgrund der Bewertung des Wertpapierbestands von € 15 Millionen auf minus € 13 Millionen. Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten blieb mit minus € 12 Millionen beinahe unverändert, wofür die Bewertungsergebnisse aus den Absicherungsgeschäften für die eigenen Emissionen verantwortlich waren. Aufgrund der aus Wesentlichkeitsgründen durchgeführten Endkonsolidierung einer Holdinggesellschaft verzeichnete das Segment ein negatives Ergebnis aus Endkonsolidierungen von € 1 Million.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag ergaben wie in der Vergleichsperiode einen positiven Betrag; in der Berichtsperiode lag dieser bei € 22 Millionen. Zurückzuführen war dies vor allem auf die ausgewiesenen Verluste des Segments. Der Periodenfehlbetrag nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile belief sich auf € 63 Millionen.

Geschäftsbereiche

Die RBI ist in folgende Geschäftsbereiche gegliedert:

- Corporate Customers
- Retail Customers
- Financial Institutions & Public Sector
- Capital Markets & Treasury
- Participations & Other

Corporate Customers umfasst das Geschäft mit lokalen und internationalen mittleren und großen Unternehmen. Im Geschäftsbereich Financial Institutions & Public Sector ist das Geschäft mit Kunden erfasst, die aus der Finanzbranche und dem Kreis der öffentlichen Körperschaften stammen. Retail Customers beinhaltet das Geschäft mit Privatkunden sowie Klein- und Mittelbetrieben mit einem Jahresumsatz von in der Regel maximal € 5 Millionen. Capital Markets & Treasury umfasst den Eigenhandel des Treasury und das nur in einigen Konzerneinheiten betriebene Investment Banking. Participations & Other umfasst neben nicht-bankspezifischen Aktivitäten auch die Verwaltung von Beteiligungen. Weiters sind andere bereichsübergreifende Funktionen enthalten, speziell in der Muttergesellschaft RBI AG.

Geschäftsbereichsüberblick

1.1.-31.3.2011	Corporate Customers	Retail Customers	Financial Institutions & Public Sector	Capital Markets & Treasury	Participations & Other	Gesamt
<i>in € Millionen</i>						
Zinsüberschuss	307	410	74	44	49	884
Provisionsüberschuss	127	198	40	5	-13	357
Handelsergebnis	5	2	15	97	5	123
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	-3	-3	-11	-7	-24
Betriebserträge	439	607	125	136	35	1.341
Verwaltungsaufwendungen	-150	-440	-49	-54	-61	-753
Betriebsergebnis	289	167	76	81	-26	588
Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen	-75	-127	-7	0	1	-208
Übrige Ergebnisse	4	1	18	1	2	25
Periodenüberschuss/ -fehlbetrag vor Steuern	217	41	88	82	-24	405
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	36.786	16.103	9.687	9.593	2.819	74.987
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	3.212	1.660	852	1.589	247	7.560
Cost/Income Ratio	34,2%	72,5%	38,9%	39,9%	–	56,2%
Durchschnittliches Eigenkapital	5.134	2.480	1.244	1.198	329	10.385
Return on Equity vor Steuern	16,9%	6,7%	28,2%	27,4%	–	15,6%

¹ Stichtagswerte zum 31. März

Pro-forma 1.1.-31.3.2010	Corporate Customers	Retail Customers	Financial Institutions & Public Sector	Capital Markets & Treasury	Participations & Other	Gesamt
<i>in € Millionen</i>						
Zinsüberschuss	297	413	76	37	37	859
Provisionsüberschuss	121	188	41	0	-13	337
Handelsergebnis	2	0	45	77	2	126
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10	3	4	2	-25	-5
Betriebserträge	430	604	166	116	1	1.317
Verwaltungsaufwendungen	-143	-407	-56	-43	-51	-700
Betriebsergebnis	287	197	110	72	-50	617
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-153	-161	-9	1	-3	-325
Übrige Ergebnisse	11	10	16	69	-5	100
Periodenüberschuss/- fehlbetrag vor Steuern	145	46	117	142	-58	392
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	34.055	17.357	7.116	9.933	2.506	70.967
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	2.963	1.723	662	1.620	215	7.432
Cost/Income Ratio	33,2%	67,4%	33,8%	37,3%	–	53,1%
Durchschnittliches Eigenkapital	4.584	2.177	1.004	1.193	523	9.481
Return on Equity vor Steuern	12,7%	8,5%	46,5%	47,6%	–	16,5%

¹ Stichtagswerte zum 31. März

Corporate Customers

Der Geschäftsbereich Corporate Customers verzeichnete in der Berichtsperiode einen starken Ergebnisanstieg. Der Periodenüberschuss vor Steuern wuchs um 50 Prozent auf € 217 Millionen, wofür ein Rückgang der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sowie leicht gestiegene Betriebserträge verantwortlich waren. Eine starke Performance-Verbesserung wurde in Russland verzeichnet, wo das Ergebnis verdoppelt wurde. Die RBI AG fokussierte trotz noch verhaltener Kreditnachfrage weiterhin auf den Ausbau ihres Geschäftsvolumens und verbuchte durch verbesserte Margen einen beträchtlichen Ergebniszuwachs.

Die Betriebserträge wuchsen vor allem aufgrund des gestiegenen Zinsüberschusses von € 430 Millionen auf € 439 Millionen und lagen damit um 2 Prozent über dem Niveau der Vergleichsperiode. Der Zuwachs des Zinsüberschusses von insgesamt 4 Prozent ging auf die gestiegenen Geschäftsvolumina, überwiegend mit Großkunden in Russland, zurück. Überdies erhöhte sich in der RBI AG der Zinsüberschuss bei Großkunden wegen gesteigener aktivseitiger Kundenmargen deutlich. Der Provisionsüberschuss stieg um 5 Prozent auf € 127 Millionen. Russland verzeichnete dabei den größten Zuwachs. In der RBI AG, die den größten Beitrag lieferte, ging der Provisionsüberschuss aufgrund

des etwas rückläufigen Dienstleistungsgeschäfts im Periodenvergleich hingegen zurück. Das sonstige betriebliche Ergebnis sank signifikant: Während das Geschäftsfeld operatives Leasing in Kroatien und Serbien € 7 Millionen beisteuerte, schmälerte die Bankenabgabe in Ungarn und in Österreich das Ergebnis.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen durch eine Erhöhung der Personal- und der IT-Aufwendungen um 5 Prozent auf € 150 Millionen. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich geringfügig um 1,0 Prozentpunkt auf 34,2 Prozent.

Die übrigen Ergebnisse sanken um 66 Prozent auf € 4 Millionen. Dabei fiel vor allem das Ergebnis aus Finanzinvestitionen in der RBI AG deutlich niedriger aus als in der Vergleichsperiode.

Die Kreditrisikoaktiva stiegen im Jahresabstand um 8 Prozent auf € 36,8 Milliarden. Hauptgründe dafür waren die Anwendung höherer Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie das teilweise niedrigere Besicherungsniveau.

Der Return on Equity vor Steuern des Geschäftsbereichs Corporate Customers stieg aufgrund des Zuwachses im Periodenüberschuss vor Steuern um 4,3 Prozentpunkte auf 16,9 Prozent.

Retail Customers

Der Periodenüberschuss vor Steuern des Geschäftsbereichs Retail Customers sank um 10 Prozent auf € 41 Millionen. Diese Entwicklung war auf die um 21 Prozent geringeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen zurückzuführen. Der Geschäftsbereich war im Berichtszeitraum generell noch von der Erholung nach der Finanzkrise geprägt. Der in der Berichtsperiode bereits abgeschlossene Ausbau der Premium-Banking-Sparte war zwar in den Vorperioden mit höheren Investitionen verbunden, beeinflusste das Ergebnis aber durch höhere Betriebserträge schon leicht positiv.

Die Betriebserträge des Geschäftsbereichs erhöhten sich im Periodenvergleich um € 2 Millionen auf € 607 Millionen. Der Zinsüberschuss blieb dabei – belastet durch die Methodenänderung bei der Berechnung der Zinsen für wertberichtigte Kredite in der Ukraine – mit € 410 Millionen auf dem Niveau der Vergleichsperiode. Der Provisionsüberschuss stieg um 5 Prozent und steuerte € 198 Millionen zu den Betriebserträgen bei. Russland und Rumänien lieferten dazu mit € 33 Millionen bzw. € 32 Millionen die größten Beiträge. Das sonstige betriebliche Ergebnis sank unter das Niveau des Vorjahres auf minus € 3 Millionen. Während hier das Geschäftsfeld operatives Leasing mit € 3 Millionen einen positiven Beitrag leistete, schmälerte die Bankenabgabe in Ungarn das Ergebnis.

Die Verwaltungsaufwendungen des Geschäftsbereichs stiegen in der Berichtsperiode durch den Ausbau von Filialen und Infrastruktur sowie durch Gehaltsanpassungen in einigen Märkten um 8 Prozent auf € 440 Millionen. Die Cost/Income Ratio nahm in der Folge um 5,1 Prozentpunkte auf 72,5 Prozent zu.

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken um 21 Prozent auf € 127 Millionen. Dabei wurden in der Berichtsperiode in Ungarn, der Ukraine und Bulgarien die größten Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen (Einzelwertberichtigungen) verzeichnet.

Die Kreditrisikoaktiva des Geschäftsbereichs sanken volumenbedingt im Jahresabstand um 7 Prozent auf € 16,1 Milliarden. Die erstmalige Anwendung des auf internen Ratings basierenden Ansatzes für einen Großteil der Forderungen an Privatkunden in Ungarn und der Slowakei hatte jedoch einen erhöhenden Effekt auf die Kreditrisikoaktiva.

Financial Institutions & Public Sector

Die Fortsetzung der Erholung auf den Finanzmärkten resultierte in steigenden Aktivitäten im Emissionsgeschäft der RBI AG und einer stärkeren Nachfrage nach Finanzdienstleistungsprodukten. Im Kreditgeschäft wurden weiterhin Transaktionen auf selektiver Basis durchgeführt. Der Periodenüberschuss vor Steuern im Geschäftsbereich Financial Institutions & Public Sector sank dennoch um 25 Prozent auf € 88 Millionen. Dieser Rückgang wurde fast ausschließlich durch die rückläufigen Betriebserträge verursacht.

Die Betriebserträge sanken überwiegend aufgrund des geringeren Handelsergebnisses von € 166 Millionen auf € 125 Millionen und blieben damit um 25 Prozent unter dem Niveau der Vergleichsperiode. Das Handelsergebnis – es fiel überwiegend in der RBI AG und der Raiffeisen Centrobank an – reduzierte sich um € 30 Millionen auf € 15 Millionen, während der Zinsüberschuss und der Provisionsüberschuss im Periodenvergleich fast unverändert blieben. Das sonstige betriebliche Ergebnis ging im Periodenvergleich von € 4 Millionen auf minus € 3 Millionen zurück und war durch die Bankenabgabe in Österreich belastet.

Die Verwaltungsaufwendungen nahmen wegen veränderter Kostenallokationen um 13 Prozent auf € 49 Millionen ab. Durch den Rückgang der Betriebserträge erhöhte sich die Cost/Income Ratio um 5,2 Prozentpunkte auf 38,9 Prozent.

Die übrigen Ergebnisse stiegen um € 2 Millionen auf € 18 Millionen. Dieser Anstieg war einerseits durch höhere Ergebnisse aus der Marktbewertung von Wertpapieren der RBI AG bedingt, andererseits belasteten negative Bewertungen von Kommunalschuldverschreibungen in Ungarn das Ergebnis.

Die Kreditrisikoaktiva erhöhten sich im Periodenvergleich trotz eines sinkenden Obligos vorwiegend durch Rating-Migrationen und höhere Ausfallwahrscheinlichkeiten um 36 Prozent auf € 9,7 Milliarden.

Der Return on Equity vor Steuern des Geschäftsbereichs Financial Institutions & Public Sector sank aufgrund der Abnahme des Periodenüberschusses vor Steuern um 18,3 Prozentpunkte auf 28,2 Prozent.

Capital Markets & Treasury

Der Geschäftsbereich Capital Markets & Treasury erzielte ein Vorsteuerergebnis von € 82 Millionen und verzeichnete damit gegenüber der Vergleichsperiode einen Rückgang von 42 Prozent. Dafür waren fast ausschließlich die übrigen Ergebnisse verantwortlich. Die Betriebserträge waren hingegen durch positive Entwicklungen der RBI AG im Eigenhandel und die Aufstockung der Investmentportfolios mit neuen Emissionen positiv beeinflusst. Das Kundengeschäft der RBI AG im Bondhandel verzeichnete ebenfalls eine positive Entwicklung, hingegen wurden im Zins- und Fremdwährungs-Geschäft geringere Geschäftsaktivitäten verzeichnet.

Die Betriebserträge des Geschäftsbereichs stiegen insgesamt im Periodenvergleich um 17 Prozent auf € 136 Millionen. Der Zinsüberschuss erhöhte sich dabei auf Basis von Zuwächsen in mehreren Ländern von € 37 Millionen auf € 44 Millionen. Auch der Provisionsüberschuss stieg aufgrund eines erhöhten Beitrags der RBI AG auf € 5 Millionen. Das Handelsergebnis betrug € 97 Millionen. Den größten Beitrag dazu leistete Russland, gefolgt von der RBI AG. Das sonstige betriebliche Ergebnis war stark durch die Bankenabgaben in Ungarn und Österreich belastet und ging daher im Periodenvergleich von € 2 Millionen auf minus € 11 Millionen zurück.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen im Periodenvergleich wegen höherer IT-Aufwendungen und Gehaltsanpassungen um 25 Prozent auf € 54 Millionen. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich dadurch um 2,6 Prozentpunkte auf 39,9 Prozent.

Die übrigen Ergebnisse sanken im Periodenvergleich von € 69 Millionen auf € 1 Million. Nach den hohen Wertzuschreibungen zu Finanzinstrumenten in der Vergleichsperiode, speziell in Rumänien, der Ukraine und der RBI AG, war das Ergebnis aus Finanzinvestitionen im ersten Quartal 2011 deutlich niedriger. Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten der RBI AG und einiger Banken des Konzerns verbesserte sich deutlich.

Das gesamte Eigenmittelerfordernis sank leicht um 2 Prozent auf € 1.589 Millionen.

Der Return on Equity vor Steuern des Geschäftsbereichs sank aufgrund des Rückgangs im Vorsteuerergebnis um 20,2 Prozentpunkte auf 27,4 Prozent.

Participations & Other

Der Periodenfehlbetrag vor Steuern des Geschäftsbereichs Participations & Other betrug € 24 Millionen. Der Zinsüberschuss erhöhte sich dabei gegenüber der Vergleichsperiode insgesamt um 35 Prozent auf € 49 Millionen. Er beinhaltet die kalkulatorischen Ergebnisse aus der Veranlagung des Eigenkapitals, die vor allem durch das im Berichtszeitraum gesunkene Zinsniveau in Russland, Rumänien und Ungarn abnahmen.

Der Provisionsüberschuss blieb mit minus € 13 Millionen beinahe unverändert; er beruhte im Wesentlichen auf den im Periodenvergleich etwas niedrigeren Provisionszahlungen der RBI AG für Länderrisikoversicherungen. Das sonstige betriebliche Ergebnis wurde durch Ergebnisse aus den Nicht-Bankaktivitäten der Raiffeisen Centrobank und der Raiffeisen Service Center GmbH (RSC) positiv beeinflusst.

Participations & Other umfasst auch die Kosten der zentralen Konzernsteuerung, die sich durch die Änderung der Kostenallokation der RBI AG gegenüber der Vergleichsperiode erhöhten. Diese Kosten verbleiben nach den internen Richtlinien in diesem Geschäftsbereich und werden nicht zur Gänze auf die anderen Bereiche aufgeteilt.

Konzernabschluss

(Zwischenbericht zum 31. März 2011)

Die Vergleichszahlen in der Erfolgsrechnung stellen die Pro-forma Werte in der Struktur der RBI dar.

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010	Veränderung
Zinserträge		1.568	1.613	-2,8%
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen		0	0	–
Zinsaufwendungen		-684	-754	-9,3%
Zinsüberschuss	(2)	884	859	3,0%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	(3)	-208	-325	-35,9%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen		676	534	26,7%
Provisionserträge		428	396	8,1%
Provisionsaufwendungen		-71	-59	20,1%
Provisionsüberschuss	(4)	357	337	6,0%
Handelsergebnis	(5)	123	126	-2,2%
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten und designierten Verbindlichkeiten	(6)	3	-45	–
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	(7)	25	141	-82,2%
Verwaltungsaufwendungen	(8)	-753	-700	7,6%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(9)	-24	-5	420,5%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen		-3	5	–
Periodenüberschuss vor Steuern		405	392	3,3%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(10)	-100	-33	200,2%
Periodenüberschuss nach Steuern		305	359	-14,9%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile		-35	-25	40,1%
Konzern-Periodenüberschuss		270	334	-19,1%

Überleitung zum Gesamtergebnis

in € Millionen	Eigenanteil		Fremdanteil	
	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010
Konzern-Periodenüberschuss	270	334	35	25
Währungsdifferenzen	-8	301	11	17
Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge)	3	-8	0	0
Cash-Flow Hedge	-48	53	0	0
Bewertungsänderungen zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte (AfS)	-2	3	0	0
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	12	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	-43	349	11	17
Gesamtergebnis	227	683	46	42

Gewinn je Aktie

in €	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010	Veränderung
Gewinn je Aktie	1,13	1,46	-0,33

Der Gewinn je Aktie errechnet sich aus dem Konzern-Periodenüberschuss abzüglich des Entgelts für das Partizipationskapital und der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien. Zum 31. März 2011 waren dies unverändert 194,5 Millionen.

Da keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf waren, entspricht der unverwässerte Gewinn je Aktie dem verwässerten Gewinn je Aktie.

Erfolgsentwicklung

Quartalsergebnisse

Die Werte 2010 stellen die Pro-forma-Werte in der Struktur der RBI dar, während für 2009 jene der Raiffeisen International angegeben werden.

in € Millionen	Q2/2010	Q3/2010	Q4/2010	Q1/2011
Zinsüberschuss	921	927	871	884
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-283	-306	-281	-208
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	639	621	590	676
Provisionsüberschuss	378	373	403	357
Handelsergebnis	66	66	70	123
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten und designierten Verbindlichkeiten	-86	5	43	3
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-88	84	1	25
Verwaltungsaufwendungen	-725	-728	-827	-753
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3	-3	11	-24
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0	0	0	-3
Periodenüberschuss vor Steuern	187	418	290	405
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-31	-80	34	-100
Periodenüberschuss nach Steuern	157	337	324	305
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-18	-26	-20	-35
Konzern-Periodenüberschuss	138	311	304	270

in € Millionen	Q2/2009	Q3/2009	Q4/2009	Q1/2010
Zinsüberschuss	729	729	712	859
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-523	-397	-373	-325
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	205	332	339	534
Provisionsüberschuss	291	322	317	337
Handelsergebnis	73	28	40	126
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten und designierten Verbindlichkeiten	24	-14	3	-45
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	34	12	-2	141
Verwaltungsaufwendungen	-570	-535	-592	-700
Sonstiges betriebliches Ergebnis	12	-13	-23	-5
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0	0	0	5
Periodenüberschuss vor Steuern	70	133	81	392
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-15	-36	-10	-33
Periodenüberschuss nach Steuern	55	97	71	359
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-34	-19	-15	-25
Konzern-Periodenüberschuss	22	78	57	334

Bilanz

Aktiva in € Millionen	Anhang	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung
Barreserve		4.936	4.807	2,7%
Forderungen an Kreditinstitute	(12, 32)	29.069	21.532	35,0%
Forderungen an Kunden	(13, 32)	77.061	75.657	1,9%
Kreditrisikovorsorgen	(14)	-4.782	-4.756	0,5%
Handelsaktiva	(15, 32)	7.750	8.068	-3,9%
Derivative Finanzinstrumente	(16, 32)	1.282	1.488	-13,9%
Wertpapiere und Beteiligungen	(17, 32)	19.264	19.631	-1,9%
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	(32)	5	5	3,3%
Immaterielle Vermögenswerte	(18)	1.197	1.220	-1,9%
Sachanlagen	(19)	1.430	1.454	-1,6%
Sonstige Aktiva	(20, 32)	2.251	2.067	8,9%
Aktiva gesamt		139.463	131.173	6,3%

Passiva in € Millionen	Anhang	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(21, 32)	37.047	33.659	10,1%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(22, 32)	60.863	57.633	5,6%
Verbriefte Verbindlichkeiten	(23, 32)	18.946	16.555	14,4%
Rückstellungen	(24, 32)	691	672	2,8%
Handelspassiva	(25, 32)	4.852	5.742	-15,5%
Derivative Finanzinstrumente	(26, 32)	955	1.264	-24,5%
Sonstige Passiva	(27, 32)	1.430	1.243	15,0%
Nachrangkapital	(28)	4.007	4.001	0,1%
Eigenkapital	(29)	10.672	10.404	2,6%
Konzern-Eigenkapital		9.297	8.251	12,7%
Konzern-Periodenüberschuss		270	1.087	-75,2%
Kapital der nicht beherrschenden Anteile		1.105	1.066	3,7%
Passiva gesamt		139.463	131.173	6,3%

Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeich- netes Kapital	Partizipations- kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Konzern- Perioden- überschuss	Kapital der nicht be- herrschenden Anteile	Gesamt
in € Millionen							
Eigenkapital 1.1.2010	593	2.500	2.567	2.452	212	1.000	9.325
Kapitaleinzahlungen	0	0	0	0	0	3	3
Gewinnthesaurierung	0	0	0	450	-450	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	-105	0	0	-105
Gesamtergebnis	0	0	0	349	334	42	725
Eigene Aktien/Share Incentive Program	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	0	40	0	-4	36
Eigenkapital 31.3.2010	593	2.500	2.567	3.187	96	1.041	9.984

	Gezeich- netes Kapital	Partizipations- kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Konzern- Perioden- überschuss	Kapital der nicht be- herrschenden Anteile	Gesamt
in € Millionen							
Eigenkapital 1.1.2011	593	2.500	2.568	2.590	1.087	1.066	10.404
Kapitaleinzahlungen	0	0	0	0	0	-2	-2
Gewinnthesaurierung	0	0	0	1.087	-1.087	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	0	-3	-3
Gesamtergebnis	0	0	0	-43	270	46	273
Eigene Aktien/Share Incentive Program	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	0	1	0	-1	0
Eigenkapital 31.3.2011	593	2.500	2.568	3.635	270	1.105	10.672

Kapitalflussrechnung

<i>in € Millionen</i>	<i>1.1.-31.3.2011</i>	<i>1.1.-31.3.2010</i>
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	4.807	6.093
Effekte durch die Verschmelzung	0	1.914
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-131	-3.837
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	239	-531
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	0	-75
Effekte aus Wechselkursänderungen	21	91
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	4.936	3.655

Segmentberichterstattung

In der RBI erfolgt die interne Management-Berichterstattung grundsätzlich auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur. Diese ist matrixförmig aufgebaut, d. h. Vorstände sind sowohl für einzelne Länder als auch für bestimmte Geschäftsfelder verantwortlich (Konzept der „Country and Functional Responsibility“). Steuerungseinheit (Cash Generating Unit) im Konzern ist entweder ein Land oder ein Geschäftsfeld. Die obersten Entscheidungsgremien der RBI – Vorstand und Aufsichtsrat – treffen demnach wesentliche Entscheidungen über die Allokation der Ressourcen zu einem Segment auf Basis der jeweiligen Finanz- und Ertragskraft, weshalb diese Berichtskriterien als wesentlich beurteilt wurden. Entsprechend sind auch die Segmente nach IFRS 8 differenziert. Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen und aus segmentübergreifenden Konsolidierungen.

Daraus ergaben sich die folgenden Segmente:

- Zentraleuropa
- Südosteuropa
- Russland
- GUS Sonstige
- Group Corporates
- Group Markets
- Corporate Center

1.1.-31.3.2011 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Russland	GUS Sonstige	Group Corporates
Zinsüberschuss	287	221	136	101	97
Provisionsüberschuss	119	87	52	43	41
Handelsergebnis	12	14	32	7	5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-5	7	-2	-1	0
Betriebserträge	413	330	218	149	143
Verwaltungsaufwendungen	-236	-182	-113	-85	-33
Betriebsergebnis	176	148	105	64	110
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-79	-60	-2	-51	-11
Übrige Ergebnisse	-3	5	-9	5	2
Periodenüberschuss vor Steuern	95	93	94	19	101
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-19	-13	-24	-7	-23
Periodenüberschuss nach Steuern	76	80	70	11	78
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-28	-7	-1	-2	0
Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	48	73	69	9	78
Anteil am Ergebnis vor Steuern	20,7%	20,2%	20,6%	4,1%	21,9%
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	23.151	16.269	8.834	5.532	15.664
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	2.130	1.530	908	540	1.275
Aktiva ¹	34.393	22.247	12.464	6.864	20.602
Verbindlichkeiten ¹	31.485	19.310	10.464	5.900	13.104
Nettozinsspanne	3,36%	3,94%	4,41%	5,76%	1,75%
NPL Ratio	8,5%	9,1%	8,4%	26,3%	4,6%
Coverage Ratio	57,6%	63,0%	98,7%	72,4%	67,2%
Cost/Income Ratio	57,3%	55,2%	51,7%	57,2%	23,1%
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	1,86%	2,07%	0,96%	4,00%	0,86%
Durchschnittliches Eigenkapital	2.900	2.121	1.234	753	1.766
Return on Equity vor Steuern	13,1%	17,5%	30,6%	9,9%	22,8%
Geschäftsstellen ¹	548	1.156	196	1.019	8

¹ Stichtagswerte zum 31. März

1.1.-31.3.2011 in € Millionen	Group Markets	Corporate Center	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	50	60	-67	884
Provisionsüberschuss	32	-12	-5	357
Handelsergebnis	70	-26	9	123
Sonstiges betriebliches Ergebnis	7	-12	-18	-24
Betriebserträge	159	10	-80	1.341
Verwaltungsaufwendungen	-62	-69	27	-753
Betriebsergebnis	97	-59	-53	588
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-6	0	0	-208
Übrige Ergebnisse	50	-26	0	25
Periodenüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	142	-85	-53	405
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-35	22	0	-100
Periodenüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	106	-63	-53	305
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	0	-1	5	-35
Periodenüberschuss/-fehlbetrag nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	106	-63	-49	270
Anteil am Ergebnis vor Steuern	30,9%	-18,4%	0,0%	100,0%
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	4.814	17.724	-17.001	74.987
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	1.037	1.452	-1.311	7.560
Aktiva ¹	29.196	41.809	-28.113	139.463
Verbindlichkeiten ¹	29.701	47.768	-28.941	128.791
Nettozinsspanne	0,71%	0,64%	-	2,61%
NPL Ratio	1,5%	-	-	8,6%
Coverage Ratio	88,7%	-	-	68,3%
Cost/Income Ratio	39,0%	>100%	-	56,2%
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	0,43%	0,00%	-	1,16%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.456	1.932	-1.777	10.385
Return on Equity vor Steuern	38,9%	-	-	15,6%
Geschäftsstellen ¹	4	1	0	2.932

¹ Stichtagswerte zum 31. März

1.1.-31.3.2010 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Russland	GUS Sonstige	Group Corporates
Zinsüberschuss	261	222	119	115	82
Provisionsüberschuss	107	90	47	37	39
Handelsergebnis	4	14	34	12	2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-3	5	-3	-2	1
Betriebserträge	369	332	197	162	123
Verwaltungsaufwendungen	-216	-178	-96	-78	-40
Betriebsergebnis	154	153	101	84	83
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-111	-69	-37	-78	-21
Übrige Ergebnisse	18	12	-6	12	9
Periodenüberschuss vor Steuern	60	97	58	17	71
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-14	-13	-14	-5	-15
Periodenüberschuss nach Steuern	46	84	44	12	56
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-17	-5	0	-2	0
Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	30	79	44	10	56
Anteil am Ergebnis vor Steuern	13,0%	21,0%	12,5%	3,8%	15,4%
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	21.668	16.339	7.611	5.374	14.312
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	1.985	1.522	805	515	1.192
Aktiva ¹	33.845	23.300	12.343	6.650	21.490
Verbindlichkeiten ¹	31.069	20.496	10.535	5.711	9.700
Nettozinsspanne	3,09%	3,79%	3,97%	7,10%	1,50%
NPL Ratio	7,6%	7,0%	11,8%	23,0%	3,1%
Coverage Ratio	57,8%	67,8%	85,6%	72,9%	63,9%
Cost/Income Ratio	58,4%	53,7%	48,7%	48,3%	32,3%
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	2,08%	1,68%	2,06%	6,00%	0,59%
Durchschnittliches Eigenkapital	2.564	1.979	988	650	1.536
Return on Equity vor Steuern	9,4%	19,7%	23,4%	10,8%	18,6%
Geschäftsstellen ¹	554	1.179	210	1.034	8

¹ Stichtagswerte zum 31. März

1.1.-31.3.2010 in € Millionen	Group Markets	Corporate Center	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	64	46	-50	859
Provisionsüberschuss	26	-7	-2	337
Handelsergebnis	31	56	-26	126
Sonstiges betriebliches Ergebnis	4	22	-30	-5
Betriebserträge	125	117	-108	1.317
Verwaltungsaufwendungen	-63	-48	19	-700
Betriebsergebnis	62	69	0	617
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-7	-2	0	-325
Übrige Ergebnisse	25	12	18	100
Periodenüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	81	79	-71	392
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-19	48	0	-33
Periodenüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	61	127	-71	359
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	0	-1	-1	-25
Periodenüberschuss/-fehlbetrag nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	61	126	-72	334
Anteil am Ergebnis vor Steuern	17,4%	17,0%	0,0%	100,0%
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	7.817	19.875	-22.030	70.967
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	1.314	1.615	-1.516	7.432
Aktiva ¹	49.390	35.833	-37.279	145.574
Verbindlichkeiten ¹	51.333	39.218	-32.471	135.590
Nettozinsspanne	0,53%	0,55%	-	2,36%
NPL Ratio	2,4%	-	-	7,7%
Coverage Ratio	88,9%	-	-	68,9%
Cost/Income Ratio	50,5%	40,8%	-	53,1%
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	0,32%	0,04%	-	1,84%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.796	2.197	-2.227	9.481
Return on Equity vor Steuern	17,9%	14,4%	-	16,5%
Geschäftsstellen ¹	3	1	0	2.989

¹ Stichtagswerte zum 31. März

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Konzernabschlüsse der RBI werden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den auf Basis der IAS Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards einschließlich der anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) aufgestellt.

Der vorliegende Zwischenbericht zum 31. März 2011 steht im Einklang mit IAS 34. Bei der Zwischenberichterstattung wurden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (vgl. Geschäftsbericht 2010, Seite 150 ff.) sowie Konsolidierungsmethoden angewendet wie bei der Erstellung des Konzernabschlusses 2010. Standards und Interpretationen, die ab 1. Jänner 2011 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Der Zwischenbericht zum ersten Quartal 2011 der RBI wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen (Regelwerk prime market der Wiener Börse). Die Vergleichszahlen in der Erfolgsrechnung stellen die Pro-forma Werte in der Struktur der RBI dar.

Veränderungen im Konsolidierungskreis

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	31.3.2011	31.12.2010	31.3.2011	31.12.2010
Stand Beginn der Periode	132	135	1	1
Im Zuge der Verschmelzung einbezogen	0	38	0	0
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	2	6	0	0
Im Berichtsjahr verschmolzen	0	0	0	0
Im Berichtsjahr ausgeschieden	-4	-47	0	0
Stand Ende der Periode	130	132	1	1

In der Berichtsperiode wurden folgende Tochtergesellschaften per 1. Jänner 2011 erstmals in den Konsolidierungskreis aufgenommen: RIRE Holding GmbH, eine in Wien ansässige Immobilienholding, und OOO „R3“, eine Immobilienmanagementgesellschaft in Novosibirsk.

In der Berichtsperiode schieden vier Tochtergesellschaften per 1. Jänner 2011 aufgrund des Tatbestands der Unwesentlichkeit aus.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(1) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien

In der nachfolgenden Tabelle ist die Erfolgsrechnung gemäß den in IAS 39 definierten Bewertungskategorien angeführt:

<i>in € Millionen</i>	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010
<i>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Handelsbestands</i>	173	166
<i>Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten</i>	178	128
<i>Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten</i>	-1	2
<i>Ergebnis aus Krediten und Forderungen</i>	1.092	1.005
<i>Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten</i>	116	111
<i>Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	-680	-733
<i>Ergebnis aus Derivaten für Sicherungsmaßnahmen</i>	-1	-3
<i>Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)</i>	-49	79
<i>Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen</i>	-422	-363
Periodenüberschuss vor Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	405	392

(2) Zinsüberschuss

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	1.568	1.613
Zinserträge	1.560	1.605
aus Guthaben bei Zentralbanken	13	27
aus Forderungen an Kreditinstitute	105	120
aus Forderungen an Kunden	1.126	1.143
aus Wertpapieren	186	175
aus Leasingforderungen	52	58
aus derivativen Finanzinstrumenten (Non-Trading), netto	78	82
Laufende Erträge	1	5
Zinsähnliche Erträge	7	4
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	0	0
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	-684	-754
Zinsaufwendungen	-674	-744
für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken	-4	0
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-152	-186
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-305	-347
für verbriefte Verbindlichkeiten	-166	-161
für Nachrangkapital	-48	-50
Zinsähnliche Aufwendungen	-10	-11
Gesamt	884	859

(3) Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010
Einzelwertberichtigungen	-217	-259
Zuführung zu Risikovorsorgen	-387	-447
Auflösung von Risikovorsorgen	187	198
Direktabschreibungen	-26	-17
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	9	7
Portfolio-Wertberichtigungen	6	-66
Zuführung zu Risikovorsorgen	-133	-190
Auflösung von Risikovorsorgen	139	124
Erlöse aus der Beendigung oder dem Verkauf von Krediten	2	0
Gesamt	-208	-325

(4) Provisionsüberschuss

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010
Zahlungsverkehr	141	133
Kredit- und Garantiegeschäft	74	67
Wertpapiergeschäft	28	33
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft	77	72
Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds	7	6
Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten	11	9
Kreditderivatgeschäft	1	2
Sonstige Bankdienstleistungen	20	15
Gesamt	357	337

(5) Handelsergebnis

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010
Zinsbezogenes Geschäft	49	148
Währungsbezogenes Geschäft	41	18
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	14	-19
Kreditderivatgeschäft	-6	0
Sonstiges Geschäft	25	-21
Gesamt	123	126

(6) Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten und designierten Verbindlichkeiten

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010
Ergebnis aus dem Hedge Accounting	0	-1
Ergebnis aus Kreditderivaten	-15	1
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	-62	-52
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	80	7
Gesamt	3	-45

(7) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010
Ergebnis aus Wertpapieren Held-to-Maturity	1	2
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren Held-to-Maturity	1	1
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren Held-to-Maturity	0	1
Ergebnis aus Unternehmensanteilen	4	-2
Bewertungsergebnis aus Unternehmensanteilen	0	-2
Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen	4	0
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren	20	141
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	8	132
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	12	9
Gesamt	25	141

(8) Verwaltungsaufwendungen

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010
Personalaufwand	-380	-346
Sachaufwand	-287	-279
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-86	-75
Gesamt	-753	-700

(9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Millionen	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010
Umsatzerlöse aus bankfremden Tätigkeiten	240	158
Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten	-230	-153
Ergebnis aus Vermittlung von Dienstleistungen	24	25
Aufwendungen aus Vermittlung von Dienstleistungen	-23	-24
Ergebnis aus Operating Leasing (Kfz und Mobilien)	9	9
Ergebnis aus Investment Property inkl. Operating-Leasing (Immobilien)	5	2
Ergebnis aus Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-2	-1
Sonstige Steuern	-42	-12
davon Bankensonderabgaben	-34	0
Ergebnis aus Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen	-3	-6
Sonstige betriebliche Erträge	10	5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12	-8
Gesamt	-24	-5

(10) Steuern vom Einkommen und Ertrag

<i>in € Millionen</i>	<i>1.1.-31.3.2011</i>	<i>1.1.-31.3.2010</i>
<i>Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag</i>	-65	-60
<i>Inland</i>	-2	-2
<i>Ausland</i>	-63	-58
<i>Latente Steuern</i>	-35	27
<i>Gesamt</i>	-100	-33

Erläuterungen zur Bilanz

(11) Bilanz nach Bewertungskategorien

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte der nach IAS 39 definierten Bewertungskategorien angeführt:

Aktiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Handelsaktiva	8.410	8.631
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	7.991	8.070
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	386	394
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	5	5
Kredite und Forderungen	108.500	99.268
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	10.921	11.207
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	622	925
Sonstige Aktiva	2.628	2.673
Aktiva gesamt	139.463	131.173

Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelsaktiva ausgewiesen. Die Bewertungskategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfasst die sonstigen verbundenen Unternehmen und die sonstigen Beteiligungen. Kredite und Forderungen werden netto nach Abzug von Kreditrisikovorsorgen dargestellt. In den sonstigen Aktiva sind immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen enthalten.

Passiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Handelspassiva	5.467	6.528
Finanzielle Verbindlichkeiten	119.627	110.535
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2.666	2.557
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	340	477
Rückstellungen	691	672
Eigenkapital	10.672	10.404
Passiva gesamt	139.463	131.173

Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelspassiva ausgewiesen.

(12) Forderungen an Kreditinstitute

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
<i>Giro- und Clearinggeschäft</i>	4.056	1.517
<i>Geldmarktgeschäft</i>	20.183	14.789
<i>Kredite an Banken</i>	3.490	3.766
<i>Angekaufte Forderungen</i>	38	34
<i>Leasingforderungen</i>	1	1
<i>Forderungspapiere</i>	1.301	1.425
Gesamt	29.069	21.532

In den Forderungen an Kreditinstitute sind € 5.492 Millionen (31.12.2010: € 1.457 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
<i>Inland</i>	11.765	10.794
<i>Ausland</i>	17.304	10.738
Gesamt	29.069	21.532

Die Forderungen an Kreditinstitute verteilen sich auf folgende Banksegmente:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
<i>Zentralbanken</i>	2.010	1.484
<i>Geschäftsbanken</i>	27.049	20.038
<i>Multilaterale Entwicklungsbanken</i>	10	10
Gesamt	29.069	21.532

Die Forderungen an Kreditinstitute verteilen sich auf folgende Laufzeiten:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
<i>Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit</i>	5.015	2.370
<i>Bis 3 Monate</i>	18.287	14.035
<i>3 Monate bis 1 Jahr</i>	1.975	2.005
<i>1 bis 5 Jahre</i>	2.717	2.266
<i>Mehr als 5 Jahre</i>	1.075	856
Gesamt	29.069	21.532

(13) Forderungen an Kunden

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
Kreditgeschäft	50.278	48.764
Geldmarktgeschäft	5.231	5.000
Hypothekarforderungen	16.650	16.888
Angekaufte Forderungen	1.084	1.139
Leasingforderungen	3.014	3.109
Forderungspapiere	804	757
Gesamt	77.061	75.657

In den Forderungen an Kunden sind € 1.363 Millionen (31.12.2010: € 111 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

Die Forderungen an Kunden verteilen sich auf folgende Asset-Klassen (gemäß Basel-II-Definition):

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
Öffentlicher Sektor	1.671	1.493
Kommerzkunden – Großkunden	50.555	49.201
Kommerzkunden – Small Business	3.848	3.829
Retail-Kunden – Privatpersonen	18.464	18.549
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.401	2.441
Sonstige	122	144
Gesamt	77.061	75.657

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
Inland	7.592	7.914
Ausland	69.469	67.743
Gesamt	77.061	75.657

Die Forderungen an Kunden verteilen sich auf folgende Laufzeiten:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	7.616	6.844
Bis 3 Monate	14.203	12.583
3 Monate bis 1 Jahr	13.317	13.704
1 bis 5 Jahre	25.789	26.393
Mehr als 5 Jahre	16.136	16.133
Gesamt	77.061	75.657

(14) Kreditrisikovorsorgen

Die Kreditrisikovorsorgen werden folgenden Asset-Klassen (gemäß Basel-II-Definition) zugeordnet:

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Kreditinstitute	252	255
Öffentlicher Sektor	1	1
Kommerzkunden – Großkunden	2.452	2.432
Kommerzkunden – Small Business	398	407
Retail-Kunden – Privatpersonen	1.430	1.418
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	249	243
Gesamt	4.782	4.756

Die Forderungen und Wertberichtigungen nach Asset-Klassen (gemäß Basel-II-Definition) stellen sich wie folgt dar:

31.3.2011	Fair Value	Buchwert	Einzelwert- berichtigte Aktiva	Einzelwert- berichti- gungen	Portfolio- Wertberich- tigungen	Netto- buchwert
in € Millionen						
Kreditinstitute	28.816	29.069	268	234	19	28.816
Öffentlicher Sektor	1.569	1.671	12	1	0	1.670
Kommerzkunden – Großkunden	47.566	50.677	3.644	2.046	406	48.224
Kommerzkunden – Small Business	3.508	3.848	656	369	29	3.451
Retail-Kunden – Privatpersonen	17.642	18.464	1.752	1.136	294	17.034
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.300	2.401	317	196	52	2.152
Gesamt	101.401	106.129	6.648	3.982	800	101.347

31.12.2010	Fair Value	Buchwert	Einzelwert- berichtigte Aktiva	Einzelwert- berichti- gungen	Portfolio- Wertberich- tigungen	Netto- buchwert
in € Millionen						
Kreditinstitute	21.270	21.532	271	237	18	21.277
Öffentlicher Sektor	1.405	1.493	12	1	0	1.492
Kommerzkunden – Großkunden	46.229	49.345	3.598	2.026	406	46.913
Kommerzkunden – Small Business	3.469	3.829	670	376	32	3.421
Retail-Kunden – Privatpersonen	17.918	18.549	1.789	1.115	302	17.131
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.379	2.441	320	193	50	2.198
Gesamt	92.670	97.189	6.661	3.947	809	92.434

(15) Handelsaktiva

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.278	4.013
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	409	430
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	3.048	3.625
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	15	0
Gesamt	7.750	8.068

(16) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	235	361
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	387	565
Positive Marktwerte aus Kreditderivaten	28	9
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	632	553
Gesamt	1.282	1.488

(17) Wertpapiere und Beteiligungen

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18.606	18.957
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	272	280
Unternehmensanteile	386	394
Gesamt	19.264	19.631

(18) Immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Firmenwerte	603	614
Software	474	480
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	120	126
Gesamt	1.197	1.220

(19) Sachanlagen

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	553	554
Sonstige Grundstücke und Gebäude (Investment Property)	110	113
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	483	507
Vermietete Leasinganlagen	284	280
Gesamt	1.430	1.454

(20) Sonstige Aktiva

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Steuerforderungen	481	494
Laufende Steuerforderungen	52	31
Latente Steuerforderungen	429	463
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	133	140
Rechnungsabgrenzungsposten	277	263
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	664	356
Zu Leasingzwecken bestimmte Vermögenswerte	75	83
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (IFRS 5)	9	5
Umlaufvermögen	173	147
Übrige Aktiva	439	579
Gesamt	2.251	2.067

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Giro- und Clearinggeschäft	2.977	2.326
Geldmarktgeschäft	24.597	21.168
Langfristige Refinanzierungen	9.473	10.165
Gesamt	37.047	33.659

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind € 4.001 Millionen (31.12.2010: € 4.977 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Inland	18.342	16.046
Ausland	18.705	17.613
Gesamt	37.047	33.659

Die Verbindlichkeiten verteilen sich auf folgende Banksegmente:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
Zentralbanken	1.275	1.399
Geschäftsbanken	34.224	30.948
Multilaterale Entwicklungsbanken	1.548	1.311
Gesamt	37.047	33.659

Die Verbindlichkeiten verteilen sich auf folgende Laufzeiten:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	2.708	2.161
Bis 3 Monate	19.752	14.809
3 Monate bis 1 Jahr	4.076	6.291
1 bis 5 Jahre	8.238	7.954
Mehr als 5 Jahre	2.273	2.444
Gesamt	37.047	33.659

(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
Sichteinlagen	24.960	23.781
Termineinlagen	34.439	32.382
Spareinlagen	1.464	1.470
Gesamt	60.863	57.633

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind € 3.134 Millionen (31.12.2010: € 1.343 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich analog zur Basel-II-Definition wie folgt auf:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
Öffentlicher Sektor	1.898	1.723
Kommerzkunden – Großkunden	30.045	26.924
Kommerzkunden – Small Business	2.279	2.489
Retail-Kunden – Privatpersonen	22.471	22.123
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	3.310	3.673
Sonstige	860	702
Gesamt	60.863	57.633

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
<i>Inland</i>	6.203	5.719
<i>Ausland</i>	54.660	51.914
Gesamt	60.863	57.633

Die Verbindlichkeiten verteilen sich auf folgende Laufzeiten:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
<i>Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit</i>	25.225	24.396
<i>Bis 3 Monate</i>	19.078	19.402
<i>3 Monate bis 1 Jahr</i>	11.120	8.648
<i>1 bis 5 Jahre</i>	3.330	3.116
<i>Mehr als 5 Jahre</i>	2.110	2.071
Gesamt	60.863	57.633

(23) Verbriefte Verbindlichkeiten

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
<i>Begebene Schuldverschreibungen</i>	16.644	15.917
<i>Begebene Geldmarktpapiere</i>	1.560	0
<i>Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten</i>	742	638
Gesamt	18.946	16.555

(24) Rückstellungen

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
<i>Abfertigungen</i>	61	61
<i>Pensionen</i>	14	14
<i>Steuern</i>	124	107
<i>Garantien und Bürgschaften</i>	125	132
<i>Offene Rechtsfälle</i>	108	109
<i>Unverbraucher Urlaub</i>	51	50
<i>Bonuszahlungen</i>	159	148
<i>Restrukturierung</i>	5	5
<i>Sonstige</i>	44	46
Gesamt	691	672

(25) Handelspassiva

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	3.729	4.531
Zinssatzgeschäft	2.430	3.019
Wechselkursgeschäft	590	923
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	653	526
Kreditderivatgeschäft	27	44
Sonstiges Geschäft	28	19
Leerverkauf von Handelsaktiva	379	426
Emittierte Zertifikate	744	785
Gesamt	4.852	5.742

(26) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	20	24
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	320	453
Negative Marktwerte aus Kreditderivaten	11	18
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	604	769
Gesamt	955	1.264

(27) Sonstige Passiva

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	121	114
Rechnungsabgrenzungsposten	193	190
Dividendenverbindlichkeiten	2	1
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	662	405
Übrige Passiva	453	533
Gesamt	1.430	1.243

(28) Nachrangkapital

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Hybrides Kapital	829	819
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.570	2.576
Ergänzungskapital	608	606
Gesamt	4.007	4.001

(29) Eigenkapital

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	31.12.2010
<i>Konzern-Eigenkapital</i>	9.297	8.251
<i>Gezeichnetes Kapital</i>	593	593
<i>Partizipationskapital</i>	2.500	2.500
<i>Kapitalrücklagen</i>	2.568	2.568
<i>Gewinnrücklagen</i>	3.635	2.590
<i>Konzern-Periodenüberschuss</i>	270	1.087
<i>Kapital der nicht beherrschenden Anteile</i>	1.105	1.066
Gesamt	10.672	10.404

Das gezeichnete Kapital der RBI AG beträgt gemäß Satzung € 596 Millionen. Nach Abzug der im Eigenbestand befindlichen 972.909 Aktien betrug das ausgewiesene gezeichnete Kapital € 593 Millionen.

(30) Risikobericht

Aktives Risikomanagement stellt für die RBI eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv zu erkennen, einzustufen und zu steuern, baute der Konzern bereits in der Vergangenheit ein umfassendes Risikomanagement auf, das permanent weiterentwickelt wird. Risikomanagement ist dabei ein integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Es berücksichtigt neben den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere die Art, den Umfang und die Komplexität der Geschäfte sowie die daraus resultierenden Risiken. Die Risikosteuerung der RBI ist darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang mit und das professionelle Management für alle materiellen Risiken sicherzustellen.

Betreffend die Grundzüge und Organisation des Risikomanagement wird auf das gleichnamige Kapitel im Geschäftsbericht 2010 verwiesen.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko der RBI betrifft vornehmlich Ausfallrisiken, die sich aus Geschäften mit Privat- und Firmenkunden, anderen Banken und öffentlichen Kreditnehmern ergeben. Das Ausfallrisiko ist das Risiko, dass ein Kunde vertraglich vereinbarte Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann. Daneben werden aber auch Migrationsrisiken (Risiken aus Verschlechterungen der Kundenbonität), Konzentrationsrisiken von Kreditnehmern, Risiken aus Kreditrisiko-Minderungstechniken sowie Länderrisiken berücksichtigt.

Überleitung der Zahlen aus dem IFRS-Konzernabschluss zum gesamten Kreditobligo (nach Basel II)

Die Basis für die Risikosteuerung bildet das Kreditobligo. Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung von Bilanzposten (Bank- und Handelsbuchbestände) zum gesamten Kreditobligo. Dieses umfasst sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kredit-Exposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Nicht enthalten sind Effekte der Kreditrisikominderung, wie z. B. persönliche und dingliche Sicherheiten, die in der Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos ebenfalls berücksichtigt werden. Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet. Die Ursachen für die Unterschiede zwischen den Größen der internen Portfoliosteuerung und der externen Rechnungslegung liegen in abweichenden Konsolidierungskreisen (regulatorische Definition der Kreditinstitutsgruppe versus handelsrechtliche Definition gemäß IFRS), unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie unterschiedlichen Bewertungsvorschriften.

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	29.069	21.532
Forderungen an Kunden	77.061	75.657
Handelsaktiva	7.750	8.068
Derivative Finanzinstrumente	1.282	1.488
Wertpapiere und Beteiligungen	18.606	19.247
Sonstige Aktiva	235	227
Eventualverbindlichkeiten	11.466	11.856
Kreditrisiken	12.687	11.756
Widerrufliche Kreditzusagen	11.318	11.992
Überleitung	8.674	6.491
Gesamt	178.147	168.314

Eine detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Rating-Stufen. Die Rating-Modelle in den wesentlichen Non-Retail-Forderungsklassen – Kommerzkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor – sehen dafür jeweils zehn Bonitätsstufen vor. Die Festlegung der Ausfallwahrscheinlichkeiten erfolgt in den unterschiedlichen Modellen jedoch modellspezifisch. Damit ist diese auch bei gleicher Bezeichnung (z. B. A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) unterschiedlich und somit zwischen den Forderungsklassen nicht direkt vergleichbar.

Kommerzkunden

Das interne Rating-Modell für Kommerzkunden berücksichtigt sowohl qualitative Faktoren als auch verschiedene Geschäfts- und Gewinnkennzahlen (z. B. Zinsendeckung, EBT-Marge, EBITDA-Marge, Eigenkapitalquote, Gesamtkapitalrentabilität, Schuldentilgungsdauer), die für unterschiedliche Branchen und Rechnungslegungsstandards aussagekräftig sind und eine gute Trennschärfe gewährleisten.

Nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo je wirtschaftlicher Note des Rating-Modells für Kommerzkunden. Die dargestellten Werte beziehen sich auf das Kreditobligo, zur Gesamtbeurteilung sind zusätzlich die Sicherheiten zu berücksichtigen:

in € Millionen	31.3.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
0,5 Minimales Risiko	1.146	1,4%	1.171	1,4%
1,0 Ausgezeichnete Bonität	7.495	9,3%	7.643	9,4%
1,5 Sehr gute Bonität	7.790	9,6%	7.729	9,6%
2,0 Gute Bonität	10.105	12,5%	9.960	12,3%
2,5 Solide Bonität	11.717	14,5%	11.206	13,8%
3,0 Akzeptable Bonität	12.922	16,0%	12.314	15,2%
3,5 Erhöhtes Risiko	12.988	16,1%	13.183	16,3%
4,0 Schwache Bonität/Substandard	7.423	9,2%	7.664	9,5%
4,5 Sehr schwache Bonität/Ausfallgefährdet	3.748	4,6%	4.282	5,3%
5,0 Ausfall	4.180	5,2%	4.287	5,3%
NR Nicht geratet	1.386	1,7%	1.472	1,8%
Gesamt	80.900	100,0%	80.911	100,0%

Es ist zu beachten, dass das in dieser Tabelle dargestellte wirtschaftliche Rating nur eine rein kreditnehmerspezifische Betrachtung darstellt und folglich keine transaktionsspezifischen Besicherungen berücksichtigt.

Das gesamte Kreditobligo der Kommerzkunden blieb im Vergleich zum Jahresende 2010 nahezu unverändert. Anhand der Aufgliederung nach einzelnen Bonitätskategorien ist jedoch eine Verbesserung der durchschnittlichen Portfolioqualität zu beobachten. Der Anteil der mittleren Kategorien bis Rating 3,0 am Kreditvolumen stieg um 5 Prozent auf € 24.640 Millionen. In den schwächeren Bonitätskategorien hingegen verringerte sich der Anteil um 4 Prozent auf € 24.159 Millionen. Der Anteil der ausgefallenen Kundenkredite (Rating 5,0) ging um 3 Prozent zurück. Der Schwerpunkt der ausgefallenen Kredite lag in den Segmenten GUS Sonstige, Zentraleuropa und Group Corporates.

Für Projektfinanzierungen besteht ein fünfstufiges Rating-Modell, das sowohl kreditnehmerspezifische als auch transaktionsbezogene Eigenschaften berücksichtigt. Die Zusammensetzung des Projektfinanzierungsvolumens stellt sich wie folgt dar:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
<i>Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko</i>				
6,1	2.497	38,6%	2.460	39,7%
6,2 <i>Gute Projektbonität – geringes Risiko</i>	2.174	33,6%	2.035	32,8%
6,3 <i>Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko</i>	876	13,5%	912	14,7%
6,4 <i>Schwache Projektbonität – hohes Risiko</i>	387	6,0%	370	6,0%
6,5 <i>Ausfall</i>	379	5,9%	365	5,9%
NR <i>Nicht geratet</i>	154	2,4%	57	0,9%
Gesamt	6.467	100,0%	6.199	100,0%

Das Volumen der unter Projektfinanzierung ausgewiesenen Forderungen erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2010 um 4 Prozent. Der kontinuierliche Anstieg des Volumens an Projektfinanzierungen erklärt sich hauptsächlich aus der laufenden Reklassifizierung von Kunden, deren Bonität ursprünglich mit dem Rating-Modell für Kommerzkunden bewertet wurde. Der überwiegende Teil der Veränderung entfiel auf Zentraleuropa mit € 104 Millionen und auf Österreich mit € 48 Millionen. Durch die hohe Gesamtbesicherung dieser Spezialfinanzierungen sind die Ratings entsprechend gut.

Retail-Kunden

Die Forderungsklasse Retail-Kunden unterteilt sich in Privatkunden sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Für Retail-Kunden wird ein duales Scoring-System eingesetzt, das einerseits eine Erst- und Ad-hoc-Analyse anhand der Kundendaten und andererseits eine Verhaltensanalyse anhand der Kontendaten umfasst. Nachstehende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo aus diesem Segment dar:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
<i>Retail – Privatpersonen</i>	19.577	87,9%	20.301	88,3%
<i>Retail – Klein- und Mittelbetriebe</i>	2.692	12,1%	2.687	11,7%
Gesamt	22.269	100,0%	22.989	100,0%
<i>davon notleidende Kredite</i>	2.330	10,5%	2.399	10,4%
<i>davon Einzelwertberichtigungen</i>	1.332	6,0%	1.308	5,7%
<i>davon Portfolio-Wertberichtigungen</i>	347	1,6%	353	1,5%

Der Gesamtbetrag der Retail-Forderungen verteilt sich wie folgt auf die Segmente der RBI:

31.3.2011 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Russland	GUS Sonstige	Group Markets
Retail – Privatpersonen	9.647	5.860	2.168	1.852	10
Retail – Klein- und Mittelbetriebe	1.694	801	20	177	0
Gesamt	11.341	6.661	2.188	2.029	10
davon notleidende Kredite	885	540	218	680	0
davon Einzelwertberichtigungen	358	330	184	455	0
davon Portfolio- Wertberichtigungen	205	96	10	37	0

31.12.2010 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Russland	GUS Sonstige	Group Markets
Retail – Privatpersonen	9.794	6.293	2.093	2.062	10
Retail – Klein- und Mittelbetriebe	1.673	802	20	191	0
Gesamt	11.467	7.095	2.113	2.253	10
davon notleidende Kredite	919	544	212	718	0
davon Einzelwertberichtigungen	332	347	178	445	0
davon Portfolio- Wertberichtigungen	199	101	9	45	0

Im ersten Quartal 2011 reduzierte sich das gesamte Retail-Kreditportfolio um 3 Prozent auf € 22.269 Millionen. Stärkere Rückgänge erfolgten dabei vor allem in den Segmenten Südosteuropa und GUS Sonstige. Während der Rückgang in GUS Sonstige teilweise währungsbedingt war (die Wechselkurse der ukrainischen Hryvna und des belarussischen Rubels gaben im Einklang mit dem US-Dollar gegenüber dem Euro im ersten Quartal nach), war die Reduktion in den südosteuropäischen Staaten vor allem auf die vorsichtige Kreditvergabe zurückzuführen.

Kreditinstitute

Die Forderungsklasse Kreditinstitute enthält in der Mehrzahl Banken und Wertpapierunternehmen. Das interne Ratingmodell für diese Finanzinstitute basiert auf einem Peer-Group-orientierten Ansatz, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Informationen berücksichtigt werden. Das finale Rating für diese Kundengruppe ist durch das Länder-Rating des jeweiligen Heimatlands begrenzt.

Die nachfolgende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Für die Risikobeurteilung sind zusätzlich dingliche Sicherheiten (z. B. finanzielle Sicherheiten bei Wertpapiergeschäften) und Garantien (z. B. durch Zentralstaaten) zu berücksichtigen.

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
A1 <i>Ausgezeichnete Bonität</i>	222	0,5%	246	0,8%
A2 <i>Sehr hohe Bonität</i>	2.299	5,6%	2.173	6,7%
A3 <i>Hohe Bonität</i>	26.168	63,2%	18.251	56,4%
B1 <i>Gute Zahlungsfähigkeit</i>	4.776	11,5%	4.498	13,9%
B2 <i>Zufriedenstellende Zahlungsfähigkeit</i>	4.753	11,5%	3.527	10,9%
B3 <i>Adäquate Zahlungsfähigkeit</i>	1.163	2,8%	1.603	5,0%
B4 <i>Fragliche Zahlungsfähigkeit</i>	644	1,6%	893	2,8%
B5 <i>Höchst fragliche Zahlungsfähigkeit</i>	468	1,1%	474	1,5%
C <i>Ausfallgefährdet</i>	178	0,4%	128	0,4%
D <i>Ausfall</i>	507	1,2%	383	1,2%
NR <i>Nicht geratet</i>	218	0,5%	185	0,6%
Gesamt	41.395	100,0%	32.360	100,0%

Im Vergleich zum Jahresende 2010 erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute wie auch der Wertpapierbestand von Kreditinstituten um 28 Prozent auf € 41.395 Millionen, vor allem durch die starke Ausweitung des (aus Risikosicht völlig besicherten) Repo-Geschäfts. Im Wesentlichen werden diese Geschäfte mit Banken von hoher Bonität in der Rating-Klasse A3 abgeschlossen, was zu einem Anstieg des Anteils dieser Rating-Stufe um 6,8 Prozentpunkte auf 63,2 Prozent am Gesamtvolumen führte. Auch die Forderungen in der Rating-Klasse B2 erhöhten sich im Vergleich zum Jahresende 2010 um 35 Prozent. Dies ging auf eine Erhöhung der Repo-Geschäfte mit Banken in Deutschland zurück. Das Volumen der Kreditinstitute im Default erhöhte sich im Vergleich mit den Werten zum Jahresende 2010 ebenfalls um € 124 Millionen oder 32 Prozent. Den stärksten Anstieg verzeichneten der Iran und Portugal.

Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen Staaten, Zentralbanken sowie regionale Gebietskörperschaften und andere staaten-ähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach dem internen Rating dar:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
A1 <i>Ausgezeichnete Bonität</i>	9.317	34,4%	8.386	32,4%
A2 <i>Sehr hohe Bonität</i>	628	2,3%	624	2,4%
A3 <i>Hohe Bonität</i>	3.926	14,5%	3.927	15,2%
B1 <i>Gute Zahlungsfähigkeit</i>	1.506	5,6%	1.640	6,3%
<i>Zufriedenstellende</i>				
B2 <i>Zahlungsfähigkeit</i>	1.060	3,9%	1.399	5,4%
B3 <i>Adäquate Zahlungsfähigkeit</i>	6.510	24,0%	5.951	23,0%
B4 <i>Fragliche Zahlungsfähigkeit</i>	2.182	8,0%	2.097	8,1%
B5 <i>Höchst fragliche Zahlungsfähigkeit</i>	1.769	6,5%	1.692	6,5%
C <i>Ausfallgefährdet</i>	0	0,0%	0	0,0%
D <i>Ausfall</i>	58	0,2%	60	0,2%
NR <i>Nicht geratet</i>	159	0,6%	79	0,3%
Gesamt	27.116	100,0%	25.855	100,0%

Das Volumen des Kreditobligos an Sovereigns lag zum 31. März 2011 mit € 27.116 Millionen um 5 Prozent über dem Niveau zu Jahresende 2010. Der Anteil der besten Bonitätskategorie A1 erhöhte sich um 11 Prozent, was auf erhöhte Einlagen bei der Oesterreichischen Nationalbank zurückzuführen war. Das Exposure in der Rating-Klasse B2 verringerte sich im Vergleich zum Jahresende 2010 um nahezu ein Viertel, bedingt in erster Linie durch eine Reduktion des Volumens russischer Staatsanleihen. Das Volumen in der Rating-Klasse B3 hingegen stieg aufgrund der Erhöhung des Bestands an ungarischen Staatsanleihen.

Non-Performing Loans

Nachstehende Tabelle stellt die Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden (ohne außerbilanzielle Geschäfte) sowie den diesbezüglichen Anteil an Non-Performing Loans, dazu bereitgestellte Sicherheiten und Kreditrisikovorsorgen gegliedert nach dem Sitz der Konzerneinheit dar:

31.3.2011 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Russland	GUS Sonstige	Group Corporates	Group Markets
Kommerzkunden						
Notleidende Kredite	1.335	837	440	660	809	207
davon besichert	598	454	136	197	171	0
Kreditrisikovorsorgen	721	466	439	492	543	183
Forderungen	15.022	7.310	5.677	3.188	17.588	2.396
NPL Ratio	8,9%	11,5%	7,8%	20,7%	4,6%	8,6%
Coverage Ratio	54,0%	55,7%	99,8%	74,6%	67,1%	88,7%
Retail-Kunden						
Notleidende Kredite	885	540	218	680	6	0
davon besichert	436	158	55	371	1	0
Kreditrisikovorsorgen	562	426	194	491	4	0
Forderungen	10.168	6.674	2.012	1.910	0	45
NPL Ratio	8,7%	8,1%	10,8%	35,6%	–	0,3%
Coverage Ratio	63,5%	78,9%	89,3%	72,2%	76,1%	99,2%
Öffentlicher Sektor						
Notleidende Kredite	12	0	0	0	0	0
davon besichert	0	0	0	0	0	0
Kreditrisikovorsorgen	1	0	0	0	0	0
Forderungen	276	838	45	0	0	0
NPL Ratio	4,2%	–	–	–	–	–
Coverage Ratio	6,4%	–	–	–	–	–
Kreditinstitute						
Notleidende Kredite	3	0	1	0	1	398
davon besichert	0	0	0	0	0	112
Kreditrisikovorsorgen	2	0	1	0	1	253
Forderungen	1.287	2.287	2.834	764	1.384	22.593
NPL Ratio	0,2%	–	–	–	0,1%	1,8%
Coverage Ratio	83,3%	128,6%	83,5%	100,0%	132,2%	63,4%

Der Bereich Kommerzkunden wies einen Rückgang der Non-Performing Loans um 2 Prozent oder € 94 Millionen auf € 4.288 Millionen auf. Besonders deutlich fiel die Reduktion dabei in Group Corporates und GUS Sonstige mit jeweils 7 Prozent aus. Südosteuropa hingegen verzeichnete einen Anstieg von 7 Prozent. Die Kreditrisikovorsorgen blieben mit € 2.845 Millionen nahezu unverändert, dies bedeutet eine Deckung von nunmehr 66 Prozent.

Im Retail-Bereich reduzierten sich die Non-Performing Loans um 3 Prozent auf € 2.329 Millionen, der Großteil des Rückgangs entfiel hier auf GUS Sonstige mit 5 Prozent und Zentraleuropa mit 3 Prozent. Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditobligo verringerte sich um 26 Basispunkte auf 11,2 Prozent. Die gesamten Kreditrisikovorsorgen für Retail-

Kunden wurden geringfügig auf € 1.679 Millionen angehoben, was zu einer Steigerung der Deckung um 2,8 Prozentpunkte auf 72,0 Prozent führte.

Der Bereich Kreditinstitute verzeichnete einen Anstieg der Non-Performing Loans um 51 Prozent oder € 135 Millionen auf € 403 Millionen, wofür € 257 Millionen an Kreditrisikovorsorgen gebildet wurden.

Nachstehende Tabelle zeigt die entsprechenden Vergleichswerte zum Jahresende 2010:

31.12.2010 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Russland	GUS Sonstige	Group Corporates	Group Markets
Kommerzkunden						
Notleidende Kredite	1.357	785	450	710	873	206
davon besichert	496	443	128	233	239	0
Kreditrisikovorsorgen	687	459	443	503	563	183
Forderungen	14.762	7.305	5.620	3.248	20.157	3.584
NPL Ratio	9,2%	10,8%	8,0%	21,8%	4,3%	5,8%
Coverage Ratio	50,7%	58,4%	98,4%	70,9%	64,5%	88,8%
Retail-Kunden						
Notleidende Kredite	917	544	218	718	0	0
davon besichert	423	166	62	406	0	0
Kreditrisikovorsorgen	530	448	187	490	6	0
Forderungen	10.159	6.714	1.943	2.058	2	42
NPL Ratio	9,0%	8,1%	11,2%	34,9%	–	–
Coverage Ratio	57,9%	82,3%	85,7%	68,3%	–	–
Öffentlicher Sektor						
Notleidende Kredite	12	0	0	0	0	0
davon besichert	0	0	0	0	0	0
Kreditrisikovorsorgen	1	0	0	0	0	0
Forderungen	296	762	38	0	0	0
NPL Ratio	4,0%	–	0,5%	–	–	–
Coverage Ratio	8,0%	–	20,9%	–	–	–
Kreditinstitute						
Notleidende Kredite	3	0	1	0	1	263
davon besichert	0	0	0	0	0	0
Kreditrisikovorsorgen	2	0	0	0	1	251
Forderungen	1.387	2.587	1.821	861	2.597	14.125
NPL Ratio	0,2%	–	0,1%	–	–	1,9%
Coverage Ratio	82,5%	–	35,8%	100,0%	73,9%	95,7%

Der nachfolgend abgebildete Risikovorsorgespiegel zeigt die Entwicklung von Wertberichtigungen und Vorsorgen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Berichtszeitraum nach Segmenten:

	<i>Stand 1.1.2011</i>	<i>Änderung Konsoli- dierungs- kreis</i>	<i>Zufüh- rungen¹</i>	<i>Auf- lösungen²</i>	<i>Ver- brauch</i>	<i>Wäh- rungs- differen- zen</i>	<i>Stand 31.3.2011</i>
<i>in € Millionen</i>							
Einzelwertberichtigungen	4.000	-1	403	-187	-129	-59	4.028
<i>Zentraleuropa</i>	<i>980</i>	<i>0</i>	<i>184</i>	<i>-113</i>	<i>-35</i>	<i>11</i>	<i>1.026</i>
<i>Südosteuropa</i>	<i>723</i>	<i>0</i>	<i>120</i>	<i>-40</i>	<i>-72</i>	<i>-6</i>	<i>725</i>
<i>Russland</i>	<i>536</i>	<i>0</i>	<i>25</i>	<i>-30</i>	<i>-2</i>	<i>7</i>	<i>535</i>
<i>GUS Sonstige</i>	<i>859</i>	<i>0</i>	<i>61</i>	<i>-4</i>	<i>-7</i>	<i>-49</i>	<i>860</i>
<i>Group Corporates</i>	<i>665</i>	<i>-1</i>	<i>9</i>	<i>0</i>	<i>-10</i>	<i>-17</i>	<i>646</i>
<i>Group Markets</i>	<i>238</i>	<i>0</i>	<i>5</i>	<i>0</i>	<i>-3</i>	<i>-5</i>	<i>235</i>
<i>Corporate Center</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
Portfolio- Wertberichtigungen	888	0	133	-139	0	-2	880
<i>Zentraleuropa</i>	<i>286</i>	<i>0</i>	<i>79</i>	<i>-71</i>	<i>0</i>	<i>4</i>	<i>298</i>
<i>Südosteuropa</i>	<i>206</i>	<i>0</i>	<i>14</i>	<i>-32</i>	<i>0</i>	<i>2</i>	<i>189</i>
<i>Russland</i>	<i>135</i>	<i>0</i>	<i>26</i>	<i>-19</i>	<i>0</i>	<i>2</i>	<i>144</i>
<i>GUS Sonstige</i>	<i>143</i>	<i>0</i>	<i>9</i>	<i>-16</i>	<i>0</i>	<i>-8</i>	<i>129</i>
<i>Group Corporates</i>	<i>100</i>	<i>0</i>	<i>5</i>	<i>-1</i>	<i>0</i>	<i>-1</i>	<i>102</i>
<i>Group Markets</i>	<i>18</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>18</i>
<i>Corporate Center</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
Gesamt	4.888	-1	537	-326	-129	-60	4.908

¹ Zuführung inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

² Verbrauch inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Konzentrationsrisiko

Das Kreditportfolio der RBI ist sowohl hinsichtlich der Regionen als auch der Branchen breit gestreut und gut diversifiziert. Auch Einzelkreditkonzentrationen werden auf Basis von Gruppen verbundener Kunden aktiv über die Limitvergabe und regelmäßiges Reporting gesteuert, sodass die Granularität des Portfolios entsprechend gut ist. Die geografische Aufgliederung der Forderungen spiegelt die breite Diversifikation des Kreditgeschäfts in den europäischen Märkten wider. Nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo aller Forderungsklassen gegliedert nach dem Herkunftsland der Kunden. Die Veränderungen im Berichtszeitraum sind vor allem durch die Ausweitung des Geschäfts mit Finanzinstituten, die in Deutschland beheimatet sind, geprägt.

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
Österreich	41.239	26,3%	39.319	26,6%
Russland	14.473	8,1%	14.453	8,6%
Slowakei	11.296	6,3%	8.611	5,1%
Tschechische Republik	10.552	5,9%	10.032	6,0%
Ungarn	10.177	4,2%	9.938	5,9%
Deutschland	9.785	5,5%	5.708	3,4%
Ferner Osten	8.209	1,4%	7.722	1,3%
Polen	8.052	4,5%	8.232	4,9%
Rumänien	7.754	4,4%	8.047	4,8%
Kroatien	6.465	3,6%	6.190	3,7%
Ukraine	5.780	3,2%	6.156	3,7%
Großbritannien	5.232	2,9%	4.000	2,4%
USA	4.187	2,4%	4.369	2,6%
Bulgarien	3.911	2,2%	3.959	2,4%
Serbien	2.546	1,4%	2.557	1,5%
Sonstige	28.489	17,5%	29.023	17,3%
Gesamt	178.147	100,0%	168.314	100,0%

Im Rahmen der Risikopolitik und Bonitätsbeurteilung der RBI findet auch die Branche des Kreditnehmers Beachtung. Der größte Branchenanteil entfällt hier auf das Kreditgewerbe und ist zu einem großen Teil dem österreichischen Raiffeisen-sektor zuzurechnen (Liquiditätsausgleichsfunktion). Den zweitgrößten Anteil hält der Sektor private Haushalte, der im Wesentlichen Forderungen an Retail-Kunden in Ländern Zentral- und Osteuropas umfasst. Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo des Konzerns nach Branchenzugehörigkeit der Kunden:

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
Kredit- und Versicherungsgewerbe	59.963	33,7%	48.146	28,6%
Private Haushalte	20.578	11,6%	22.554	13,4%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherungen	15.591	8,8%	16.182	9,6%
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	14.567	8,2%	15.217	9,0%
Grundstücks- und Wohnungswesen	11.941	6,7%	12.347	7,3%
Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen	7.362	4,1%	6.709	4,0%
Baugewerbe	5.060	2,8%	4.950	2,9%
Einzelhandel und Reparatur von Gebrauchsgütern	4.170	2,3%	4.087	2,4%
Energieversorgung	3.633	2,0%	3.516	2,1%
Ernährungsgewerbe	3.012	1,7%	2.987	1,8%
Metallerzeugung und -bearbeitung	2.673	1,5%	2.939	1,7%
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	11.851	6,7%	11.900	7,1%
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	2.326	1,3%	2.231	1,3%
Sonstiges Transportgewerbe	2.411	1,4%	2.606	1,5%
Maschinenbau	1.709	1,0%	1.730	1,0%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.480	0,8%	1.277	0,8%
Kraftfahrzeughandel, Tankstellen	1.777	1,0%	1.796	1,1%
Sonstige Branchen	8.043	4,5%	7.138	4,2%
Gesamt	178.147	100,0%	168.314	100,0%

Marktrisiko

Die RBI entwickelte im Jahr 2008 ein neues Marktrisiko-Managementsystem auf Basis eines internen Modells. Das Modell errechnet den Value-at-Risk (VaR) mit einem hybriden Ansatz (Mischung aus historischer Simulation und Monte-Carlo-Simulation mit 5.000 Szenarien). Es bestand den Begutachtungsprozess der Finanzmarktaufsicht und der Oesterreichischen Nationalbank erfolgreich und wird für die Berechnung des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses für Marktrisiken verwendet.

Nachstehende Tabellen stellen die Risikokennzahlen für das Marktrisiko getrennt für Handels- und Bankbücher der RBI je Risikoart im ersten Quartal 2011 dar:

Handelsbuch VaR 99% 10d in € Millionen	VaR per 31.3.2011	Durchschnitts- VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2010
Währungsrisiko	5	6	4	9	8
Zinsrisiko	5	6	4	10	7
Credit-Spread-Risiko	2	2	2	5	2
Aktienpreisrisiko	2	2	1	2	1
Gesamt	11	12	9	18	13

Bankbuch VaR 99% 10d in € Millionen	VaR per 31.3.2011	Durchschnitts- VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2010
Zinsrisiko	32	50	31	87	70
Credit-Spread-Risiko	28	27	20	39	30
Gesamt	35	51	35	80	66

Nachstehende Tabelle stellt diese Risikokennzahlen für das Gesamtmarktrisiko im Handelsbuch und Bankbuch je Risikoart im ersten Quartal 2011 dar. Die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalpositionen und die strukturellen Zinsrisiken sowie Spread-Risiken aus Bondbüchern (häufig als Liquiditätspuffer gehalten) dominieren den VaR.

Gesamt VaR 99% 10d in € Millionen	VaR per 31.3.2010	Durchschnitts- -VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2010
Währungsrisiko ¹	41	51	40	64	53
Zinsrisiko	56	51	31	91	70
Credit-Spread-Risiko	29	28	22	41	31
Aktienpreisrisiko	2	2	1	2	1
Gesamt	58	74	58	104	87

¹ Gesamtes Währungsrisiko enthält die in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitalpositionen von Tochtergesellschaften. Das strukturelle Währungsrisiko aus Eigenkapitalpositionen wird unabhängig von den häufig kurzfristigen Handelspositionen gesteuert.

Liquiditätsrisiko

Die folgende Auswertung zeigt den Liquiditätsüberhang und das Verhältnis der erwarteten Mittelzuflüsse und der zusätzlich realisierbaren Liquidität (Counterbalancing Capacity) zu den Mittelabflüssen (Liquiditäts-Ratio) für ausgewählte Laufzeiten auf kumulierter Basis unter Einbeziehung aller Bilanzkonten und außerbilanzieller Geschäfte. Basierend auf Expertenmeinungen und statistischen Analysen und unter Berücksichtigung länderspezifischer Unterschiede fließen dabei auch Annahmen für die Prolongation von definierten Aktivposten, dem so genannten Bodensatz bei Kundeneinlagen, und für die Realisierung von zusätzlicher Liquidität (insbesondere mittels notenbankfähiger Aktiva und Sicherheiten im Wertpapierleihgeschäft) in die Berechnung ein.

<i>in € Millionen</i>	31.3.2011			31.12.2010		
<i>Laufzeit</i>	<i>1 Woche</i>	<i>1 Monat</i>	<i>1 Jahr</i>	<i>1 Woche</i>	<i>1 Monat</i>	<i>1 Jahr</i>
<i>Liquiditätsüberhang</i>	21.639	19.786	6.190	15.997	13.133	5.994
<i>Liquiditäts-Ratio</i>	187%	139%	105%	172%	126%	105%

Zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos bestehen je Konzerneinheit Limits, die auf Basis konservativer Annahmen hinsichtlich der Liquiditätsschaffung aus Aktivpositionen und eventueller Abflüsse auf der Passivseite kurzfristig einen Liquiditätsüberhang erfordern. Auch für mittel- und längerfristige Zeitbänder bestehen entsprechende Limits, die die Auswirkungen einer möglichen Verteuerung der Refinanzierung auf das Ergebnis der RBI begrenzen.

Sonstige Erläuterungen

(31) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Eventualverpflichtungen	11.466	11.856
Kreditrisiken (unwiderrufliche Kreditzusagen)	11.318	11.992

Darüber hinaus bestehen noch widerrufliche Kreditzusagen in Höhe von € 12.687 Millionen (31.12.2010: € 11.756 Millionen), die noch nicht mit einem Kreditrisiko verbunden sind.

(32) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahe stehenden Personen beschränken sich auf Bankgeschäfte, die jeweils zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Darüber hinaus besitzen die Vorstände Aktien der RBI AG. Die Informationen dazu sind auf der Homepage der Gesellschaft ersichtlich. Im laufenden Geschäftsjahr wurden keine weiteren Geschäfte, insbesondere Großgeschäfte, mit nahe stehenden Personen abgeschlossen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen, wobei unter Mutterunternehmen die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH, Wien, und die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien, zu verstehen sind.

31.3.2011	Mutter- unternehmen	Verbundene Unter- nehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
in € Millionen				
Forderungen an Kreditinstitute	9.896	251	250	96
Forderungen an Kunden	0	1.156	414	343
Handelsaktiva	0	13	18	8
Wertpapiere und Beteiligungen	0	238	2	339
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	5	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	0	7	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.712	0	6.470	89
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	396	1	9
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1	0	0
Rückstellungen	0	0	0	0
Handelspassiva	0	18	26	3
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	1	43	0	0
Gegebene Garantien	0	72	263	21
Erhaltene Garantien	0	403	148	2

31.12.2010	Mutter- unternehmen	Verbundene Unter- nehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
<i>in € Millionen</i>				
Forderungen an Kreditinstitute	7.892	224	274	244
Forderungen an Kunden	0	1.113	437	354
Handelsaktiva	0	17	20	19
Wertpapiere und Beteiligungen	0	234	2	352
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	5	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	5	19	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.151	3	6.908	115
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	527	2	112
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1	0	0
Rückstellungen	0	0	0	0
Handelspassiva	0	23	26	18
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	0	57	0	0
Gegebene Garantien	0	74	264	5
Erhaltene Garantien	0	389	143	1

(33) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die RBI bildet keine eigene Kreditinstitutsgruppe im Sinn des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) und unterliegt daher als Konzern selbst nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil der RZB-Kreditinstitutsgruppe ist. Die nachfolgenden Zahlen haben daher lediglich Informationscharakter.

Die Eigenmittel der RBI (gemäß österreichischem Bankwesengesetz 1993/Novelle 2006 ermittelt) setzen sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Eingezahltes Kapital	4.914	4.914
Erwirtschaftetes Kapital	2.897	2.958
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	1.090	1.003
Hybrides Tier 1 Kapital	800	800
Immaterielle Vermögenswerte	-465	-469
Kernkapital (Tier 1-Kapital)	9.236	9.206
Abzugsposten vom Kernkapital	-26	-15
Anrechenbares Kernkapital (nach Abzugsposten)	9.210	9.191
Ergänzungskapital gemäß § 23 (1) Z 5 BWG	600	600
Berücksichtigungsfähiger Risikovorsorgeüberschuss für IRB-Positionen	229	231
Stille Reserven	55	55
Langfristiges nachrangiges Kapital	2.426	2.480
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2-Kapital)	3.310	3.366
Abzugsposten Beteiligungen, Verbriefungen	-27	-15
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	3.283	3.351
Abzugsposten Versicherungen	-4	-4
Zur Umwidmung in Tier 3-Kapital zur Verfügung stehendes Tier 2-Kapital (Tier 3-Kapital)	85	69
Gesamte Eigenmittel	12.574	12.608
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.560	7.585
Eigenmittelüberschuss	5.014	5.023
Überdeckungsquote	66,3%	66,2%
Core Tier 1 Ratio, gesamt	8,9%	8,9%
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	12,3%	12,2%
Kernkapitalquote (Tier 1), gesamt	9,7%	9,7%
Eigenmittelquote	13,3%	13,3%

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	74.987	75.601
davon 8 Prozent Mindesteigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko gemäß §§ 22a bis 22h BWG	5.999	6.048
Standardansatz	2.944	2.974
Auf internen Ratings basierender Ansatz	3.055	3.074
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten und Waren	332	327
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Fremdwährungen	405	386
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	823	824
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.560	7.585

Die Bemessungsgrundlage Kreditrisiko nach Asset-Klassen stellt sich wie folgt dar:

in € Millionen	31.3.2011	31.12.2010
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach Standardansatz	36.803	37.175
Zentralstaaten und Zentralbanken	3.658	3.712
Regionale Gebietskörperschaften	112	95
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	29	42
Kreditinstitute	957	1.013
Unternehmen (Kommerzkunden)	18.775	18.800
Retail-Kunden (inklusive Klein- und Mittelbetriebe)	10.179	10.089
Investmentfonds-Anteile	130	125
Verbriefungspositionen	20	18
Sonstige Posten	2.945	3.282
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach auf internen Ratings basierendem Ansatz	38.184	38.426
Zentralstaaten und Zentralbanken	958	879
Kreditinstitute	4.862	5.048
Unternehmen (Kommerzkunden)	29.548	29.586
Retail-Kunden (inklusive Klein- und Mittelbetriebe)	2.393	2.465
Beteiligungspositionen	284	314
Verbriefungspositionen	139	135
Gesamt	74.987	75.601

(34) Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

Die durchschnittliche Zahl der während des Berichtszeitraums beschäftigten Arbeitnehmer (im Sinn von Vollzeitäquivalenten) stellt sich wie folgt dar:

<i>Vollzeitäquivalente</i>	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010
<i>Angestellte</i>	58.856	57.900
<i>Arbeiter</i>	986	1.086
Gesamt	59.842	58.986

<i>Vollzeitäquivalente</i>	1.1.-31.3.2011	1.1.-31.3.2010
<i>Inland</i>	2.673	2.670
<i>Ausland</i>	57.169	56.316
Gesamt	59.842	58.986

Impressum/Disclaimer

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber: Raiffeisen Bank International AG, Am Stadtpark 9, 1030 Wien, Österreich

Redaktion: Group Investor Relations

Redaktionsschluss: 23. Mai 2011

Herstellungsort: Wien

Internet: www.rbinternational.com

Der Bericht ist auch auf Englisch erhältlich.

Anfragen an Group Investor Relations:

E-Mail: ir@rbinternational.com

Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations

Telefon: +43-1-71707 2089

Anfragen an Public Relations:

E-Mail: rbi-pr@rbinternational.com

Internet: www.rbinternational.com → Presse

Telefon: +43-1-71707 2828

Disclaimer

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Raiffeisen Bank International AG zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie bekannten und unbekannten Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Dieser Bericht dient ausschließlich zur Information und stellt weder eine Kauf- oder Verkaufsempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar.

Wir haben diesen Bericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Bericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Wir haften in keinem Fall für Verluste oder Schäden gleich welcher Art, die durch oder im Zusammenhang mit der Benutzung dieses Berichts entstehen könnten.



www.rbinternational.com